

Beiträge zur romanischen Philologie  
des Mittelalters

*Editionen und Abhandlungen*  
*Herausgegeben von Hans-Wilhelm Klein*

Band V

# LES PROVERBES SENEKE LE PHILOSOPHE

Zur Wirkungsgeschichte des *Speculum historiale*  
von Vinzenz von Beauvais  
und der *Chronique dite de Baudouin d' Avesnes*

von  
ERNSTPETER RUHE

MAX HUEBER VERLAG MÜNCHEN

Die Drucklegung dieser Arbeit wurde durch einen Zuschuß  
der Deutschen Forschungsgemeinschaft ermöglicht.

Hueber-Nr. 6666

1. Auflage 1969

© 1969 by Max Hueber Verlag, München

Gesamtherstellung: Allgäuer Zeitungsverlag, Kempten

Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung . . . . .	7
I. Die <i>Chronique dite de Baudouin d' Avesnes</i> . . . . .	12
II. Der Autor der <i>Proverbes Seneke</i> . . . . .	16
1. Die Moraltraktate der <i>Chronique</i> . . . . .	16
2. Die handschriftliche Überlieferung der Traktate . . . . .	24
3. Die lateinischen Vorlagen der Traktate . . . . .	29
III. <i>Les Proverbes Seneke</i> . . . . .	38
IV. <i>Ancor des enseignemens Seneques</i> . . . . .	47
V. Die handschriftliche Überlieferung der <i>Proverbes Seneke</i> . . . . .	54
1. Liste der Handschriften . . . . .	54
2. Gruppierung der Handschriften . . . . .	57
3. Die Miniaturen . . . . .	70
VI. Vorbemerkungen zur Edition . . . . .	72
Edition der <i>Proverbes Seneke</i> . . . . .	75
Anhang I . . . . .	112
Anhang II . . . . .	114
Glossar . . . . .	117
Literaturverzeichnis . . . . .	119



## Einleitung

Bona priscorum proverbia philosophorum  
Quae quia nostrorum sunt edificatio morum  
Et quia deliciae sunt omnis philosophiae  
Tam sunt scribenda memori quam corde tenenda.<sup>1</sup>

... ou recort des oeuvres anciennes aprent l'an que l'en doit fere et que l'en doit lessier. Die Autoritätsgläubigkeit, die sich in diesem Zitat aus dem Prolog der *Faits des Romains* ausdrückt,<sup>2</sup> steht nicht nur exemplarisch für die historische Kompilation im Mittelalter, sondern charakterisiert ebenso, vor allem im Blick auf die Lebensweisheit, die aus den *oeuvres anciennes* zu schöpfen ist, einen Teil der gnomischen Literatur, zu dem auch das hier interessierende Genus des Florilegs gehört.

Die stiefmütterliche Behandlung, die diese Gattung bis heute häufig erfahren hat, läßt völlig die Bedeutung außer acht, die der Florilegienliteratur im Mittelalter zukam: Die Blütenlesen fanden weiteste Verbreitung, und Zitate aus Werken eines Autors setzen häufig nicht die Kenntnis dieses Autors selbst voraus, sondern sind den Exzerptkollektionen zu verdanken.

Die mittellateinische Literatur hat eine Fülle von Sammlungen unterschiedlicher Prägung hervorgebracht. Ebenso zeichnet sich auch das Altfranzösische durch einen großen Reichtum an Texten dieser Art aus, deren Zusammenstellung jedoch zumeist nicht das Werk französischer Autoren ist; ihre Leistung beschränkt sich vielmehr auf die Übertragung bereits vorliegender lateinischer Texte in die Volkssprache.

Die Sammlungen wurden, wie bereits MORAWSKI feststellte,<sup>3</sup> unter den verschiedensten Aspekten angelegt, je nachdem ob die Kompilatoren die Auszüge systematisch nach übergeordneten inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenfaßten oder ohne bestimmte Ordnungsprinzipien in bunter Reihe aufeinanderfolgen ließen, sie – wie der hier vorgelegte Text – lediglich einem Autor oder, wenn sie gleichzeitig die *dicta* mehrerer Verfasser enthielten, mehreren Autoren entnahmen. Stets gilt jedoch der allgemeingültigen Wahrheit in prägnanter Formulierung das besondere Augenmerk.

Für Exzerpte dieser Art boten vor allem die satzenreichen Werke Senecas eine Fundgrube idealer Zitate. Die Autorität des heidnischen Philosophen wurde von christlicher Seite nie in Zweifel gezogen, zumal

<sup>1</sup> Hs. Berlin, Diez B. 60, zitiert nach ULLMANN, *Tibullus*, p. 128.

<sup>2</sup> ed. FLUTRE, p. 2, Z. 18–20.

<sup>3</sup> *Diez*, p. XLI.

sein apokrypher Briefwechsel mit dem Apostel Paulus stets für authentisch gehalten wurde. Sie sicherte auch den aus seinen Schriften zusammengestellten Werken einen Erfolg, der in gleicher Weise für die lateinischen wie die altfranzösischen Fassungen galt: Die *Proverbes Seneka* blieben 200 Jahre lang bis ins letzte Drittel des XV. Jahrhunderts (Hs. e – 1474)<sup>4</sup> eine beliebte Lektüre, wie die 29 erhaltenen Handschriften zeigen.

Die bisherige Forschung zu den *Proverbes Seneka*, die im wesentlichen in Randbemerkungen und Fußnoten von Arbeiten zu anderen Themen ein Schattendasein fristete, hat wenig mehr als eine erste Zusammenstellung der Handschriftenliste und Vermutungen zur Datierung und lateinischen Vorlage ergeben.

LE ROUX DE LINCY behandelte den Recueil in seinem *Livre des Proverbes* und machte summarische Angaben zu dem Prolog, den er in einer Fußnote nach der Hs. Paris, B.N. fr. 25545 (*R*) abdruckte;<sup>5</sup> in seiner Bibliographie im zweiten Band führte er drei weitere Handschriften der Bibliothèque Nationale auf (*Seb*).<sup>6</sup> Als lateinische Vorlage für die *Proverbes Seneka* verwies er ohne weitere Begründung auf „sentences extraites des oeuvres de Sénèque . . .“.<sup>7</sup>

GRÖBER gab knappe Hinweise zur Datierung („Nach der Hs. Arsenal 3142, 13. Jh. . .“<sup>8</sup>), zum Umfang („g. 150 Sprüche“<sup>9</sup>) und zur lateinischen Vorlage, die er in den „Proverbia des Pseudoseneca“ zu erkennen glaubte.<sup>10</sup>

COUNSON stützte sich in seiner Untersuchung *L'influence de Sénèque le philosophe* (1903), die dem gesamten Mittelalter nur drei Seiten widmet, auf LE ROUX DE LINCYS Abdruck des Prologs und wußte darüber hinaus nichts Eigenes zum Text zu berichten.<sup>11</sup>

---

<sup>4</sup> Fast die Hälfte aller erhaltenen Manuskripte entstammt dem XV. Jahrhundert.

<sup>5</sup> Paris 21859, t. 1, p. XVII. – Die im obigen Text angegebenen Siglen beziehen sich stets auf die Handschriftengruppierung der vorliegenden Edition.

<sup>6</sup> Hs. Mouchet 4 (= Paris, Arsenal 3142 – *S*); St. Victor 886 (= Paris, B.N. fr. 22921 – *b*); No. 7272 (= Paris, B.N. fr. 916 – *e*). Bei der p. 560 zitierten Versübertragung der *Proverbes Seneka* in der Hs. Suppl. fr. 632<sup>s</sup> (= Paris, B.N. fr. 12471) handelt es sich nicht um eine Versifizierung der *Proverbes Seneka*, sondern um eine altfranzösische Übersetzung des Werkes *De quatuor virtutibus* von Martin von Braga, ed. E. IRMER, *Die altfranzösische Bearbeitung der Formula honestae vitae des Martin von Braga*, Diss. Halle 1890.

<sup>7</sup> *Livre*, t. 2, p. 548.

<sup>8</sup> *Grundriß der romanischen Philologie* II 1, Straßburg 1902, p. 1024; er verlängerte die Handschriftenliste um zwei weitere Manuskripte (*Ma*), p. 1024, Anm. 7.

<sup>9</sup> *Grundriß*, p. 1024.

<sup>10</sup> *Grundriß*, p. 1024.

<sup>11</sup> in: *Musée Belge* 7 (1903) p. 133.

Am entscheidendsten wurde die Forschung durch einen der besten Kenner der altfranzösischen Spruchliteratur, J. MORAWSKI, vorangetrieben. In seiner Zusammenstellung der *Recueils d'anciens proverbes français analysés et classés*<sup>12</sup> klammert er die *Proverbes Seneca* zwar aus, stellt aber in einer Fußnote eine wesentlich erweiterte Handschriftenliste zusammen, die er um fünf Manuskripte (*Lbfij*) bereicherte.<sup>13</sup> In der zwei Jahre später erschienenen Edition der *Diz et proverbes des sages* fügte er ihr nicht nur zwei weitere hinzu (*dg*),<sup>14</sup> sondern unterschied bereits aufgrund eines fehlenden oder veränderten Prologs und der unterschiedlichen Anzahl der Sprüche zwischen einer „*rédaction primitive*“ ( $\beta^2$ ) und zwei „*remaniements*“ (*L*;  $\gamma$ ).<sup>15</sup>

HOLMBERG identifizierte einige Sprüche der *Proverbes Seneca* in der Hs. Paris, B.N. fr. 25545 (*R*) als Zitate aus der von ihm edierten Prosäuber- setzung des *Moralium dogma philosophorum* von Guillaume de Conches.<sup>16</sup> Mit seiner Zufügung der Handschriften *O* und *Q* erreichte die Hand- schriftenliste ihren bis heute nicht mehr überprüften Umfang (15 Hss.).<sup>17</sup>

Der erste Schritt zu einer Edition wurde von BARGETON im Appendix I seiner ungedruckten kritischen Ausgabe von Alart de Cambrais *Livre de Philosophie et de Moralité*<sup>18</sup> getan: Er gab zum erstenmal den Text der *Proverbes Seneca* nach der Hs. Paris, B.N. fr. 22921 (*b*) wieder<sup>19</sup> und bevorzugte damit, in Unkenntnis der von MORAWSKI bereits erarbeiteten Differenzierung der Überlieferung, gerade die kürzeste Fassung. Darüber hinaus versuchte er eine Identifizierung der lateinischen Entsprechungen bei Seneca, kam aber über die ersten zehn Sprüche (Martin von Braga, *De moribus*) nicht hinaus.<sup>20</sup>

Die Vorarbeiten zu der vorliegenden Edition haben ergeben, daß dieser Stand der Forschung nur einen Teil der Überlieferung der *Proverbes Seneca*

<sup>12</sup> in: *Romania* 48 (1922) pp. 481–558.

<sup>13</sup> *Recueils*, p. 481, Anm. 1.

<sup>14</sup> in: *Bibliothèque de la Faculté des Lettres de l'Université de Paris*, 2<sup>e</sup> série, fasc. 2, Paris 1924, p. XIII. Das Manuskript *g* wurde von BARGETON, *Livre*, p. 209–211, Anm. 3, dem nur die erste Arbeit von MORAWSKI bekannt war, erneut entdeckt.

<sup>15</sup> *Diz*, p. LXVII, Anm. 7.

<sup>16</sup> *Das Moraliū dogma philosophorum des Guillaume de Conches*, Uppsala 1929, p. 37.

<sup>17</sup> *Dogma*, p. 37, Anm. 1.

<sup>18</sup> Der Autor stellte freundlicherweise ein Privatexemplar der Arbeit zur Verfügung, von der lediglich die Thesen veröffentlicht wurden, cf. *Positions des thèses de l'École des chartes*, Paris 1942, pp. 9–13.

<sup>19</sup> *Livre*, pp. 214–223.

<sup>20</sup> *Livre*, pp. 213–214. – Der geringe Raum, den die *Proverbes Seneca* im Anhang seiner sehr umfangreichen Arbeit nur einnehmen konnten, erklärt auch die zahlreichen Versehen, die in den einleitenden Notizen zu dem Text der *Proverbes Seneca* unterliefen.

erfaßt: Bei der „*rédaction primitive*“ handelt es sich bereits um ein „*remaniement*“. Die ursprüngliche vollständige Fassung mußte selbst der Aufmerksamkeit MORAWSKIS entgehen, da sie nicht als autonomer Text, sondern als integrierender Bestandteil eines Werkes tradiert ist, das – wie die gesamte Gattung der Chroniken, zu der es gehört, – stets fast ausschließlich als Domäne der Historiker betrachtet und von den Literarhistorikern vernachlässigt wurde: die *Chronique dite de Baudouin d’Avesnes*. In dieser Universalchronik wird in Zusammenhang mit den Untaten Neros ausführlich vom gewaltsamen Tode Senecas berichtet. Diese Schilderung sowie die daran anschließenden *paroles* des Philosophen entsprechen wörtlich dem Text der *Proverbes Seneke*<sup>21</sup> und erweisen zugleich die bisher bekannte „*rédaction primitive*“ als eine bereits um ein Fünftel gekürzte Fassung.<sup>22</sup>

Wie in den folgenden einleitenden Untersuchungen zur Edition dargelegt wird, macht es diese Identifizierung des Originals möglich, die Frage der Autorschaft und Datierung der *Proverbes Seneke* zu klären (Kap. II). Die hierzu notwendige Berücksichtigung der übrigen in die *Chronique* integrierten Traktate hat als zusätzliches Resultat zur Identifizierung eines weiteren Textes geführt: Die bisher unbekanntenen *Enseignemens Aristote* sind eine Bearbeitung des *Livre dou Tresor* (Buch II) von BRUNETTO LATINI

---

<sup>21</sup> Die Form des Titels *Proverbes Seneke* tritt erst in den späten isolierten Fassungen ( $\beta^{2\gamma}$ , cf. S. 66) auf. Ursprünglich trug die Sammlung, wie auch die übrigen Traktate in der Chronik (cf. S. 16), den Titel *enseignemens*. Wenn die Bezeichnung *Proverbes Seneke* dennoch beibehalten wurde, so vor allem deshalb, weil sie sich, da die Originalfassung bislang nicht bekannt war, seit langem in der wissenschaftlichen Literatur eingebürgert hat und auch zur Unterscheidung von der zweiten, jetzt nachgewiesenen Senecaübersetzung, die ebenfalls den Titel *enseignemens* trägt (cf. S. 47–53), dienen kann. – Die Neuschöpfung *Proverbes Seneke* dürfte von dem Titel der sehr verbreiteten lateinischen Sammlung *Proverbia Senecae*, die als Kompilation vor allem aus den *Sententiae* des PUBLILIUS SYRUS und wenigen authentischen Senecazitaten (cf. C. PASCAL, *Proverbia Senecae*, in: *Rivista di filologia e d’istruzione classica* 36 (1908) pp. 63–69; ders., *Letteratura latino medievale*, Catania 1909, pp. 140–149) nichts mit der hier untersuchten gemein hat, und anderen beliebten Spruchsammlungen (*Proverbes de Salomon*, *Proverbes au conte de Bretagne* etc.) beeinflusst worden sein.

<sup>22</sup> Auf dieses Traktat in der *Chronique* ist bisher lediglich zweimal andeutungsweise von Historikern hingewiesen worden. GACHET, *Chroniques* (1857), p. 290, erwähnte es kurz in seiner Analyse der Hs. A: „Nous ne tardons pas à retrouver les histoires romaines, et entre autres la mort de Sénèque, au folio 51 v<sup>o</sup>. Le compilateur se garde bien de laisser échapper l’excellente occasion qui s’offre à lui, et il y a là une quinzaine de colonnes jusqu’au folio 54 v<sup>o</sup>, ou se lisent les pensées du célèbre philosophe romain.“ – cf. ebenso BAYOT, *Partie* (1904), p. 428: „Ce goût de la moralisation, qui dépare tant d’œuvres du moyen-âge, reparait du reste encore dans la seconde partie de la compilation, notamment lorsque l’auteur vient à parler de Sénèque.“

und stellen allein schon durch den Umfang des bearbeiteten Textes einen interessanten Beitrag zur Wirkungsgeschichte dieses enzyklopädischen Werkes dar.

Die lateinische Vorlage der *Proverbes* wurde mit dem *Speculum historiale* des VINZENZ VON BEAUVAIS gefunden und erweist den altfranzösischen Text als exzerpierende Übersetzung des in diese Kompilation eingeschobenen Senecaflorilegs; dem Vergleich von Vorlage und Übertragung ist Kapitel III gewidmet.

Die Nachforschungen zur Wirkungsgeschichte der *Proverbes* haben zum Nachweis einer zweiten, bislang unbeachteten Übersetzung des gleichen Florilegs geführt: *Ancor des enseignemens Senèques*. Die Probleme, die sich aus ihrer direkten Beziehung zu den *Proverbes* ergeben, werden in Kapitel IV behandelt.

Die kritische Edition berücksichtigt alle Handschriften (29), in denen der Text überliefert ist.<sup>23</sup> Der zweisprachige Abdruck, der alternierend Vorlage und Übertragung konfrontiert, soll den unmittelbaren Vergleich beider Fassungen, der bei den meisten neueren Ausgaben von altfranzösischen Übersetzungstexten durch die alleinige Wiedergabe des altfranzösischen Textes unmöglich gemacht ist, gewährleisten.

An dieser Stelle möchte der Verfasser allen Bibliotheken, deren Unterstützung er bei diesen Untersuchungen bedurfte, für ihre Hilfsbereitschaft danken, vor allem den Bibliothekaren Dr. Chr. von Steiger (Burgerbibliothek Bern), P. Cockshaw (Bibliothèque Royale, Bruxelles), Dr. A. Dekker (Koninklijke Bibliotheek, Den Haag), J. Guignard (Bibliothèque de l' Arsenal, Paris). Besonderen Dank schuldet er Madame A. M. Bouly de Lesdain vom Institut de Recherche et d'Histoire des Textes, die durch die großzügige Entleihung von Mikrofilmen den Fortgang der Arbeit erheblich erleichtert hat.

---

<sup>23</sup> Ein Druck der *Proverbes Senèque* konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Der unter dem Titel *Senèque des motz dorez* mehrmals verlegte Band (Anthoine Vêrard 1491, etc.) enthält außer der von Claude de Seyssel verfaßten Übersetzung der *Formula vitae honestae* des Martin von Braga lediglich eine alphabetisch geordnete Kompilation didaktischer Exzerpte, unter die die *Proverbes* nicht aufgenommen sind.

## I. Die *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes*

Die *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes* nimmt als wahrscheinlich älteste altfranzösische Universalchronik<sup>1</sup> eine zentrale Stellung unter den historischen Kompilationen ihrer Zeit ein. Eine ihrer Bedeutung angemessene ausführliche Behandlung von seiten der Historiker steht noch aus. Die belgische *Commission Royale d'Histoire* plante seit 1838 eine Edition des Textes, zu deren Vorbereitung DE REIFFENBERG<sup>2</sup> und vor allem GACHET<sup>3</sup> ausführliche Vorstudien unternahmen. Das Projekt wurde jedoch nie verwirklicht; der Text ist bis heute unediert geblieben. Im Appendix einiger Ausgaben anderer altfranzösischer Geschichtswerke wurden lediglich kurze Exzerpte aus dem letzten Teil der mittelalterlichen Geschichte zum Vergleich mitabgedruckt.<sup>4</sup>

Die Quellenfrage kann nur für den letzten Teil der Chronik (ab Pharamund) dank der Arbeiten von GACHET,<sup>5</sup> BROSIEN<sup>6</sup> und vor allem von HELLER<sup>7</sup> als weitgehend geklärt gelten: Der Kompilator stützte sich – gemäß seiner Ankündigung im Prolog: . . . *j'ai compilé plusieurs hystoires des fais anchiens a brief parole*.<sup>8</sup> – auf zahlreiche Vorlagen hauptsächlich aus der lateinischen (Vinzenz von Beauvais,<sup>9</sup> Hugo von Fleury, Sigebert, Geoffroi von Monmouth, Wilhelm von Tyrus, Gislebert, Primat etc.), aber

<sup>1</sup> cf. BOSSUAT, *Traductions*, p. 358: „Le type le plus ancien sans doute d'histoire universelle en langue vulgaire nous est précisément fourni par la *Chronique de Baudouin d'Avesnes*, . . .“ – cf. BAYOT, *Partie*, p. 432.

<sup>2</sup> F. DE REIFFENBERG, *Notices sur les documents concernant la Belgique, I. Documents manuscrits*, in: *Bulletin de la Commission Royale d'Histoire de Belgique* 6, pp. 272–289; ders., in: *Bulletins de l'Académie Royale des Sciences et Belles-Lettres de Bruxelles* 10 (1843) pp. 250–267.

<sup>3</sup> *Les Chroniques de Baudouin d'Avesnes*, in: *Comptes rendus des séances de la Commission Royale d'Histoire de Belgique* 2<sup>e</sup> série, t. 9, Bruxelles 1857, pp. 265–319; cf. ferner t. VI (1842) pp. 272–289; 2<sup>e</sup> série, t. 5 (1853) pp. 255–280.

<sup>4</sup> cf. die Literaturangaben bei A. POTTHAST, *Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500*, München 1896, t. 1, p. 269, col. 1–2.

<sup>5</sup> *Chroniques*, pp. 288–314.

<sup>6</sup> *Chronik*, pp. 463–468, bes. p. 464.

<sup>7</sup> *Balduin*, pp. 134–140; *Chronicon*, pp. 414–415.

<sup>8</sup> zitiert nach BAYOT, *Partie*, p. 429 (Abdruck des Prologs nach der Hs. Brüssel, Bibl. Royale II 988 (E), t. 1, fol. 4<sup>ra</sup>-b).

<sup>9</sup> Die Angabe GRÖBERS, „Sie (sc. Die *Chroniques de Baudouin d'Avesnes*) flossen für die Zeit von Pharamund bis 1250 aus dem *Speculum historiale* des Vincenz v. Beauvais...“ (*Grundriß*, p. 1015) muß auf einem Mißverständnis beruhen.

auch aus der altfranzösischen Literatur (Villehardouin, Henri de Valenciennes).

Bei der Übersetzung der lateinischen Texte hielt er sich oft nicht sklavisch an den Wortlaut der Quelle: „Scriptores quos adhibuit modo ad verbum exscripsit, modo paullo in brevius redegit“.<sup>10</sup> Die Exzerpte aus den verschiedenen Quellen wurden nicht isoliert aneinander gereiht, sondern kritisch ineinander gearbeitet: „... unum saepe ex alio ampliavit et correxuit, ita ut aliquoties non nisi difficilium discerni possit, ex quonam fonte hauserit.“<sup>11</sup>

Auf die Quellenverhältnisse in dem in dieser Untersuchung interessierenden Teil der *Chronique* (Schöpfung – Pharamund) ist bisher nur FLUTRE<sup>12</sup> eingegangen, der es jedoch – entsprechend seinem ausschließlichen Interesse an der Geschichte Cäsars – bei der summarischen Angabe einiger Autoren (la Bible, Vincent de Beauvais, Pierre Comestor, Flavius Josephus, Orose, Tite-Live) bewenden ließ, die er mit der globalen Formel “et autres auteurs de l’antiquité ou du moyen âge“ abschloß.<sup>13</sup> Für die römische Geschichte von der Verschwörung Catilinas bis zum Tode Cäsars leistete er eine detaillierte Quellenuntersuchung und konnte als Vorlage dieser Kapitel die altfranzösische Kompilation der *Faits des Romains* nachweisen.<sup>14</sup>

Das Problem, mit welchem Zeitpunkt die Chronik ursprünglich einsetzte, ist lange Zeit umstritten gewesen. Die umfangreichsten Handschriften, die im XIX. Jahrhundert bekannt waren, tradierten einen Text, der mit Tiberius begann. Bereits BUCHON (1828) fiel jedoch auf, daß der erste Satz sich auf einen vorhergehenden Teil zurückbezog, den er für verloren hielt.<sup>15</sup> Erst 1904 gelang es BAYOT, diesen Teil – von der Schöpfung der Welt bis zu Tiberius – in der stattlichen Zahl von neun Handschriften aufzuspüren und damit das Werk wieder in seinem vollen Umfang herzustellen.<sup>16</sup>

---

<sup>10</sup> HELLER, *Chronicon*, p. 414; cf. GACHET, *Chroniques*, pp. 296, 302, 313.

<sup>11</sup> HELLER, *Chronicon*, p. 414; cf. BAYOT, *Partie*, p. 428: „... il y a un effort visible pour fondre ces divers éléments et en même temps pour les condenser.“

<sup>12</sup> *Fait*, p. 32.

<sup>13</sup> *Fait*, p. 32.

<sup>14</sup> *Fait*, pp. 32–44; für die wenigen verbleibenden Kapitel des ersten Bandes der *Chronique* gab er ebenfalls die Quellen (Sueton, Orosius) an, pp. 41–42.

<sup>15</sup> EXTRAITS, p. 160: „... ils (sc. les manuscrits 84 et 660) renvoient l’un et l’autre à des passages antérieurs (sc. au règne de Tibère), qui devaient exister dans quelque exemplaire plus complet.“

<sup>16</sup> *La première partie de la Chronique dite de Baudouin d’Avesnes*, in: *Revue des Bibliothèques et Archives de Belgique* 2 (1904) pp. 419–432.

Die eingehendste Beschäftigung ist bisher der Wirkungsgeschichte der Chronik zuteil geworden. Die Chronik wurde in den Jahren 1278–1281<sup>17</sup> von einem anonymen Autor unter dem direkten Einfluß Baudouin d’Avesnes‘ (1213–1289), Sohn von Bouchard d’Avesnes und der Gräfin Margarete von Flandern und Hennegau,<sup>18</sup> verfaßt, wie die detaillierten Genealogien seiner Familie am Schluß des Werkes beweisen:<sup>19</sup> In ihnen wird bezeichnenderweise die illegitime Bindung, aus der er hervorging und deren Auflösung den Hennegau bis ins XIV. Jahrhundert in kriegerische Zwistigkeiten verwickelte, tunlichst verschwiegen. Die erste Fassung schloß wirkungsvoll mit der Hinrichtung von Pierre de la Broce, dem gestürzten Günstling Philipps des Kühnen (1278), dessen Schicksal die Zeitgenossen als Exempel der *roe de Fortune* zutiefst beeindruckte und Stoff zu verschiedenen literarischen Bearbeitungen gab.<sup>20</sup> In einer zweiten Redaktion wurde der Text von der gleichen Hand bis 1284 noch einmal stilistisch und sachlich überarbeitet.<sup>21</sup>

Die Beliebtheit dieser monumentalen Kompilation hielt bis ins XV. Jahrhundert, aus dem die meisten der heute erhaltenen Handschriften stammen und in dem sie von JEHAN DU CHESNE als eine der wichtigsten Vorlagen zu seinen *Commentaires de César* ausgeschrieben wurde, unvermindert an.<sup>22</sup> Der Text erfuhr auf diesem langen Wege zahlreiche Retou-

<sup>17</sup> cf. die Begründung für diese Datierung bei HELLER, *Chronicon*, p. 416.

<sup>18</sup> Die irrtümliche Zuschreibung der Chronik an Baudouin VI, Comte de Hainaut et de Flandre (+ 1205), geht auf eine Notiz in den *Annales Hanoniae* XIX 5 des JAKUES DE GUISE zurück: *His temporibus* (sc. J. 1200) *Balduinus Hanonie atque Flandrie comes a magnis suarum patriarum clericis inductus fecit historias . . .* (ed. E. SACKUR, in: *MGH, SS*, t. XXX 1, p. 240) und ist bereits von HELLER, *Balduin*, pp. 145–147 zurückgewiesen worden; cf. ders., *Chronicon*, p. 416.

<sup>19</sup> Dieser Teil der Kompilation hat als einzige, nicht ganz aus Quellen entnommene Ergänzung das besondere Interesse der Historiker gefunden, cf. HELLER, *Balduin*, p. 140: „Die Genealogien, wie wir sie in der französischen Form besitzen, schmelzen sehr zusammen, nachdem man ihre theilweise Abstammung aus Gislebert und anderen Schriften erkannt hat. Doch bleibt immer noch genug übrig, um sie zu einer so ausgezeichneten Quelle für die Adelsgeschichte Lothringens zu machen, wie uns keine ähnliche aus den übrigen Ländern des Abendlandes aufbewahrt ist.“

<sup>20</sup> *De Pierre de la Broche qui dispute a Fortune par devant Reson; Complainte de Pierre de la Broce*; MONIOT DE PARIS: *Dit de Fortune*; cf. im einzelnen zu den Literaturangaben BOSQUAT, *Manuel*, 5010–5070; *GRLMA* Nr. 6216; 6304.

<sup>21</sup> cf. die Begründung für diese Datierung bei HELLER, *Chronicon*, pp. 416–417.

<sup>22</sup> cf. FLUTRE, *Fait*, p. 442: „la *Chronique de Baudouin d’Avesnes* est remaniée, découpée, combinée avec d’autres éléments, et devient les *Commentaires et Chroniques de César*, les *Histoires des douze Cesarisens*, le *Miroir du Monde*, les *Histoires de Romme*, le *Trésor de Sapiencie . . .*“ – cf. ferner zu der Benutzung durch JEAN MANSEL, *La fleur des histoires*, FLUTRE,

chen und Ergänzungen. Daneben wurden aus der Chronik einige Kurzfassungen zusammengestellt, die ein z. T. sehr erfolgreiches Eigendasein führten.

In den Jahren zwischen 1295 und 1307 wurde die *Chronique* in stark verkürzter Form ins Lateinische übersetzt, wobei der Akzent im wesentlichen auf die Geschichte des Hennegaus gelegt wurde.<sup>23</sup> Noch begrenzter war die Intention von ENGUERRAND DE COUCY, einem entfernten Verwandten Baudouins, als er 1303 aus dem Werk das hauptsächlich auf seine Familie beschränkte *Livre du lignage Coucy* kompilierte. Die stärkste Verbreitung erfuhr die Kurzfassung, die im XIV. Jahrhundert aus der gesamten Chronik zusammengestellt wurde und zum erstenmal Baudouin als Verfasser der Kompilation bezeichnete: *Che sont cronicques estraites et abregies des livres Monr Bauduin d' Avesnes, fil jadis le contesse Margharitte de Flandrez et de Haynault, qui fut moult sages homs, et en assambla de plusieurs livres.*<sup>24</sup>

Mit diesen Forschungsergebnissen kann zwar die Wirkungsgeschichte für den Historiker im wesentlichen als geklärt gelten. Dabei sind aber wichtige Teile des Werkes vernachlässigt worden, die für die Literaturgeschichte von Bedeutung sind. Ihre Wirkungsgeschichte soll mit der vorliegenden Untersuchung nachgetragen werden.

---

*Fait*, pp. 133–156, bes. 133–138, und zu der durch die Fortsetzer der *Faits des Romains* FLUTRE, *Fait*, p. 42 u. Anm. 1.

<sup>23</sup> Die Diskussion über das Problem, ob die lateinische oder die altfranzösische Fassung das Original repräsentiert, ist seit HELLER, *Balduin*, pp. 134–140, mit schlüssigen Argumenten zugunsten des altfranzösischen Textes entschieden worden.

<sup>24</sup> zitiert nach BUCHON, *Extraits*, pp. 159–160.

## II. Der Autor der *Proverbes Seneca*

Mit der Identifizierung der ursprünglichen Fassung der *Proverbes Seneca* in der *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes* stellt sich zugleich das Problem, ob damit auch der Autor der altfranzösischen Spruchsammlung gefunden ist oder ob der Chronist nur einen vorliegenden Text in sein Werk einfügte.

Die Suche nach dieser altfranzösischen Vorlage oder ihren Spuren in anderen Sammlungen hat zu keinem positiven Ergebnis geführt. Damit läßt sich die Existenz einer altfranzösischen Urfassung, die verlorengegangen sein könnte, noch nicht ausschließen. Es gibt aber andere Gründe, die für die Autorschaft des anonymen Kompilators sprechen. Bei ihrer Darlegung ist zunächst auf eine dem Gesamtwerk gemeinsame Vorliebe für die gnomische Literatur einzugehen.

### 1. Die Moraltraktate der *Chronique*

Die historische Erzählung wird insgesamt dreimal durch die Einschaltung unterschiedlich umfangreicher Traktate unterbrochen. Die Erziehung Alexanders durch Aristoteles ist anhand einer sehr eingehenden Darstellung der aristotelischen *Enseignemens* illustriert.<sup>1</sup> Nach dem Tode des Cato Uticensis folgt eine Übersetzung der *Disticha Catonis* (*Enseignemens de Caton*).<sup>2</sup> Die dritte und letzte Einlage bilden die *Proverbes Seneca*. Zur Vervollständigung der Darstellung ist abschließend noch auf die vergleichsweise sehr knappe Einschaltung von drei Kapiteln zu verweisen, die *De Platon et de Scenophon et de Dyogenes et d'auchunes de leur paroles* (E, fol. 110<sup>rb</sup>) handelt,<sup>3</sup> und eine weitere, ebenso kurze, die den *Enseignemens Quintilianum* gewidmet ist.<sup>4</sup>

Da der erste und die kurzen, zuletzt genannten Einschübe bisher unbeachtet geblieben sind,<sup>5</sup> ihre detaillierte Kenntnis zur Lösung des Ver-

<sup>1</sup> Der einzige Hinweis auf diesen Text findet sich bei BAYOT, *Partie*, p. 428: „A la suite des enseignemens d'Aristote à Alexandre, on remarque aussi tout un petit traité didactique d'après plusieurs philosophes anciens.“

<sup>2</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 194 sqq.

<sup>3</sup> Der Text wird im folgenden stets nach der Hs. Brüssel, Bibl. Royale II 988 [E], t. 1, fol. 110<sup>rb</sup>-111<sup>va</sup> zitiert.

<sup>4</sup> Der Text wird im folgenden stets nach der Hs. Brüssel, Bibl. Royale 9003 [A], fol. 55<sup>vb</sup>-56<sup>rb</sup> zitiert.

<sup>5</sup> cf. zu der Übersetzung der *Disticha Catonis* Vf., *Untersuchungen*, p. 193 sqq.

fasserproblems aber unumgänglich ist, muß hier eine kurze Analyse dieser Texte eingefügt werden.

Der Exkurs über die Philosophen Platon, Xenophon und Diogenes hebt sich nicht nur durch seine Kürze von den übrigen Traktaten ab, sondern auch durch seine Ausrichtung auf mehrere Philosophen. Ein einheitlicher Aufbau fehlt; biographische Notizen mischen sich unsystematisch unter die sentenziösen Aussprüche der drei Autoren. Die Anekdote mit abschließendem gnomischen *dictum* überwiegt; die didaktische Intention bleibt aber trotz der Betonung der narrativen Komponente unverändert.

Der einleitende Satz des ersten Kapitels enthält zugleich die Begründung für die gemeinsame Behandlung der drei Philosophen: *En che tans estoit Platons, Scenophons et Dyogenes qui furent desciple Socrates . . .* (fol. 110<sup>rb-va</sup>). Von Xenophon wird nur eine kurze Anekdote nach A. GELLIUS (Hs. *agellius*)<sup>6</sup> berichtet; die übrigen vier des ersten Kapitels sind Diogenes gewidmet, dessen außergewöhnliche Lebensweise ausführlich berichtet wird. Das Senecazitat (*benef.* 5, 4, 4), das in der paradoxen Behauptung, Diogenes sei mächtiger als Alexander, zugleich auf die exemplarische Bedeutung dieses Philosophen hinweist und die Überlegenheit der *litterae* über die *arma* behauptet, ist als Gesamtbewertung von den übrigen Schilderungen abgehoben und als Einleitung vorangestellt:

Seneques dist que Dyogenes fu plus poissans que Alixandres li grans conquereres; car plus estoient de choses qu'il ne vausist prendre que Alixandres ne peust donner.<sup>7</sup> (fol. 110<sup>va</sup>)

Das zweite Kapitel ist ausschließlich Platon gewidmet und mischt in gleichfalls unsystematischer Reihung kurze *dicta* des Philosophen mit Teilen seiner *vita* und Exzerpten aus dem *livre Platon c'on apiele Cedron*,<sup>8</sup> *que Cyncerons translata*. (fol. 111<sup>ra</sup>). Das Schlußkapitel führt noch drei weitere Sentenzen auf, *que Platons disoit* (fol. 111<sup>ra</sup>), um abschließend einen Anspruch von Archytas und vier von Aristoteles anzufügen.<sup>9</sup>

Nach der Schilderung des gewaltsamen Todes von Kaiser Galba ist ein

<sup>6</sup> cf. zu dieser Zusammenschreibung des Namens GAGNÉR, *Florilegium*, p. 31, Anm. 4, der zu der gleichen Schreibung in der *Biblionomia* von RICHARD DE FOURNIVAL bemerkt: „In den Handschriften und das Mittelalter hindurch heißt A. Gellius infolge Vereinigung des Vornamens mit dem Geschlechtsnamen oft Agellius; so in allen hier und unten behandelten Florilegien.“

<sup>7</sup> Der Kopist wiederholt irrtümlich die Schlußworte *ne peust donner* im ersten Teil des Satzes nach *Alixandres*.

<sup>8</sup> lies: *Phedon*, cf. in der Vorlage *Spec. hist.* III 78: *Plato in Phed(r)one . . .*

<sup>9</sup> zu der lateinischen Vorlage cf. S. 33.

Kapitel zu Quintilian eingeschoben (Inc. *Galba avoit amené d'Espaignne Marcum Fabium Quintilianum pour sa grant clergie.*),<sup>10</sup> von dem nur ein Faktum als interessant hervorgehoben wird: *Cil dist molt de biaux mos et de bons enseignemens.* Die sich unmittelbar anschließenden *Enseignemens Quintilianum* (Inc. *Il dist que on hounist les meurs des enfans par trop souef nourir . . .*)<sup>11</sup> decken sich in der bunten Mischung des Aussagen mit den Weisheitslehren der *Disticha Catonis* und der *Proverbes Seneca*.

Die *Enseignemens Aristote*<sup>12</sup> setzen sich aus zwei deutlich voneinander getrennten Teilen zusammen. Zunächst wird die Geschichte Alexanders von seiner wunderbaren Abstammung von dem Zauberer Nectanebus<sup>13</sup> und seiner vorzeichenschweren Geburt bis zu seiner Unterweisung durch mehrere *maistres* mit Aristoteles als oberstem Lehrmeister erzählt:

L'enfant fu moult biaux; le roy le chargea a ung maistre qui ot nom Leonides et a .iij. aultres qui en toutes sciences le doctrinerent, desquels Aristotele le grant philosophe fu le souverain. (fol. 115<sup>v</sup>b–116<sup>ra</sup>)

Eine kurze Szene dient als Überleitung und Einführung zu einem stark gerafften Fürstenspiegel, der nur zwei Kolumnen füllt und den Schritt von der *enfance* zum Mannesalter artikuliert:

Cilz (sc. Aristote) le (sc. Alixandre) trouva une fois plourant; se luy demanda que il avoit. Il dist que il ploroit la viellesce son pere, qu'il luy sambloit qu'il ne se povoit mais deffendre contre l'empire de Perse. Dont luy dist Aristote: Biaulx filz, laisse l'enfance et prens coer d'omme . . . (fol.116<sup>ra</sup>)

Aristoteles warnt ihn in bunter Folge vor schlechten Ratgebern, gebietet ihm Gerechtigkeit und Unbestechlichkeit, gibt Weisungen zum Verhalten im Krieg, warnt vor Völlerei und hält zur Sauberkeit an. Die Vorlage für dieses Textstück einschließlich der einleitenden Szene ist bereits 1886 von

<sup>10</sup> *A*, fol. 55<sup>v</sup>b.

<sup>11</sup> *A*, fol. 55<sup>v</sup>b.

<sup>12</sup> Der Text wird im folgenden stets nach der Hs. Brüssel, Bibl. Royale 9069, fol. 115<sup>v</sup>b–131<sup>rb</sup>, zitiert. Zur Kontrolle wurden die Kopien in den Handschriften Den Haag, Kon. Bibl. 71 A 14, fol. 123<sup>v</sup>–142<sup>v</sup> (*F*) und Brüssel, Bibl. Royale II 988, t. 1, fol. 114<sup>v</sup>b–133<sup>v</sup>b (*E*) sowie die isolierten Exzerpte (cf. S. 25–27) mit herangezogen. In der Hs. Vatikan, Reg. Lat. 1900, fol. 92<sup>v</sup>b–93<sup>va</sup> bricht der Text nach dem Bericht von der Geburt Alexanders ab. Alle Bildungsanspielungen einschließlich der *Enseignemens Aristote* werden ausgelassen. Die historische Darstellung setzt erst wieder mit den Kriegsabenteuern Alexanders im Alter von 12 Jahren ein.

<sup>13</sup> *Cilz Neptanebus sourmontoit de science de astronomie, de giometrie et des aultres ars tous les rois qui devant luy avoyent regné en Egypte. Et faisoit par ses ars les elemens obeyr a sa volenté par samblant.* (fol. 115<sup>va</sup>)

P. MEYER, dem dieser Teil nur in einer von der Chronik isolierten Tradition vorlag,<sup>14</sup> mit den Versen 72–183 der *Alexandreis* des Walther von Châtillon identifiziert worden.<sup>15</sup> Die Übersetzung ist vor allem im Mittelteil stark gerafft. MEYERS Nachweis von zwei weiteren Behandlungen des gleichen Stoffes in dem *Dit d'Aristote* des Zeitgenossen Rutebeuf und in einer von der Übersetzung der Chronik unabhängigen Prosaversion, die er nach der einzigen Handschrift (Paris, B.N. fr. 1973, fol. 66–68, XV. Jh.) auszugsweise edierte,<sup>16</sup> berechtigen ihn zu der Schlußfolgerung: „Les conseils d'Aristote à Alexandre devaient être un morceau célèbre, . . .“.<sup>17</sup>

Nach der Schlußformel des Fürstenspiegels, die allen Traktaten der *Chronique* gemeinsam ist (*Telz parolles et moult d'autres luy dist Aristote pour luy enseigner*. fol. 116<sup>va</sup>),<sup>18</sup> folgt die eben so typische Einleitungsformel des folgenden Teils (*Et pour ce que nous avons parlé de sy grant philozophe comme fu Aristote . . .* – fol. 116<sup>va</sup>), die jedoch nicht die hier sonst übliche Fortsetzung nimmt, mit der ein Auszug aus den Werken des Autors angekündigt wird (*bien est raisons que ie vous die aucunes de ses parolles*),<sup>19</sup> sondern *parolles* anderer Philosophen in Aussicht stellt:

. . . parlerons nous encore de pluseurs aultres. Sy vous dirons aulcunes de leurs bonnes parolles que ilz dirent pour enseigner ceulx qui le voudroyent ouyr et retenir. (fol. 116<sup>va</sup>)

Der folgende breitangelegte Text, der zur Gattung der im XIII. Jahrhundert sehr beliebten *Somme des vices et des vertus* gehört, bezieht zwar eine stattliche Anzahl von antiken Philosophen und Autoren mit ein, verzichtet aber in Widerspruch zu der Ankündigung keineswegs auf die stetige Anführung von langen Aristoteleszitaten aus der Nicomachischen Ethik, die er mit Formeln wie *En aultre lieu dist Aristote ou livre de Eticque* (fol. 119<sup>ra</sup>) einleitet. Dieses Traktat ist als einziges nicht selbständig aus dem Lateinischen übersetzt worden, sondern aus der Übersetzung BRUNETTO LATINIS im *Livres dou Tresor* (Buch II) übernommen, wobei jede Anspielung auf die Vorlage, auch in der versteckten Form *Li mestres dist . . .*,<sup>20</sup> sorgfältig getilgt ist.

<sup>14</sup> cf. zu dieser Überlieferung S. 25–27.

<sup>15</sup> *Notice d'un ms. messin*, in: *Romania* 15 (1886) pp. 169–170.

<sup>16</sup> *Notice*, pp. 190–191.

<sup>17</sup> *Notice*, p. 169.

<sup>18</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 195.

<sup>19</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 195.

<sup>20</sup> cf. z. B. II 85, 2 (Z. 12) – fol. 125<sup>rb</sup>; 85, 5 (Z. 40) – fol. 125<sup>va</sup>; 85, 6 (Z. 42) – fol. 125<sup>va</sup>; 85, 12 (Z. 98) – fol. 125<sup>va</sup>; 85, 6 (Z. 42) – fol. 125<sup>va</sup>; 85, 12 (Z. 98) – fol. 125<sup>va</sup>; II 97, 4 (Z. 32) – fol. 126<sup>ra</sup>; II 99, 2 (Z. 9) – fol. 126<sup>ra</sup>; II 108, 2 (Z. 12) – fol. 127<sup>vb</sup>. –

Damit ist jedoch kein grundsätzlicher Verzicht auf Selbständigkeit geleistet worden, vielmehr arbeitet der Kompilator das gesamte zweite Buch des *Tresor* um: Brunetto gibt in der ersten Hälfte dieses Buches eine sehr getreue Übersetzung der Nicomachischen Ethik, die ihm in der kommentierten Exzerpttradition der *Translatio Alexandrina* (oder *Compendium*) vorlag:<sup>21</sup>

Mais tot avant volt il fonder son edifice sor le livre Aristotle, et si le translata de latin en romanç, et le posera au commencement de la seconde partie de son livre.<sup>22</sup>

Der Text von Aristoteles allein genügt ihm aber nicht, sondern *por mieus descobrir les dis d' Aristotle*<sup>23</sup> ergänzt er sie in einem zweiten, wesentlich umfangreicheren Teil durch die Aussagen anderer Weiser von Sokrates bis Alain de Lille (*ce que l'on trueve par mains autres sages*).<sup>24</sup> Die quantitative Vermehrung der *mos et . . . enseignement des sages*<sup>25</sup> führt nach seiner Auffassung zur qualitativen Verbesserung des ethischen Gutes:

Car de tant comme l'on amasse et ajouste plus de bones choses ensamble, de tant croist celui bien et est de plus haute vaillance.<sup>26</sup>

Das Material zu dieser *Somme des vices et des vertus*<sup>27</sup> bezog Brunetto vor allem

---

Von diesem Teil der *Enseignemens Aristote* war bisher lediglich ein kurzes Fragment bekannt geworden, das F. LAUCHERT, *Bruchstück einer Bearbeitung des Trésor des Brunetto Latini*, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 13 (1889) pp. 300–307 auf einem zerschnittenen Bogen unter alten Einbänden der Straßburger Bibliothek fand, ohne die genaue Herkunft bestimmen zu können. Seine Ergänzungen der beschädigten Textstellen erweisen sich im Vergleich mit dem hier nachgewiesenen Gesamttext in vielen Fällen als irrig. Bei der Anordnung der vier Streifen ist ihm ebenfalls ein Versehen unterlaufen: Der erste Streifen stellt kein isoliertes Fragment dar, sondern schließt an die zuletzt abgedruckte Kolumne an (. . . *En autre liu/dist il . . .*). Das Fragment umfaßt damit die vier Kapitel *De misericorde*, *De fiance*, *Des .iij. manieres de constance*, *De seureté et de forche*, die in ihrem Wortlaut bis auf geringfügige Varianten wörtlich mit dem vollständig erhaltenen Text übereinstimmen, cf. Hs. Brüssel, Bibl. Royale 9069, fol. 128<sup>ra</sup>–128<sup>vb</sup>. Laucherts Vermutungen zur Gesamtanlage der Brunettobearbeitung haben sich im übrigen bei der Untersuchung des vollständigen Textes bestätigt.

<sup>21</sup> cf. CARMODY, *Livres*, p. XXVIII.

<sup>22</sup> ed. CARMODY, p. 175 (II 1,4).

<sup>23</sup> ed. CARMODY, p. 224 (II 50, 1).

<sup>24</sup> ed. CARMODY, p. 224 (II 50, 1).

<sup>25</sup> ed. CARMODY, p. 175 (II 1, 2).

<sup>26</sup> ed. CARMODY, p. 224 (II 50, 1).

<sup>27</sup> cf. I 1, 3 (ed. CARMODY, p. 17): *La seconde partie ki traite des vices et des viertus . . .*; cf. ebenso die Rubrik in II 50 (ed. CARMODY, p. 224): *Ci fenist le livre Aristotle et commence les enseignemens des visces et des vertus*.

aus der *Summa aurea de virtutibus* des GUILLAUME PERRAULT und ähnlichen Texten.<sup>28</sup>

Die Bearbeitung in der *Chronique* beschränkt sich nicht nur auf eine exzerpierende Wiedergabe des Textes,<sup>29</sup> sondern strukturiert ihn in einer Weise um, die sich für eine verkürzende Fassung anbot: Statt der doppelten Behandlung der gleichen Themenkreise bei Brunetto, der übersetzte Hauptvorlage und Ergänzungen eigener Sammlertätigkeit sorgsam trennte, werden die beiden Teile des zweiten Buches ineinander gearbeitet. Hierbei stützt sich der Kompilator – abgesehen von der Einleitung – auf den zweiten Teil, in den er die Parallelstellen aus dem ersten einfügt. Die Unterscheidung von Aristotelesübersetzung (Teil I) und Sentenzsammlung (Teil II) wird aufrechterhalten und durch Einleitungsformeln,<sup>30</sup> die schon von Brunetto bei seinen Rückverweisen gelegentlich benutzt wurden,<sup>31</sup> kenntlich gemacht. So beginnt er sein Kapitel *De prudence que nous appellons sens appert* (fol. 122<sup>va</sup>) mit einem Auszug aus dem Abschnitt *Les oeuvres de l'ame* (31, 2–5, Z. 13–29) der ersten Teils über diese Tugend (Inc. *De ce dist Aristotle ou livre de Ethyque . . .* – fol. 122<sup>va</sup>); hieran schließt sich unmittelbar der Anfang des Kapitels *Encore de prudence* (58, 1–2, Z. 1–11)<sup>32</sup> und des vorangehenden *De la premiere vertu, c'est prudence* (57, 1, Z. 3–11) aus dem zweiten Teil an. Die stärksten Spuren der Bearbeitung zeigt der Anfang des Traktats, in den sogar Zitate aus dem ersten Buch (I 15, 4, Z. 21–26 – fol. 116<sup>vb</sup>–117<sup>ra</sup>; I 99, 1–2, Z. 1–11 – fol. 116<sup>vb</sup>) hineingenommen wurden.

Dieses Interesse an systematischer Ordnung ist grundsätzlicher gewesen, als es zunächst den Anschein hat. Fünfmal bricht der Kompilator plötzlich ab, um – vom Schluß des zweiten Teils beginnend – jeweils ein Stück weiter vorn wieder einzusetzen.<sup>33</sup> Ein Vergleich mit dem sinnreichen Plan Brunettos, der in den zahlreichen Untergliederungen der Tugenden sichtbar

<sup>28</sup> ALBERTANO DA BRESCIA, *Ars loquendi et tacendi*; MARTIN VON BRAGA, *De quatuor virtutibus*; ISIDOR VON SEVILLA, *Sententiae*; cf. hierzu. CARMODY, *Livres*, p. XXIX.

<sup>29</sup> Der Chronist nimmt hierbei zumeist keine wesentlichen Veränderungen des Wortlautes vor. Nur an wenigen Stellen wird die Vorlage gerafft wiedergegeben oder breiter ausgesponnen.

<sup>30</sup> cf. S. 19.

<sup>31</sup> cf. II 70, 1 (*selonc ce que fu dit arieres ou livres d'Aristotle*); II 51,2; 54, 1; 56, 2 etc.

<sup>32</sup> Dem Kompilator muß an dieser Stelle – ebenso wie dem Kopisten der Hs. Modena, Est. 5, fol. 160<sup>r</sup>, cf. S. 23 – ein Codex vorgelegen haben, der in Abweichung von der von CARMODY edierten Tradition das gesamte Kapitel als Exzerpt aus dem Pseudo-Seneca-Werk *De quatuor virtutibus* kennzeichnete: Er kündigt seine Auszüge zutreffend mit *De quoy Senecque dist* (fol. 122<sup>vb</sup>) an.

<sup>33</sup> II 114–120 (fol. 119<sup>rb</sup>–122<sup>rb</sup>); II 57–70 (fol. 122<sup>vb</sup>–124<sup>rb</sup>); II 91–109 (fol. 124<sup>rb</sup>–128<sup>ra</sup>); II 83–89 (fol. 128<sup>ra</sup>–129<sup>rb</sup>); II 72–74 (fol. 129<sup>rb</sup>–129<sup>vb</sup>).

wird, ergibt, daß der Kompilator ebenfalls systematisch vorging: Er ordnet die vier Kardinaltugenden in anderer Reihenfolge an (*prudence, iustice, attemprance, force*; *Tresor: prudentia, temperantia, fortitudo, iustitia*)<sup>34</sup> und schickt als Einleitung die Kapitel vom Anfang und Ende des gesamten Buches II voraus, die allgemeinere Fragen behandeln. Die Neuordnung der Tugenden stützt sich auf ein Zitat aus dem Ende von Buch II des *Tresor*, das der Kompilator – wie immer ohne Nennung des *conte* – zu Beginn zitiert hatte:

Li contes devise ça en ariere, la u il comença a dire de vertu, et premiere-  
ment que prudence, justice, force, et atemprance sont vertu actives . . . (II  
123, 1)<sup>35</sup>

Während diese beiden Eingriffe nur Umstellungen eines Textes bedeuten, den sie im übrigen unangetastet lassen, ist darüber hinaus ein in jeder Beziehung selbständiges Vorgehen zu beobachten, das für diese Untersuchung von besonderer Wichtigkeit ist. Angeregt von der Sentenzensammlung Brunettos im zweiten Teil des zweiten Buches interpoliert der Kompilator aus eigener Kenntnis eine große Anzahl von Zitaten. Hiervon ist nur ein Dutzend mit Namen wie *Orace, Tullus, Ovide, Terence, Iuvenal, Diogenes* und *Possidonius* gezeichnet; weit über 100 dagegen werden einem einzigen Philosophen entnommen, der bereits bei Brunetto zu den meistzitierten Autoren gehörte: Seneca.<sup>36</sup> Lediglich zwei stimmen wörtlich mit den in den *Proverbes Seneca* überlieferten überein,<sup>37</sup> alle übrigen sind nur an dieser Stelle zu finden. Einzeln oder in Gruppen bis zu über zehn Zitaten werden die Sentenzen – wie aus dem Zettelkasten eines Philologen entnommen – nach Sachgebieten geordnet an der passenden Stelle eingeschoben. So folgen in dem Kapitel *De pecune et comment on le doit despire* (fol. 120<sup>va</sup>) auf

<sup>34</sup> cf. die entsprechenden Kapitel bei Brunetto: II 57–70 *prudentia*; II 71–80 *temperantia*; II 81–90 *fortitudo*; II 91–111 *iustitia*.

<sup>35</sup> Bei der Ausschreibung hatte er lediglich die Reihenfolge der letzten beiden Tugenden vertauscht: *La premiere est prudence que nous appellons sens appert, la seconde est iustice, c'est a dire que l'omme soit iuste, la tierce est attemprance, la quarte force*. (fol. 117<sup>ra</sup>).

<sup>36</sup> cf. die Stellenangaben im Register bei CARMODY, *Livres*, p. 449, die jedoch z.T. unkorrekt und vor allem sehr unvollständig sind. – Wie der Vergleich der auch in die *Proverbes Seneca* aufgenommenen Zitate zeigt, ist die Übersetzung der *Chronique* von der Brunettos unabhängig, cf. z.B. die Zitate aus der *Formula vitae honestae* Prov. Nr. 12–17 = *Tresor* II 58 (Nr. 12: Z. 11–13; Nr. 13: Z. 32–35 etc.), *Prov.* Nr. 20–36 = *Tresor* II 80 (Nr. 20: Z. 21–22; Nr. 21: Z. 22–23 etc.).

<sup>37</sup> *Qui partout est, il n'est en nul lieu*. (fol. 128<sup>rb</sup>, = Nr. 131 der *Proverbes*); *Et Senecque dist: Qui tout voelt mettre desoubs luy, sy se mette desoubs raison*. (fol. 121<sup>rb</sup>, = Nr. 154 der *Proverbes*).

den Gedanken . . . *nulz onques ne saoule le convoiteux* (fol. 121<sup>ra</sup>) fünf Zitate, die sämtlich den *aver* zum Gegenstand haben; das Kapitel *Des .iii. dons de fortune* schmücken abschließend sechs Sentenzen Senecas über Fortuna:

De quoy Senecque dist: Fortune n'a nulluy sy eslevé que elle ne l'ait autant manachié que elle luy avoit proumis.

En aultre lieu dist il: N'est pas tien ce que Fortune fait tien.

Encore dist il: Fortune fait fol celluy qui trop se fye en ly.

Encore dist il: Vaine chose est ce que Fortune ne puet brisier.

Encore dist Senecque: Ne tiens rien a propre qui puet estre mué.

Encore dist il: La fortune est povre qui n'a nul anemy. (fol. 119<sup>vb</sup>–120<sup>ra</sup>)<sup>38</sup>

Am Schluß seines gesamten Brunettoexzerptes hatte er offensichtlich noch eine Reihe von Sentenzen seines Lieblingsphilosophen übrig, die bisher keine Verwendung gefunden hatten, auf die er aber auch nicht verzichten wollte. Sie werden in einem eigenen Kapitel (*De plusieurs bonnes parolles que Senecque dist . . .* – fol. 130<sup>vb</sup>) in bunter Folge nachgetragen.

Der gleiche Chronist nahm also zwei getrennte, fast gleich umfangreiche Senecaübersetzungen vor, die sich in ihrer Anlage grundsätzlich unterscheiden: Die *Proverbes Seneke* geben die Exzerpte in genauer Folge der Senecatexte wieder; die in den *Tresor* eingeschobenen Sentenzen sind – der Struktur der Vorlage entsprechend – systematisch geordnet. Die Vermeidung von Wiederholungen, die bis auf zwei Ausnahmen gelingt, zeigt die sorgfältige Bearbeitung beider Übersetzungen.

Angesichts einer fertigen altfranzösischen Vorlage, die ihn der Übersetzungspflicht entthob, lehnt der Kompilator die Kopie ab. Seine Selbständigkeit gibt sich darüber hinaus nicht mit der Umgruppierung und Umstrukturierung des *Tresor* (Buch II) zufrieden, für dessen Wirkungsgeschichte dieses Zeugnis auch durch seinen Umfang von Bedeutung ist, sondern zielt auf Mehrung des Vorgefundenen aus der eigenen Kenntnis zumindest eines repräsentativen Autors.<sup>39</sup>

<sup>38</sup> cf. die lateinischen Vorlagen (zitiert in der obigen Reihenfolge nach dem Senecaflorileg im *Spec. hist.* VIII 102 sq.): ep. 4, 7 *Neminem enim eo fortuna provexit, ut non tantum illi minaretur quantum promiserat.* – ep. 8, 10 *Non est tuum fortuna quod fecit tuum.* Die übrigen Zitate konnten bisher nicht identifiziert werden. – Eine detaillierte Untersuchung aller eingeschobenen Senecasentenzen, die über den Rahmen dieser Arbeit hinausführen würde, müßte vor allem der Frage nachgehen, ob der Übersetzer – was nach den Ergebnissen S. 30f. nahezuliegen scheint – auch diese Exzerpte nach dem Florileg bei Vinzenz zusammenstellte.

<sup>39</sup> Das besondere Interesse an diesem Philosophen zeigte sich bereits in den aus Brunetto entnommenen Teilen, in denen er nur eine sachliche Bemerkung zufügte: *De quoy Senecque dist quant il enseigna Lucan le (Hs.: la) poete, son nepveu . . .* (fol 123<sup>ra</sup>). Diese Notiz könnte auf den Prolog der *Proverbes Seneke* Z. 21 zurückgehen.

Das sklavische Festhalten an der Reihenfolge der Vorlage in den übrigen Exkursen der *Chronique*, in denen sich die Selbständigkeit des Verfassers auf Auslassungen beschränkt,<sup>40</sup> steht hierbei nicht in Widerspruch zu den oben beobachteten Freiheiten mit der Vorlage: Die Übersetzung des lateinischen Textes erforderte bei den *Proverbes Seneca* und den *Disticha Catonis* die volle Leistung des Kompilators; die altfranzösische Vorlage des *Tresor* hingegen ermöglichte mühelos die Bearbeitung und gab zugleich für die eigenen Zufügungen ein festes, wohl ausgefülltes Gerüst vor.

## 2. Die handschriftliche Überlieferung der Traktate

Ein zweites Argument, das die Autorschaft des Chronisten wahrscheinlich macht, läßt sich aus der handschriftlichen Überlieferung der in die *Chronique* eingearbeiteten Traktate gewinnen.

Eine von der Kompilation isolierte Texttradition ist nicht nur bei den *Proverbes Seneca* nachzuweisen, die bisher nur in dieser Form bekannt waren, sondern den drei Moraltraktaten gemeinsam. Wenn auch alle erhaltenen Manuskripte erst nach der Abfassung der *Chronique* entstanden sind, stellt sich damit doch zugleich das Problem, ob sie nicht auf einen verlorenen Archetypus zurückgehen, der auch dem Chronisten als Vorlage dienen konnte.

Hierbei ist zunächst darauf hinzuweisen, daß keine der isolierten Kopien einen umfangreicheren Textbestand als die *Chronique* tradiert, sondern im Gegenteil, sofern der Text nicht mit dem der *Chronique* identisch ist, lediglich Auslassungen unterschiedlichen Ausmaßes vorgenommen wurden.

Für die *Disticha Catonis* konnte bereits an anderer Stelle nachgewiesen werden,<sup>41</sup> daß die isolierten Kopien durch die teilweise (Hs. Metz 955) oder vollständige Übernahme der Überleitung und des Kapitels mit der Schilderung von Catos Tod (Hs. London, Br. Mus., Royal 19 A VI) der Chronikvorlage verpflichtet bleiben. Dieses Ergebnis ist durch die inzwischen ermittelte Hs. Brüssel, Bibl. Roy. 10394–414, fol. 207<sup>va</sup>–209<sup>vb</sup> erneut bestätigt worden: Unter der Rubrik *Chi commencent les doctrinez caton en prose* folgt die Catoübersetzung mit einer in ihrer Ausführlichkeit bisher unbekanntenen Einleitung, die den in der Chronik vorangehenden Abschnitt mit der Diskussion über Augustins Verurteilung von Catos Freitod ein-

---

<sup>40</sup> cf. hierzu S. 31–35.

<sup>41</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, pp. 194–195.

schließt: *Sains Augustins si s'esmerveilla*<sup>42</sup> *el livre de la Cite Diu comment Catons donna conseil a son fil de lui rendre a Cesar pour vivre et il ne volt fere . . .* (fol. 207<sup>va</sup>).<sup>43</sup> Ein Absatz markiert den üblichen Beginn der Übersetzung: *Pour ce que nous avons parlé de le mort a si vaillant philosophe com fu Catons . . .* (fol. 207<sup>va</sup>).<sup>44</sup> Die Kopie enthält im übrigen, entgegen der Versicherung SEGRES,<sup>45</sup> wortgetreu den Text der Prosaübersetzung.<sup>46</sup> Mit dem Distichon IV 34, 2 bricht sie unvermittelt im oberen Drittel der Kolumne (209<sup>vb</sup>) ab, das folgende Blatt ist ebenfalls leer geblieben: Die Kopie wurde offensichtlich nicht bis zu Ende ausgeführt.

Die Catoübersetzung ist damit insgesamt dreimal voneinander unabhängig aus der Chronik ausgeschrieben worden.

Die wesentlich reichere handschriftliche Tradition der *Proverbes Seneke* läßt sich ebenfalls nicht auf eine isolierte Fassung zurückführen, sondern ist das Ergebnis selbständiger Arbeit von wiederum drei Kopisten, wie die unterschiedlichen Textauslassungen am deutlichsten zeigen (*L*; *M*;  $\beta\gamma$ ). Die Abhängigkeit von der Chronik zeigt sich ebenfalls an der Beibehaltung eines narrativen Vorspanns als Prolog (*L*;  $\beta$ ), der in *L* sehr umfangreich ausfällt und einige Kapitel der *Nerovita* umfaßt (Inc. *Nerons li fuis l'empereour de Romme Clausion emprist l'empire aprez le mort son pere l'an de l'Incarnacion lviii . . .* – fol. 88<sup>vb</sup>),<sup>47</sup> oder durch die Übernahme einer der für die späte Tradition der *Chronique*, auf die die Textvarianten unzweifelhaft hindeuten, typischen Zwischenrubriken (*Encor des enseignemens Senecques* – *M*, fol. 100<sup>r</sup>), die sonst in allen isolierten Kopien getilgt wurden.

Von den *Ensignemens Aristote* konnten fünf vom Text der Kompilation getrennte Abschriften nachgewiesen werden, von denen keine den ge-

---

<sup>42</sup> SEGRE, *Bestiaire*, p. LIV irrtümlich: *se esmerveilla*; cf. ebenso in der Rubrik *doctrines*.

<sup>43</sup> Der Text entspricht in seinem Umfang genau dem bei BOSSUAT, *Traductions*, p. 345 nach der Hs. Paris, B.N. fr. 279 abgedruckten Absatz.

<sup>44</sup> cf. ed. ULRICH, p. 85.

<sup>45</sup> *Bestiaire*, p. LIV: „non è la traduzione dei *Disticha* pubbl. da J. Ulrich . . .“ Der außergewöhnliche Beginn und Abbruch der Kopie erschwerte den Vergleich mit der Edition des vollständigen Textes.

<sup>46</sup> Es wurden lediglich die Distichen I 21 und III 3 ausgelassen.

<sup>47</sup> Im Anschluß an die *Proverbes* wird auch der letzte Teil der *Nerovita*, in die das Traktat eingebettet ist, in gekürzter Form kopiert: Nach einer Lücke von zwei Kolumnen (cf. den entsprechenden Text der *Chronique* z. B. in *N*, fol. 9<sup>rb-vb</sup>) setzt der Text mit der Schilderung vom Wirken des Apostels Petrus im Gefängnis ein und folgt der *Chronique* unter erneuter Auslassung unterschiedlich umfangreicher Textstücke bis zum Tode Neros (fol. 90<sup>va-b</sup>, Schlußrubrik *Cy fine du roy Neron*; cf. den entsprechenden Text in *N*, fol. 9<sup>vb-10<sup>rb</sup></sup>).

samten Text umfaßt. Die Hs. Modena, Est. 5 (=  $\alpha$ . P. 9. 1), fol. 130<sup>r</sup>-164<sup>r</sup>,<sup>48</sup> beginnt mit den sagenhaften Geschichten, die sich um die Abstammung Alexanders ranken. (Inc. *Li rois Pheippines ot un fil de la roine Olimpias* . . . – fol. 130<sup>r</sup>). Die Identität mit der Chronik endet mit dem ersten Satz der Überleitung nach dem Text des Fürstenspiegels nach WALTHER VON CHATILLON (*Teus paroles et moult d'autres li dist Aristotles pour lui enseigner*. – fol. 132<sup>r</sup>). Das folgende umfangreiche Traktat geht zwar ebenfalls auf das zweite Buch des *Livres dou Tresor* von BRUNETTO LATINI zurück, doch ist hier die Bearbeitung des Kompilators durch die Kopie des Originaltextes (*Tresor*, II 2–110) ersetzt, dessen Autor ebenfalls nicht genannt ist (Inc. *Et encore fist il un livre ke il nome Etike ki commenche ensi: Tous ars et toutes doctrines* . . . – fol. 132<sup>r</sup>).<sup>49</sup> Die Vorlage ist teilweise erheblich gekürzt worden: Die Auslassungen, die sich zu Beginn auf einzelne Sätze beschränken, nehmen mit fortschreitendem Abschreiben erheblich zu und umfassen in einigen Fällen mehrere Kapitel.<sup>50</sup> Mit dem Salomonzitat in II 110,3 (Z. 18) bricht der Text ab; zum Abschluß wird noch das Senecazitat aus dem zuvor übersprungenen Kapitel II 84, 13 nachgetragen.

In der Handschrift *O* wird unter der Rubrik *La naissance dou roi Alexandre* (fol. 88<sup>ra</sup>) die Geschichte Alexanders im gleichen Umfang wie in der vorstehenden Kopie wiedergegeben, an die sich lückenlos der erste Teil mit den *Enseignemens* nach WALTHER VON CHATILLON anschließt (Rubrik: *Comment Aristotes ensignoit lou roy Alixandre* – über Kolumnen fol. 88<sup>va</sup>-89<sup>ra</sup>). Mit Beginn der Brunettobearbeitung bricht der Text ab.<sup>51</sup> Die Kapiteleinteilungen der Chronik werden im übrigen bewahrt, nur der Wortlaut der Rubriken ist leicht modifiziert worden.

Die mit *O* sehr nah verwandte Handschrift *P* überliefert den gleichen

<sup>48</sup> Die Handschrift (Ende XIII. Jh.), deren erste acht Folien verlorengegangen sind, enthält außerdem eine Kopie des *Miroir du Monde* (fol. 9<sup>r</sup>-129<sup>v</sup>); auf die *Enseignemens*, *Aristote* folgt der *Roman de Carite* von RENCLUS DE MOLLIENS (fol. 164<sup>v</sup>-221); cf. BRAYER, *Miroir*, p. 171.

<sup>49</sup> Diese bisher nicht identifizierte Kopie ist der Handschriftenliste bei CARMODY, *Livres*, pp. XLVI–LIV hinzuzufügen. – Die kurze Charakterisierung dieses Textes von B. WOLEDGE, *Bibliographie des romans et nouvelles en prose française antérieurs à 1500*, Genève-Lille 1954 (*Société de publications romanes et francaises* t. 42), p. 17, erweist sich nach den obigen Angaben als unzutreffend: „Le petit ouvrage sur Alexandre . . . (sc. Modène E. 5) est une suite d'anecdotes plutôt qu'un roman.“

<sup>50</sup> cf. z. B. II 34–35, 38–40 (fol. 151<sup>v</sup>); II 71–90 (fol. 162<sup>r</sup>); II 96–109 (fol. 163<sup>v</sup>).

<sup>51</sup> Auch in den *Chroniques estraites et abregées* (cf. S. 15; Hss. Bern 77, fol. 16<sup>v</sup>-17<sup>v</sup>; Paris, B. N. fr. 12760, fol. 20<sup>r</sup>-20<sup>v</sup>) und der *Histoire des neuf preux* (Hs. Paris, B. N. fr. 12598, fol. 91<sup>ra</sup>-93<sup>ra</sup>) ist lediglich dieser Teil der *Enseignemens Aristote* beibehalten worden.

Text (fol. 96<sup>r-v</sup>),<sup>52</sup> verzichtet jedoch, wie die folgenden beiden Kopien, auf die historische Einleitung, um erst mit der zitierten Rubrik vor dem Exzerpt aus der *Alexandreis* zu beginnen. In der Handschrift *M* (fol. 5<sup>v</sup>–7<sup>r</sup>), in der der Text auf mehrere devote Stücke und *Ung notable dis d' Aristotes* (fol. 5<sup>v</sup>) folgt, ist die Formulierung der Rubrik geändert worden: *Après vecy un notable ansignement c' Aristotes donnait a roy Alexandre son disciples* (fol. 5<sup>v</sup>). Der Text hat im übrigen den gleichen Umfang wie in *P*. – Die Identität dieser Kopie mit dem fünften Zeugnis, Hs. Montpellier 164, fol. 19<sup>a</sup>–19<sup>vb</sup>, erklärt sich aus der Herkunft beider Handschriften: Sie entstammen dem Besitz der Familie Esch aus Metz, wie bereits BONNARDOT für die Hs. *M* nachweisen konnte,<sup>53</sup> und zeigen auch sonst eine Reihe von Gemeinsamkeiten in der Textwahl, die ihre enge Zusammengehörigkeit beweisen.<sup>54</sup>

Die Tatsache, daß die Hss. *MOP* Siglen tragen, deutet bereits darauf hin, daß sie für das hier behandelte Problem von besonderem Interesse sind: Die Moralktrakte wurden nicht nur einzeln aus der Chronik exzerpiert, sondern auch gemeinsam ausgezogen. Während in dem Miszellenband *M* die beiden Texte von Aristoteles und Seneca weit getrennt voneinander stehen, folgen sie in *O* unmittelbar aufeinander. Der weitere Inhalt der Handschrift *O* könnte auch eine Erklärung für den Abruch des Exzerpts nach dem Fürstenspiegel der *Alexandreis* sein: Unter den verschiedenen Stücken dieser Sammlung erbaulicher Literatur folgt (fol. 100) die außerordentlich stark verbreitete *Somme des vices et des vertus* von LAURENT DU BOIS.<sup>55</sup> Dem umfassenderen Werk Laurents ist möglicherweise vor der zur gleichen Gattung gehörenden Brunettobearbeitung der Vorzug gegeben worden.

Darüber hinaus läßt sich sogar eine gemeinsame Kopie aller drei Traktate aus der Chronik nachweisen. In der bereits erwähnten Handschrift *M* (*Enseignemens Aristote*: fol. 5<sup>v</sup>–7<sup>r</sup>; *Proverbes Seneca*: fol. 99<sup>v</sup>–101<sup>r</sup>) findet sich fol. 94<sup>r</sup>–102<sup>v</sup> eine Zusammenstellung von *Bon enseignement*, die aus verschiedenen Quellen kompiliert ist. Den Anfang machen einige *Disticha Catonis* aus der Übersetzung der Chronik (I 2–I 7; I 37–38), unterbrochen durch

<sup>52</sup> Wie die noch vom Kopisten der Handschrift herrührende Seitenzählung in römischen Ziffern zeigt, ist nach fol. 96 (fol. lxxxiiiij der ursprünglichen Zählung) ein Folio verlorengegangen, so daß unmittelbar fol. lxxxvj folgt. Vom Text der *Enseignemens*, der mitten im Wort abbricht (. . . *et ameir les lois, re [prendre les gens courtoisement . . .]*), sind damit jedoch nur wenig mehr als 20 Worte verloren gegangen.

<sup>53</sup> *Notice*, p. 65 sqq.

<sup>54</sup> cf. MEYER, *Notice*, p. 165 sqq.

<sup>55</sup> cf. GRÖBER, *Grundriß*, p. 1027; *GRLMA* Nr. 2386.

drei Sprüche unbekannter Herkunft (fol. 94r). Die weitere Sammlung enthält im Anschluß an die *Proverbes Seneca* erneut wortgetreue Auszüge aus den *Enseignemens Aristote* (fol. 101v–102r), die in diesem Teil aus der in keiner der übrigen isolierten Kopien erhaltenen Brunettobearbeitung entnommen sind.<sup>56</sup> Das Familienmitglied der Esch, das die *Bon enseignement* kompilierte, stützte sich als eine der Hauptquellen auf die didaktischen Teile der *Chronique*, die schon im ersten Teil seiner Handschrift (*Enseignemens Aristote*, fol. 5v–7r) dem an moralisierender Literatur Interessierten Stoff für seine Sammlung von Lese Früchten geboten hatte.

Dieser Nachweis einer gemeinsamen Überlieferung der aus der Chronik exzerpierten Traktate könnte sich zugleich als Erklärung einer auffälligen Gemeinsamkeit fast aller isolierten Kopien anbieten: Sie umfassen nicht nur jeweils die *enseignemens*, sondern rahmen sie durch die Übernahme eines unterschiedlich umfangreichen narrativen Prologs ein. Diese Erscheinung könnte auf den Formwillen eines einzigen Kopisten zurückgehen, der alle drei Traktate gemeinsam aus der *Chronique* auszog. Wie oben jedoch bereits angedeutet wurde, sind die isolierten Traditionen zumeist das Werk mehrerer, unabhängig voneinander arbeitender Kopisten. Ihre identische Reaktion erklärt sich leicht aus der Anlage der Chronik, die nicht nur jeweils die Traktate an den Stellen einlegte, an denen sie im Laufe der fortschreitenden historischen Darstellung auf ihre Verfasser – zumeist aus Anlaß ihres Todes (Cato, Seneca) – zu sprechen kam, sondern auch die aus diesem Anlaß berichteten Details zur Person in einem eigenen Kapitel zusammenfaßte. Diese inhaltliche und formale Abgrenzung legte es nahe, den vorangehenden historischen Abschnitt als Prolog aufzufassen und in dieser wirkungsvollen Funktion zusammen mit den *enseignemens* zu übernehmen.

Zusammenfassend läßt sich zu den isolierten Kopien feststellen, daß der in ihnen überlieferte Text keine Anzeichen enthält, die auf seine Priorität gegenüber dem Kompilator der *Chronique* hindeuten. Vielmehr spricht alles

<sup>56</sup> fol. 101v (Inc. *Ung saiges philozophes dit: Gairde ton cuer ensy comme ly riches bons fait gairder l'ux de sai maxon. – Expl. per coy il ne fait et droiturieres eures et lowable ai dieu. = Enseignemens Aristote*, Hs. Brüssel 9069, fol. 124vb–125ra), letzter Absatz des Kapitels *Comment on doit garder l'entree de son coer* (fol. 124va); fol. 101v–102f (Rubrik *Comment Aristotes parolle de vertus. Inc. Aristotes dit ou livre qu'il fist de Etiques . . . – Expl. Car qui trop ou poc en fait, n'est pais vertuous. Explicit de vertus. = Enseignemens Aristote*, Hs. Brüssel 9069, fol. 122rb–va. Das gesamte Kapitel (*Comment on doit aller la moyenne voye*) ist mit Ausnahme der Überleitung, die beim Exzerpt sinnlos wurde (fol. 122ra: *Dit nous avons des .iii. dons de Fortune . . . Or vous dirons nous aulcune chose de [fol. 122va] ce que ilz ont dit des vertus.*), übernommen.

dafür, daß sie aus diesem Werk exzerpiert wurden. Die Autorschaft des Chronisten wird damit erneut wahrscheinlich gemacht. Die Untersuchung der lateinischen Vorlagen wird dieses Ergebnis bestätigen.

### 3. Die lateinischen Vorlagen der Traktate

Für den Teil der Chronik, der die Geschichte von der Schöpfung bis zu Pharamund umfaßt, fehlt, wie bereits erwähnt,<sup>57</sup> die Quellenuntersuchung. Die Angaben, die hierzu dem Werk selbst abgewonnen werden können, sind spärlich. Der Kompilator flicht nur sehr selten einen Hinweis auf die Vorlage ein; hierbei beschränkte er sich meist auf ein allgemeines *Setoines dist . . .*,<sup>58</sup> *Seneques raconte . . .*, *Boetes raconte*,<sup>59</sup> dem er nur selten eine Präzisierung anfügt: *De Platon raconte Valerius en son quart livre . . .*,<sup>60</sup> *Justin dist en son xij.<sup>e</sup> livre que Quintus Cur[*f*]ius le tesmoigne . . .*<sup>61</sup>

Diese Schweigsamkeit erklärt sich aus dem im Prolog dargelegten Prinzip der größtmöglichen Knappheit, zu dem sich der Anonymus auf Grund mehrerer Mängel veranlaßt sah, die bei den Chroniken, aber auch bei ihren Lesern zu suchen sind:

Mais pour chou ke memoire s'esleeche en briete et les giestes temporaus sont pries sans fin et sans nombre, et avoec chou les escriptures sont longues, et les hystoires fortes et pesans, et li liseur perecheus et negligent a l'estude, j'ai compille plusieurs hystoires des fais anchiens a brief parole, par coi li entendemens de chascun le puist legierement entendre et en memoire retenir, et ai mis trois choses briement et ordeneement: che sont les personnes, li tans et li liu, par cui et quant et ou les choses furent faites.<sup>62</sup>

In diesem dreiteiligen Schema ist die Angabe der jeweiligen Quelle nicht vorgesehen. Wenn sie dennoch gelegentlich eingestreut ist, so dürfte hierfür

<sup>57</sup> cf. S. 12.

<sup>58</sup> Hs. *D*, fol. 183<sup>rb</sup>.

<sup>59</sup> Hs. *E*, fol. 108<sup>rb</sup>, 108<sup>ra</sup>.

<sup>60</sup> Hs. *E*, fol. 107<sup>vb</sup>.

<sup>61</sup> Hs. Brüssel, Bibl. Royale 9069, fol. 115<sup>vb</sup>. – cf. zu den Quellenangaben die entsprechenden Feststellungen HELLERS für den von ihm edierten Teil der Chronik, *Chronicon*, p. 141 u. Anm. 1.; cf. ferner GACHET, *Chroniques*, pp. 288–289. – Sämtliche oben zitierten Quellenangaben beruhen im übrigen nicht auf direkter Benutzung der Vorlagen, sondern sind – wie sich im folgenden zeigen wird – aus zweiter Hand übernommen.

<sup>62</sup> zitiert nach BAYOT, *Partie*, p. 429; in *Z.* 7 ist statt *paroles* die korrekte Lesart *personnes* nach der Hs. Besançon 678, fol. 7<sup>rb</sup> eingesetzt worden, cf. ebenso Hs. Paris, Arsenal 3710, Prolog abgedruckt bei FLUTRE, *Fait*, p. 31. – cf. zu der obigen Begründung des

der Wunsch entscheidend gewesen sein, der historischen Darstellung durch die Zitierung von *auctoritates* die nötige Glaubwürdigkeit zu verleihen.

Die folgende Quellenuntersuchung beschränkt sich auf die im Zusammenhang dieser Arbeit interessierenden Teile der Chronik..

BARGETON brach seine Suche nach der Vorlage der *Proverbes Seneca* nach den ersten zehn Sentenzen ab, als keine Übereinstimmungen mit Zitaten aus der Pseudo-Senecaschrift *De moribus* des Martin von Braga mehr festzustellen waren.<sup>63</sup> Die systematische Fortsetzung dieser Untersuchungsmethode würde zwar unter Umständen zur Identifizierung aller Senecazitate geführt haben, die den *Proverbes* zugrundeliegen. Sie würde aber die Frage nach der Vorlage nur insofern weitergebracht haben, als sie den Titel der Sammlung *Proverbes Seneca* als zutreffend gerechtfertigt hätte. Die Vorlage wäre damit nur in einem weiteren Sinne gefunden worden; denn es ist a priori unwahrscheinlich, daß der Verfasser seinen Recueil auf diesem selbständigen und mühevollen Wege zusammenstellte, wobei er aus der Lektüre fast aller Senecawerke, deren Beschaffung ihm große Mühe bereitet hätte, einen so geringen Teil der sich in Fülle anbietenden Sentenzen bewahrte. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist vielmehr in dieser Zeit die Arbeit nach einem Werk der reich ausgebildeten lateinischen Florilegliteratur anzunehmen.

Unter diesen Blütenlesen bietet das *Florilegium Gallicum*, wie es von GAGNÉR wegen seines französischen Ursprungs genannt wurde,<sup>64</sup> die repräsentativste Auswahl von Senecazitaten.<sup>65</sup> Die Werke dieses Autors sind hier jedoch nicht nur in einer völlig anderen Reihenfolge geordnet, es fehlt vor allem ein Teil der in den *Proverbes* überlieferten Sentenzen. Das

---

Kompilators die ähnlichen Formulierungen bei Vinzenz von Beauvais im Prolog des *Speculum historiale*, cap. 1: *Quoniam multitudo librorum et temporis brevitatis, memorie quoque labilitas non patiuntur cuncta que scripta sunt pariter animo comprehendere . . . visus est tandem . . . quosdam flores . . . in unum corpus voluminis quodam compendio et ordine summatim redigere.*

<sup>63</sup> Livre, pp. 213–214.

<sup>64</sup> *Florilegium*, p. 35.

<sup>65</sup> cf. GAGNÉRS Aufstellung nach den Codices *n* und *p*, *Florilegium*, p. 122. – Leider ließ er es bei einem Zitat der Forderung LEHMANNs bewenden: „Was wir brauchen, ist eine unseren antiken und mittelalterlichen Interessen in gleicher Weise entsprechende Geschichte der Florilegien, Untersuchungen der einzelnen und der volle Abdruck wenigstens einiger Texte. Das bisher beliebte Herauspicken etlicher Körner muss vermieden werden.“ (p. 29) Seine verdienstvolle Neubearbeitung der bereits von B.L. ULLMANN untersuchten Sammlungen (in: *Classical Philology* 23 [1928] pp. 128–174; 24 [1929] pp. 109–132; 25 [1930] pp. 11–21; 26 [1931] pp. 21–30; 27 [1932] pp. 1–42) beschränkt sich auf das „Herauspicken der Körner“ aus Terenz, dem *Querolus* und Platons *Timaus interprete Chalcidio*, so daß für eine Untersuchung der übrigen Autoren weiterhin der Rückgriff auf die Handschriften nicht erspart bleibt.

einzig lateinische Senecaflorileg, das völlig mit den *Proverbes* übereinstimmt und die lateinische Vorlage für sie abgegeben hat, findet sich erst bei einem der Benutzer des *Florilegium Gallicum*: VINZENZ VON BEAUVAIS fügte am Ende des achten Buches seines *Speculum historiale*<sup>66</sup> eine große Zitatsammlung ein, die sich über 35 Kapitel (102–136) erstreckt.

Das Kapitel 102 (*De Seneca et libris eius ac flosculis moralibus*) beginnt mit der Nachricht vom Tode des Kaisers Claudius. Der Einschub des Senecaflorilegs an dieser, dem historischen Kontext vorgreifenden Stelle ist nur oberflächlich durch den Hinweis auf die Verspottung des Claudius durch Seneca in dem *ludus Seneca de morte Claudii* motiviert. An den überleitenden Satz *Scriptis etiam idem Seneca libros morales peritiles* schließt sich eine Liste der Werke an, die dem Mittelalter unter seinem Namen bekannt waren: Neben den echten Schriften stehen unterschiedslos die seines Vaters und ihm zugeschriebene aus der Spätantike. Ihre Reihenfolge stimmt mit der des darauffolgenden Florilegs überein; lediglich die ersten vier Titel sind in umgekehrter Anordnung wiedergegeben:

Ad Ebuchium liberalem de beneficiis libros .vij.<sup>67</sup>  
Ad Neronem de clementia libros duos.  
Ad Paulum vero de quatuor virtutibus librum unum.  
Scriptis quoque libros de moribus  
et librum de remediis fortuitorum:  
libros quoque de immatura morte.<sup>68</sup>  
De causis naturalibus sive questionibus libros octo.  
Libros quoque declamationum quinque.  
De sententiis diversorum oratorum librum unum.  
Tragedias quoque decem.  
Epistolas autem ad Lucilium Balbum plurimas,<sup>69</sup>  
et ad Paulum Apostolum nonnullas.<sup>70</sup>

<sup>66</sup> Im folgenden nach der Inkunabel von ANTON KOBERGER, Norimbergae 1483, zitiert, cf. auch S. 72. Die Numerierung der Bücher, die in der von dieser Ausgabe wiedergegebenen Tradition stets um eine Zahl höher ist (cf. oben Buch IX statt VIII) als in der z. B. von dem Druck Douai 1624 repräsentierten, wird nach der heute gebräuchlichen Zählung angegeben.

<sup>67</sup> Inkunabel schreibt irrtümlich: .ijj.

<sup>68</sup> Von dieser Schrift führt Vinzenz nur das bei Lactanz tradierte Zitat an (*div. inst.* III 12, 11), das er in Abweichung von der obigen Reihenfolge nach den Tragödien einschleibt: *Idem de immatura morte: Una res est virtus que nobis immortalitatem donare potest et pares diis facere.*

<sup>69</sup> Von den zwei Bänden, in die das Corpus der *Epistulae ad Lucilium* in den mittelalterlichen Schreibstuben im allgemeinen aufgeteilt wurde (I – ep. 1–88; II – ep. 89–124; cf. FRANÇOIS, *Cours*, p. 248), war Vinzenz, wie auch schon dem von ihm benutzten *Florilegium Gallicum*, nur der erste Band bekannt, cf. REYNOLDS, *Tradition*, p. 121.

<sup>70</sup> Auszüge aus diesen Briefen an Paulus fehlen im folgenden Florileg. – Die gleiche Liste

Nach der kurzen Angabe *Ex his igitur hec pauca hic inserere volui* beginnt das Florileg mit den *flores* aus *de moribus*. Der Vergleich mit dem altfranzösischen Text zeigt, daß der Kompilator – entsprechend den Beobachtungen GACHETS<sup>71</sup> zu den von ihm identifizierten Vinzenzexzerpten am Schluß der *Chronique* – die lateinische Vorlage in fortlaufender Auswahl wiedergibt.<sup>72</sup>

Der Prolog mit der Schilderung von Senecas Tod und einer Kurzbiographie geht ebenfalls auf Vinzenz zurück: Nur neun Kapitel nach dem Senecaflorileg wird zu Beginn des folgenden Buches (IX 9) an der dem historischen Ablauf entsprechenden Stelle (Prinzipat Neros) erneut ein Kapitel *De Seneca et libris* (Inkunabel: *liberis*) eius eingeschoben. Es berichtet zunächst zwei Versionen zum Tode Senecas, deren zweite, die neben den dürren Worten der ersten durch ihre plastische Darstellung bestechen mußte, den altfranzösischen Prolog eröffnet:

Porro de hoc quod dictum est quod Senecam preceptorem suum ad necem compulit,<sup>73</sup> in cronicis legitur,<sup>74</sup> quod idem Seneca venarum incisione haustu veneni periit. Fertur autem relatio quod ipse Nero Senecam aliquando respiciens et verbera que sibi a puericia intulerat ad memoriam reducens infremuerit ac tanquam iniuriarum ultionem expetere de illo cupiens, sed tanquam preceptoris utcumque deferens, ut quodvis (in) mortis genus sibi eligeret optionem concesserit. Ipse autem Seneca quasi suave genus arbitrans in balneo mori incisionem vene elegit.<sup>75</sup>

Im folgenden ist die Anordnung des lateinischen Kapitels geändert worden: An den ersten Satz aus dem vierten Exzerpt bei Vinzenz (*Hieronimus in*

---

wird mit Ausnahme der Buchangaben fast wörtlich am Schluß der Senecabiographie (IX 9) wiederholt; der *ludus de morte Claudii* ist vor den Tragödien eingefügt.

<sup>71</sup> *Chroniques*, pp. 311–313 (fortlaufendes Exzerpt aus *Spec. hist.* XXIX 69–89, XXXI 19–102); cf. ebenso für die übrigen Traktate S. 33–34.

<sup>72</sup> Die Reihenfolge der Zitate ist mit der Anordnung in der Vorlage identisch. Die mehrfache Umstellung innerhalb der Tragödienzitate (Nr. 115: *Herc. F.* 425; Nr. 116: *Herc. F.* 326–7. – Nr. 118: *Herc. F.* 656–7; Nr. 119: *Herc. F.* 588. – Nr. 126: *Ag.* 285, 287; Nr. 127: *Ag.* 589–90; Nr. 128: *Ag.* 243; Nr. 129: *Ag.* 267) war im *Speculum historiale* vorgegeben.

<sup>73</sup> Sueton, *Nero* 35, 11.

<sup>74</sup> *Chronik des Hieronymus*, ed. HELM, p. 184.

<sup>75</sup> Die genaue Quelle für dieses Textstück, die mit *relatio* – im Gegensatz zu den sonstigen Quellenangaben dieses Kapitels – von Vinzenz überraschend ungenau bezeichnet ist, konnte bisher nicht ermittelt werden. FAIDER, *Etudes*, p. 130, der die Stelle zitiert, begnügte sich mit dem Kommentar: „Est-ce assez ‚moyen âge‘!“ H. KNUST gab in seiner Edition des *Liber de vita et moribus philosophorum* von Walter Burley, Tübingen 1886 (*Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart* CLXXVII), der diese Stelle sowie auch weitere Teile des Kapitels zu Seneca (cap. CXVII) Vinzenz entnahm, lediglich die späteren Benutzer Burleys an. – Es ließ sich bisher (dank der Hilfe von

*libro de verbo vite*)<sup>76</sup> mit Angaben zu Senecas Geburtsort und seiner Verwandtschaft mit Lucan schließen sich kurze Angaben vom Schluß des vorausgehenden Abschnitts (*Ex gestis Sancti Pauli*)<sup>77</sup> zu seinem Briefwechsel mit dem Apostel Paulus an.

Der Formwille des altfranzösischen Übersetzers bei der Bearbeitung der lateinischen Vorlage ist evident und entspricht der von HELLER und anderen im letzten Teil der Chronik beobachteten Bearbeitungsmethode:<sup>78</sup> Aus dem lockeren Nebeneinander von philologisch exakt identifizierten Exzerpten wird eine sinnvoll geordnete Kurzbiographie, aus der Verteilung der Senecakapitel über zwei Bücher ein einheitliches Corpus mit narrativem Prolog zusammengefaßt.

Der narrative Prolog der *Enseignemens Aristote*, der die sagenhafte Herkunft Alexanders berichtet, ist ebenfalls nach Vinzenz, *Spec. hist.* IV 5 erzählt, wie auch der kurze Exkurs über Platon, Xenophon und Diogenes, ein lose zusammengehaltenes, fortlaufendes Exzerpt aus Buch III 67–82 des *Speculum historiale*. Bei der Raffung dieses umfangreichen Stoffes in drei Kapiteln, durch die sich mehrere Philosophen die unübersichtliche Zu-

---

Dr. F. RÄDLE [Marburg]) nur feststellen, daß die Ausführungen zu Senecas Tod in einem Boethiuskommentar des XI.–XII. Jhs. (zu *cons. phil.* III pr. 5: *Nero Senecam familiarem praeceptoremque suum ad eligendae mortis coegit arbitrium, . . .*) alle Elemente der von Vinzenz referierten Fassung enthalten und sogar wörtliche Übereinstimmungen vorhanden sind: *Seneca magister Neronis fuit, qui notas adinuenit. Factus autem Nero imperator fingeat se quasi magistrum timeret uelut in pueritia. Vnde nacta occasione mandauit ei, ut sibi genus mortis eligeret. Ille se cibo potuque satians balneum ingressus uenam utriusque brachii incidit fecit et de anulo uenenum bibens interiit. (Saeculi noni auctoris in Boetii Consolationem philosophiae commentarius, ed. E. T. SILK, American Academy in Rome 1935, p. 134; cf. zu dieser Edition die grundlegende Rezension von P. COURCELLE, in: *Le Moyen-Age* 46 [1937] pp. 74–75; ferner ders., *Etude critique sur les commentaires de la Consolation de Boèce*, in: *Archives d'histoire doctrinale et littéraire du moyen âge* 14 [1939] pp. 24–25, 80–81). Das Zitat bei Vinzenz, das diese knappen Angaben narrativ ausgestaltet, könnte auf einen späteren Boethiuskommentar zurückgehen. – Die von dem altfranzösischen Übersetzer der *Proverbes* benutzte Handschrift des *Speculum historiale* muß, ebenso wie die oben zitierte Stelle aus dem Boethiuskommentar, den Zusatz *utriusque brachii* nach *incisionem uene* enthalten haben, cf. Prolog Z. 12: . . . *c'on le feist saingnier de ij. bras en un baing*. Die gleiche Tradition benutzten auch WALTER BURLEY (ed. KNUST, p. 360: . . . *incisionem uene utriusque brachii elegit.*) und JEHAN DU VIGNAY: *Et Seneca ainsi comme cuidant estre souefue maniere de mort esleut mourir en ung bain par seigner des deux bras*. (Hs. Paris, B.N. fr. 6355, fol. 161<sup>v</sup>).*

<sup>76</sup> HIERONYMUS, *Liber de uiris illustribus*, cap. XII, ed. MIGNE *Patr. lat.* t. 23 (1883) col. 662 A.

<sup>77</sup> Apokryphe *Passio Petri et Pauli*, ed. LIPSIVS, *Acta Apostol. apoc.* I, p. 24.

<sup>78</sup> cf. S. 13.

sammenfassung in einem Kapitel gefallen lassen mußten,<sup>79</sup> wurde der Stoff zweier Diogenesanekdoten geschickt zu einer einzigen verschmolzen; die eigenwillige Koppelung fällt erst bei dem Vergleich mit der Vorlage auf, die altfranzösische Darstellung läßt keinen Bruch erkennen.<sup>80</sup>

Der gleichen Vorlage sind auch die *Enseignemens Quintilianum* entnommen (*Spec. hist.* IX 121–125). Bei der fortlaufenden Exzerpierung wurde ebenfalls sehr großzügig verfahren: Sämtliche Angaben zu Werk und Buch fehlen (z. B. *Quintilianus de oratoria institutione libro primo*); von den *morales flosculos* sind nur weniger als ein Drittel der Übersetzung für wert befunden worden.

Wie bereits an anderer Stelle nachgewiesen werden konnte,<sup>81</sup> ist die Exzerpierung der *Disticha Catonis* für die Übersetzung in der Chronik unabhängig von dem bei Vinzenz, *Spec. hist.* V 108–110 tradierten Auszug vorgenommen worden. Die Zuschreibung des Textes an den Cato Uticensis und seine völlig neuartige Aufteilung in Abschnitte identischen Umfanges, die die ursprüngliche Gliederung in Bücher aufgibt, könnte dagegen von dem gleichen Vorgehen bei Vinzenz beeinflusst sein.<sup>82</sup> Der eigenständige Rückgriff des Kompilators auf den Urtext der *Disticha Catonis*, die ihm im Gegensatz zu dem Senecaflorileg als einer der verbreitetsten Texte des Mittelalters überall leicht zugänglich waren, zeigt ein neues Mal die Selbständigkeit des Übersetzers im Umgang mit seinen Vorlagen.

Neben diesen vier Texten, die ebenso wie der einleitende historische Teil der *Enseignemens Aristote* direkt aus dem Lateinischen übersetzt wurden, stellt der umfangreiche Schlußteil dieses Traktats in seiner Abhängigkeit vom *Livres dou Tresor Brunetto Latinis* zwar eine Ausnahme dar; im Vergleich mit den Quellen der Gesamtchronik ist die Verwendung altfranzösischer Vorlagen jedoch ein vertrautes Phänomen.<sup>83</sup> Gemeinsam ist allen

---

<sup>79</sup> 1. Kap.: Xenophon (*Spec. hist.* III 67), Diogenes (*Spec. hist.* III 68–69); 3. Kap.: Platon (*Spec. hist.* III 74–79), Archytas (*Spec. hist.* III 80), Aristoteles (*Spec. hist.* III 82).

<sup>80</sup> *Spec. hist.* III 69: *Hieronimus liber .ij. contra Iovinianum . . . Nam cum ad agonem olimpium . . . iam senex pergeret, febre in itinere dicitur apprehensus accubuisse in crepidine vie . . .* (MIGNE *Patr. Lat.* t. 23 [1883] col. 318 C – 319 A) – *Dyogenes aloit une fois ou mont de Olympus avoec ses amis pour veir la feste que li Gryu i faisoient. Si s'acoucha malades d'une fort fevre enmi la voie . . .* (fol. 110<sup>va</sup>). – *Fulgentius in libro mithologiarum .ij. Dyogenes cinicus cum dolore gravi torqueretur et vidisset homines ad amphiteatrum concurrentes aiebat . . .* (II 4, Z. 16–20, ed. R. HELM, Leipzig 1898, p. 43) – *Quant si compaignon s'en furent parti, il vit plusieurs gens qui aloient veoir la feste. Moult sont sot, dist il, . . .* (fol. 110<sup>vb</sup>).

<sup>81</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 200, Anm. 4.

<sup>82</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 205, Anm. 1.

<sup>83</sup> cf. S. 13.

Traktaten, daß ihre Einfügung – soweit sie nicht direkt auf Vinzenz zurückgeht, wie bei Platon, Quintilian und Seneca – zumindest indirekt durch das *Speculum historiale* veranlaßt werden konnte, wie sich schon bei den *Disticha Catonis* zeigte: So bringt Vinzenz im dritten Buch nur zwei Kapitel nach dem Abschnitt *De Aristotele et dictis eius* (Kap. 82), aus dem der Schlußteil der bei Platon zitierten Sentenzen entnommen wurde, ein Kapitel *De libris Arestotilis*, das mit der Schlußbemerkung

De his autem ipsius libris ex[c]erpsi plurima in prima et secunda parte istius operis: preter hos etiam scripsit libros Ethicorum quatuor, quorum flores morales in hoc loco inserere volui in hunc modum.

zu einem kurzen Florileg von fünf Kapiteln überleitet (85–89: *Flores eiusdem morales ex Ethicis*). Der altfranzösische Kompilator fügt ebenfalls Auszüge aus den *Ethica* ein, jedoch nach Brunettos Übersetzung. Der Rückgriff auf diese Übertragung gab ihm zugleich die Möglichkeit, die kurzen Exzerpte bei Vinzenz durch ein wesentlich ausführlicheres Traktat in der systematischen Form einer *Somme des vices et des vertus* zu ersetzen. Ebenso wie das Florileg aus den Werken des ‚Prinzenerziehers‘ Seneca hat der Chronist damit auch hier die Auszüge aus dem ‚Prinzenerzieher‘ Aristoteles in ihren historischen Kontext eingeordnet, dem sie ebenfalls bei Vinzenz vorweggingen (Kap. IV 5): Geschichtliche Erzählung und Traktat werden nicht beziehungslos nebeneinander gestellt belassen, sondern zu einer festen Einheit integriert.

Der Nachweis des *Speculum historiale* von Vinzenz von Beauvais als Quelle der Moraltraktate stimmt mit den Ergebnissen überein, die HELLERS Quellenuntersuchung für den letzten Teil der Chronik ergeben hatte, in dem Vinzenz ebenfalls eine wichtige Stellung zukommt.<sup>84</sup> Der anonyme Chronist benutzte hierbei die monumentale Vorlage, „qui figurait nécessairement parmi ses sources“,<sup>85</sup> nicht nur als Fundgrube historischer Fakten, sondern eiferte ihr ebenfalls in der für die Chroniken des XIII. Jahrhunderts typischen Mischung von Erzählung und lehrhaften Einlagen nach, die bei Vinzenz besonders stark ausgeprägt ist.

Nach diesen Ergebnissen der vergleichenden Untersuchungen zu den Trak-

<sup>84</sup> cf. S. 12. – Es bleibt zu prüfen, inwieweit das *Speculum historiale* für den gesamten ersten Teil der Chronik als Vorlage gedient hat. Auf eine dominierende Rolle dieser Quelle deuten nicht nur die oben gewonnenen Ergebnisse, sondern auch die Angaben in der Titelfrubrik der Hs. Besançon 678, fol. 7<sup>ra</sup>: *Cy commence le livre du Tresor des Histoires, lequel livre est extrait du Miroir Historial et de tous aultres livres d'aultres histoires.*

<sup>85</sup> BOSSUAT, *Traductions*, p. 347.

taten der Chronik kann die Frage nach dem Verfasser der *Proverbes Seneke*, soweit sie mit den vorliegenden Zeugnissen überhaupt geklärt werden kann, als entschieden gelten. Zusammen mit vielen anderen Stücken entnahm der Kompilator der *Chronique dite de Baudouin d' Avesnes* auch die Vorlagen dieses Textes dem *Speculum historiale* von Vinzenz von Beauvais und fügte sie in eigener Übersetzung seinem Werk ein.

Einzelheiten zu seiner Person<sup>86</sup> sind nicht bekannt. Hinter seinem Werk, das er im Auftrag des Fürsten verfaßte, trat er soweit zurück, daß er in völliger Anonymität blieb. Er könnte dem Kreis der *clerici* angehört haben, die, wie JAKUES DE GUISE berichtet, Baudouin zu der Abfassung der Chronik ermunterten:

His temporibus Balduinus Hanonie atque Flandrie comes, a magnis suarum patriarum clericis inductus, fecit historias a mundi creacione abbreviatis usque ad tempora sua sub brevi epilogacione recoligi atque conscribi . . . quas in Gallicano ydiomate redigi fecit, que ab ipso Historie Balduini nuncupantur.<sup>87</sup>

Dieses mehr den Wissenschaften zugewandte Interesse Baudouins paßt nicht nur gut zu seiner Charakteristik im *Livre du lignage de Coucy: Il fu li ungs des plus saiges chevaliers de sens naturel qui fust en son temps, bien que moult petit et menu*,<sup>88</sup> bei deren superlativischem Lob jedoch, wie bereits DUVIVIER anmerkte, zu berücksichtigen ist, daß der Verfasser dieser Notiz ein Verwandter Baudouins war, sondern auch zu den kargen historischen Zeugnissen über seine Person. In dem erbitterten Kampf um die Erbanprüche gegen die Mutter Marguerite trat er völlig hinter seinem Bruder Jean zurück, der ihrer beider Interessen verfocht. Sein Tod (Dezember 1257) offenbarte die politische Schattenrolle Baudouins in eklatanter Weise: Er warf sich seiner Mutter zu Füßen und bat um Verzeihung.<sup>89</sup> Die restliche Lebenszeit verbrachte er an ihrer Seite als Berater. In diesen Abschnitt fällt auch die Abfassung der Chronik, in der er seine versöhnliche Haltung in diplomatischem Verschweigen der gesamten Zwistigkeiten

<sup>86</sup> Für die Annahme mehrerer Autoren, die bei der kompilatorischen Anlage des Werkes durchaus denkbar wäre, lassen sich keine Hinweise finden.

<sup>87</sup> ed. E. SACKUR, *MGH, SS*, t. XXX 1, p. 240.

<sup>88</sup> DUVIVIER, *Querelle*, t. I, p. 103.

<sup>89</sup> cf. *Récits d'un ménestrel de Reims*, p. 222 (zitiert nach DUVIVIER, *Querelle*, t. I, p. 311). – Der Streit war damit nicht beendet, sondern nur unterbrochen worden: Der Sohn Jeans trat das Erbe des Vaters an und ließ den Kampf wiederaufleben, der in zahlreichen Peripetien bis 1336 Flandern beunruhigte, cf. DUVIVIER, *Querelle*, t. I, p. 318 sqq., der die gesamten Streitigkeiten in detaillierter Darlegung nachzeichnet; im zweiten Band seines Werkes ist das umfangreiche Quellenmaterial zusammengefaßt.

zum Ausdruck bringt, „partagé entre le souvenir effacé du ressentiment des d’Avesnes et les récents bienfaits de sa mère, n’osant prononcer un mot ni de son père et de son infortune, ni de Marguerite et de son injustice d’autrefois, ni de son frère et de ses luttes, ni de lui-même.”<sup>90</sup>

Ob der Verfasser selbst Pikarde gewesen ist, muß offen bleiben: Die Chronik, die in der unmittelbaren Umgebung Baudouins kompiliert wurde, ist jedenfalls in pikardischem Dialekt verfaßt worden,<sup>91</sup> der sich auch in den isolierten Kopien der *Proverbes Seneke* zumindest in Resten lange bewahrt hat.

Für die Datierung der *Proverbes* ist eine genauere Angabe als für die Abfassung der Gesamtchronik nicht möglich. Es läßt sich lediglich feststellen, daß die *Proverbes* schon in der ersten Redaktion enthalten waren<sup>92</sup> und somit in den Zeitraum von 1278–81 zu datieren sind.<sup>93</sup>

---

<sup>90</sup> DUVIVIER, *Querelle*, t. I, pp. 312–313; cf. ferner pp. 10–11.

<sup>91</sup> cf. HELLER, *Balduin*, p. 133. – Wenn eine linguistische Untersuchung des Textes in dieser Arbeit ausgespart bleibt, so geschieht dies weniger, weil nach den Worten von P. MEYER „L’auteur d’une édition princeps doit toujours laisser quelque chose à faire à ses successeurs.“ (in: *Romania* 20 [1891] p. 198), sondern weil sie im Rahmen einer Untersuchung der Gesamtüberlieferung der Chronik sinnvoller ist. Da diese Darlegungen jedoch den Umfang der einleitenden Kapitel zu dieser Edition unnötig ausdehnen würden, bleiben sie zusammen mit einer detaillierten Aufstellung der Quellen des ersten Teils der *Chronique* einer separaten Publikation vorbehalten.

<sup>92</sup> Hss. *AEN*, cf. BAYOT, *Partie*, p. 422–423. Die Überarbeitung in der zweiten Redaktion betraf nicht den Text der *Proverbes Seneke*, wie der Vergleich der Lesarten von *A* mit *C* (2. Redaktion) am besten zeigen kann.

<sup>93</sup> cf. S. 14.

### III. *Les Proverbes Seneca*

*A brief parole* wollte der Kompilator gemäß seiner Äußerung im Prooemium den Stoff wiedergeben. Daß diese Konzentrierung nicht nur die historischen Teile betraf, sondern alle in die Chronik inkorporierten Texte, zeigen die Moraltraktate: Die drei Vorlagen der *Enseignemens Aristote* werden ebenso stark gerafft wie die aus vielen Kapiteln komprimierten *dicta philosophorum* zu Platon, Xenophon und Diogenes, die *Enseignemens Quintilianum* und die Übersetzung der *Disticha Catonis*.<sup>1</sup>

In gleicher Weise nimmt der Anonymus auch bei der Bearbeitung des Senecaflorilegs nur eine Auswahl des lateinischen Originals in seinen altfranzösischen Text auf, wie er selbst in der stereotypen Schlußformel erkennen läßt: *Tels paroles et molt d'autres bonnes . . . dist Senekes en sa vie*. Die Auslassungen werden – wie bei den *Disticha Catonis* – mit fortschreitendem Exzerpt immer zahlreicher: Während von den Zitaten aus *de moribus* nur zwei übergangen werden und von denen aus *de clementia* nur eins, nehmen die Auslassungen von *de beneficiis* an sprunghaft auf die Hälfte zu und wachsen von den *naturales quaestiones* ab sogar bis zu zwei Dritteln an. Mit dem Beginn der *epistulae* verschiebt sich das Verhältnis noch einmal zugunsten der Auslassungen: Die Auszüge aus den *epistulae* machen fast zwei Drittel des gesamten lateinischen Florilegs aus; in den *Proverbes* ist ihr Anteil auf ein Fünftel beschnitten.

Die Prägnanz der Sentenzen ist für alle Auszüge bei Vinzenz charakteristisch; sie waren, soweit sie nicht gleiche Themen behandelten und allzu ähnliche Aussagen enthielten, in gleicher Weise zur Aufnahme in den altfranzösischen *Recueil* geeignet. Der Grund für die Nichtaufnahme ist also weniger in inhaltlichen oder formalen Kriterien zu suchen als möglicherweise der zunehmenden Ermüdung des Exzerpierenden zuzuschreiben.

Der Anonymus behielt die Kapitelüberschriften des *Speculum historiale*, in denen jeweils das Werk angegeben ist, aus dem die folgenden Exzerpte entnommen sind, nur für die ersten drei Texte bei:

*Seneca in libro de moribus*

Il dist ou livre des meurs:

*Flores eiusdem de virtutibus*<sup>2</sup>

Quant il parole des viertus, il dist:

<sup>1</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, pp. 201–203.

<sup>2</sup> Die genauere Titelangabe zu Beginn dieses Kapitels (103): *Idem in libro de quatuor virtutibus* bleibt unberücksichtigt.

Hierbei übersprang er bereits innerhalb des Kapitels 105 die bei dem letzten Text gebräuchliche Angabe der Bucheinteilung (*Idem de clementia libro primo . . . ; Idem in secundo libro*). In den folgenden Teilen fehlen sämtliche Überschriften und sonstige Zuordnungen der Zitate zu den Schriften Senecas. Die Sentenzen folgen in indistinkter Reihe als geschlossene Textmasse. Es ist sicher kein Zufall, wenn dieser Verzicht auf die wenigstens summarische Angabe der Quelle gerade bei den Auszügen aus *de beneficiis* einsetzt: Wie oben festgestellt wurde, läßt die Auswahl des Kompilators, mit dieser Schrift beginnend, immer größere Teile der Vorlage unberücksichtigt. Die Überschriften und Quellenangaben hätten, im Vergleich zu den übersetzten Zitaten, unverhältnismäßig viel Platz beansprucht und der angestrebten *briefté* im Weg gestanden.

Damit ist jedoch nicht das gesamte Phänomen erklärt. Vielmehr ist die Beziehung zu diesen Quellenangaben bei den Traktaten – ebenso wie in der historischen Darstellung<sup>3</sup> – grundsätzlich von der des ‚Philologen‘ Vinzenz unterschieden. Das Interesse an den Inhalten überwiegt bei weitem das an der auch formalen Akribie des Enzyklopädisten. So werden die exakten Zuordnungen beibehalten, soweit sie allgemeine, inhaltlich resümierende Titel abgeben, die in jeder *Somme des vices et des vertus* denkbar wären (*des meurs, des viertus, de debonnaireté*). Die folgenden mußten hier – mit Ausnahme von *de beneficiis* und *de remediis fortuitorum* – als lediglich bibliothekarische Signale funktionslos werden: *Flosculi naturalium questionum; Flores declamationum eius; Flores tragediarum eius; Flores epistolarum eiusdem*. Erst der Vinzenz-Übersetzer JEHAN DU VIGNAY bewahrt – entsprechend seiner gewandelten Konzeption – in gleicher Weise sämtliche Angaben der Vorlage.<sup>4</sup>

Der altfranzösische Text ist über drei Kapitel verteilt, von denen das erste und letzte von identischem Umfang sind, während das mittlere um die Hälfte erweitert ist: Nach dem Prolog und Auszügen aus *de moribus* und *de virtutibus* (= Kap. I) beginnt mit *de clementia* (Nr. 38) das zweite Kapitel. Der restliche Teil ist willkürlich inmitten der Tragödienexzerpte (Nr. 122, Beginn von Kap. III) noch einmal unterteilt.<sup>5</sup> Die historische Darstellung

<sup>3</sup> cf. S. 29.

<sup>4</sup> cf. zu der Übersetzung JEHAN DU VIGNAYS auch S. 52, Anm. 17.

<sup>5</sup> cf. die entsprechenden Kapitel bei Vinzenz: Kap. I = *Spec. hist.* VIII 102–104; Kap. II = *Spec. hist.* VIII 105–114 (Mitte); Kap. III = *Spec. hist.* VIII 114 (Mitte) – 136.

der Greuelthaten Neros wird in dem darauf folgenden Kapitel nach der auch in den anderen Traktaten üblichen Schlußformel (*Tels paroles et molt d'autres bonnes . . . dist Senekes en sa vie.*) wiederaufgenommen.

Die Kapitel sind jeweils lediglich durch große verzierte Initialen gekennzeichnet. Erst spätere Kopisten haben diese Einschnitte mit eigenen Überschriften versehen und z. T. auch die Zahl der Kapitel vermehrt.<sup>6</sup>

Die pragmatische Philosophie, die sich aus den *Proverbes Senekes* ablesen läßt, ist in ihrer Empfehlung der *mediocritas*, der goldenen Mitte identisch mit der in die *Chronique* aufgenommenen Traktate (*Enseignemens Aristote, Disticha Catonis*) und darüber hinaus nicht nur für viele Spruchtexte der Zeit charakteristisch, wie SCHALK in der Wortgeschichte dieses Begriffs nachweist.<sup>7</sup> In seiner Brunettobearbeitung fügte der Kompilator ein eigenes Kapitel ein: *Comment on doit aller la moyenne voye* (fol. 122<sup>rb</sup>), das sich auf Auszüge aus dem *Tresor* II 10, 30–40 stützte und in dem er im Anschluß an das Resümee Brunettos (*autresi devés entendre de toutes vertus*) noch einmal in umständlicher Formulierung zusammenfaßte:

car toutes sont a aller la moyenne voye entre peu et trop; car qui trop ou peu en fait, il n'est pas vertueux. (fol. 122<sup>va</sup>)

Möglichkeiten, aus der Auswahl der Sentenzen Rückschlüsse auf Intentionen des Verfassers zu ziehen, zeichnen sich nicht ab, da sich die Auswahl der Sprüche genau an die von Vinzenz übernommene Anordnung der Zitate in den Werken Senecas anschließt und ebenso die Themen in bunter Reihe folgen läßt. Es wäre im übrigen leichtfertig, das systematische Übergehen gewisser Sachgebiete etwa allein aufgrund der Befunde in den *Proverbes* interpretieren zu wollen. Die beiden anderen Traktate, die hierbei stets zur Kontrolle mit heranzuziehen sind, enthalten durchaus Äußerungen zu den hier ausgesparten Gebieten. Bemerkenswert bleibt allein inmitten von Maximen zu allgemein menschlichem Verhalten die nachdrückliche Ausrichtung auf den *roi* oder *prince*.<sup>8</sup> Berücksichtigt man hierbei den

<sup>6</sup> cf. S. 60–61.

<sup>7</sup> cf. F. SCHALK, *Mediocritas im Romanischen*, in: ders., *Exempla romanischer Wortgeschichte*, Frankfurt 1966, pp. 211–254. Der dem lat. *mediocritas* entsprechende afrz. Begriff der *atemprance* – *atemprer* (cf. SCHALK, *Mediocritas*, p. 217) findet sich ebenfalls in den *Proverbes*, cf. Nr. 44 *rassis et atempré* (lat. *moderator*), Nr. 139 *atemprer* (lat. *miscenda sunt*); cf. ebenso Nr. 28 *mesure*, Nr. 157 *maniere* (lat. *modus*). Die Bedeutung „die Mitte halten“ wird besonders in Nr. 139 deutlich: *Cil font a reprendre ki adies sont coit, aussi font cil ki onques ne sont coit . . . Pour chou se doit on atemprer en ces choses.*

<sup>8</sup> cf. Nr. 42 44, 46, 47, 48, 50, 51, 109, 120, 126.

Fürstenspiegel aus Walther von Châtillon und Kapitel in der Brunettobearbeitung (*De seignourie et de magnificence* – fol. 121<sup>rb</sup>; *De gloire et quelz fruis en viement* – fol. 122<sup>ra</sup>), so wird die Intention noch offenkundiger: So wie die gesamte Chronik durch ihren Ausgang als Familiengeschichte richtet der Kompilator auch die Moraltraktate durch die besondere Berücksichtigung des Herrschers auf die Interessen seines fürstlichen Auftraggebers aus.

Die Untersuchung der Übersetzung, die sich in diesem Zusammenhang auf kurze Angaben beschränken muß, läßt die gleiche Konzeption sichtbar werden, die bereits beim Vergleich der Kapitelüberschriften zu beobachten war: Es wird mehr Wert auf den Inhalt als auf formale Genauigkeit gelegt. Damit ist keine grundsätzliche Absage an eine auch im modernen Sinn getreue Übertragung verbunden, wie sich an über den ganzen Text verteilten Stellen zeigen läßt:

- Nr. 25      *Tam tibi triste sit laudari a turpibus quam si lauderis ob turpia.*  
Soies aussi dolans se tu es loés des mauvais com se tu estoies loés pour aucune mauvaistié.
- Nr. 72      *Sanius est malis propter bonos prodesse quam bonis deesse propter malos.*  
Mieus vaut aidier as mauvais pour les bons que grever as bons pour les mauvais.<sup>9</sup>

Diese Texttreue bestimmt jedoch nicht das Gesamtbild der *Proverbes Senèque*; die Übersetzung ist vielmehr so stark von ihrem vorwiegenden Interesse an den Inhalten der Vorlage geprägt, daß die lateinischen Formulierungen sich unterschiedlich gravierende Retouches gefallen lassen müssen.

Nicht immer liegt hierbei der Sinn so offen zu Tage wie in den folgenden Fällen: Anspielungen auf speziell römische Verhältnisse (Nr. 140: *praetexta*; *virilis toga*; *forum*) oder wenig bekannte Namen antiker Philosophen (Nr. 143: *Hechato* – *li sages*; *Chrysippus* – fehlt, Nr. 148) werden in für den mittelalterlichen Leser verständlicher Verallgemeinerung wiedergegeben oder ganz ausgelassen. Rhetorischer Schmuck, wie z.B. *interrogationes*,<sup>10</sup> und *exclamationes*,<sup>11</sup> die zu Aussagesätzen umgeformt sind, wird gemieden. Der persönlichen Formulierung des Imperativs 2. Pers. Sing. ist oft die weniger direkte didaktische Geste der 3. Pers. Sing. vorgezogen: *on doit*:<sup>12</sup>

<sup>9</sup> cf. Nr. 1, 9, 18, 34, 41, 64, 67 etc.

<sup>10</sup> cf. Nr. 6, 48, 86, 91; lediglich in Nr. 133 wird die *interrogatio* beibehalten.

<sup>11</sup> cf. Nr. 127.

<sup>12</sup> Beide Formen treten insgesamt im altfranzösischen Text fast gleich häufig auf, machen jedoch – verglichen mit den nur konstatierenden Aussagen der übrigen Zitate – nur ein Drittel des Gesamttextes aus.

- Nr. 7 *Pacem habeto cum hominibus, cum viciis bellum.*  
On doit avoir pais as homes et bataille as visses.
- Nr. 15 *Tribus temporibus animus tuus dispensetur: presentia ordina, futura provide, preterita recordare.*  
Li sages doit estre avisés de trois tans: il doit ordener la chose presente et ramenbrer la passee et pourveoir celi qui est a venir.<sup>13</sup>

Ebenso wird bei Aussagen der 1. und 2. Pers. Sing. und der 1. Pers. Plur. die neutralere Aussage der 3. Pers. Sing. bevorzugt:

- Nr. 56 *Malo veris offendere quam adulando placere.*  
Mieus vaut courecier son seigneur en voir disant ke plaire en lobant.
- Nr. 156 *Illud precipue in nobis philosophiam impedit quod cito nobis placeamus . . .*  
Li chose ki plus empeeche l'oume d'iestre sage c'est chou qu'il cuide estre sages . . .<sup>14</sup>

Die geringe Variation gegenüber der Vielfalt lateinischer Personenbezeichnungen läßt den altfranzösischen Text etwas monoton werden, vor allem, wenn man hierbei außerdem die Tendenz zu abstrakter Ausdrucksweise berücksichtigt:

- Nr. 55 *Ferina ista rabies est sanguine gaudere ac vulneribus . . .*  
C'est rage de bieste sauvage, non pas de nature d'oume, ki s'esioist d'autrui mesaventure.
- Nr. 133 *. . . Quid enim refert quantum illi in archa, quantum in horreis iacet, si non acquisita sed acquirenda computat?*  
. . . Car que puet chaloir combien il ait d'avoir quant il ne conte mie chou que il a aquis, mais chou qu'il bée a aquerre?<sup>15</sup>

Dem Anonymus lag offensichtlich mehr an einem Gewinn an Allgemeingültigkeit durch das Abstraktum als an stilistischen Feinheiten. Einige allgemein verständliche Vergleiche, die die didaktische Intention nur verstärken konnten, wurden dagegen beibehalten:

- Nr. 44 *Iracundissime ac pro corporis captu pugnantisime sunt apes et aculeos in vulnere relinquunt . . .*  
Les es sont felenesses et laissent leur aguillons es plaies k'eles font . . .
- Nr. 81 *„Multi aliquid comitantur.“ Et mel musce sequuntur, cadavera lupi, frumenta formice . . .*  
On ne suit pas l'oume pour lui, mais pour son avoir, ausi com la mouche le miel et li chiens la charoigne.

<sup>13</sup> cf. Nr. 18, 84, 85, 105; statt der 1. Pers. Plur.: Nr. 69.

<sup>14</sup> 3. Pers. Sing. statt 1. Pers. Sing.: Nr. 5, 50, 130, 138 (beibehalten lediglich in Nr. 58). – 3. Pers. Sing. statt 2. Pers. Sing.: Nr. 65, 78. – 3. Pers. Sing. statt 1. Pers. Plur.: Nr. 88, 141.

<sup>15</sup> cf. z.B. Nr. 24, 50, 75, 85, 112, 115.

Dem gleichen Zweck dienen auch die Zusätze absoluter Adverbien oder verstärkender Adjektive (*tous iours, adîés, molt, grant*)<sup>16</sup> Verdeutlichungen des genauen Bezugspunktes<sup>17</sup> und überdeutliche Ausführungen des im Lateinischen Mitverstandenen,<sup>18</sup> die vor allem bei dem Hinweis auf das jeweilige Gegenteil der positiven bzw. negativen Aussage pedantisch wirken:

- Nr. 20 *Nec paupertas tibi immunda sit nec parsimonia sordida . . .*  
Se tu as poi, n'en soies pas avers, mais larges.
- Nr. 83 *Stultus est, qui deflet mortem mortalium. nihil hoc novum aut mirum est.*  
Li mors ne fait pas a miervellier; car ce n'est pas nouvele cose, ains est commune a tous.
- Nr. 111 *Quos verus amor tenuit tenebit.*  
Amours enviesie maintient volentiers cou que elle a amé, mais la nouvele defaut tost.

Die gleiche umständliche Nachdrücklichkeit verraten die Zufügungen kurzer Kausalsätze, die z. B. den Imperativ, lediglich zur Aussage umgeformt, wiederaufnehmen:

- Nr. 27 *Nullius per assentationem amicitiam merearis nec ad tuam promerendam per hanc aditum pandas.*  
Gardes que tu n'acuieres autrui amour par delai ne autres la toie; car amours ne vielt point d'alonge.<sup>19</sup>
- Nr. 157 *Omnis in modo est virtus.*  
Toute viertus est en avoir maniere; car viertus ne vaut riens sans maniere.

und der explizite Zusatz des in der Antithese nicht ausgeführten Teils der Gegensatzung:

- Nr. 92 *Difficilis inventu est virtus, ducem rectoremque desiderat; sed sine magistro vicia discuntur.*  
Fors chose est de trouver viertu, et quant ele est trouvee, si la couvient mener; mais legiere chose est de trouver les maus et si les aprent on sans maistre.<sup>20</sup>

<sup>16</sup> *tous iours*: Nr. 68; *adîés*: Nr. 159; *molt*: Nr. 118; *grant*: Nr. 79, 95, 104. – cf. ebenso *tous iours* als Übersetzung von *aliquando* (Nr. 16) und *tempore* (Nr. 40).

<sup>17</sup> Nr. 29: *Admone libenter, reprehende patienter.* – *Amouneste volentiers les biens et repren doucement les maus*; cf. Nr. 11 und 31 (Ergänzung von *meffait*), Nr. 51 (Ergänzung von *viers lui*), Nr. 53 (Ergänzung von *a son passient*), Nr. 56 (Ergänzung von *son seigneur*).

<sup>18</sup> Nr. 84: „*Naufragium fecisti.*“ *cogita non quod perdidideris, sed quod evaseris.* – *Quant on a pierdues ses choses en grant peril et on en est eschapés sauvement, on ne doit pas penser a chou ki pierdu est, mais comment on est eschapé.* cf. ferner Nr. 5, 55, 89, 99, 118, 127, 133.

<sup>19</sup> Bei diesen Zusätzen kann auch der Wunsch nach prägnanterer Fassung des Übersetzten in einer knappen gnomischen Form ausschlaggebend gewesen sein. – cf. Nr. 54, 85 (cf. den gleichen Gedanken in Nr. 147b), 110.

<sup>20</sup> cf. die parallele Formulierung der einzelnen Teile der Antithese in Nr. 40: . . . *quibus*

Es gehen z. T. nicht nur wichtige Nuancen der lateinischen Aussage verloren, die Gedanken verkehren sich in einem Fall geradezu in ihr Gegenteil: Zum Beleg des die Reflexion Nr. 73 umrahmenden Satzes, daß es keine Schande ist, einen Irrtum einzugestehen und seine Meinung zu ändern, wird als Kontrast der *stultus* vorgeführt, der auf seiner Meinung beharrt, weil er sie einmal geäußert hat:

*Hoc vero superbe stulticie perseverentia est: quod semel dixi, qualecumque est, fixum ratumque sit.*<sup>1</sup>

In der Übersetzung hat der Weise, der als ideale Verkörperung der jeweils empfohlenen Haltung öfter in die Zitate eingeführt wird,<sup>21</sup> den Platz des Toren eingenommen:

La parole dou sage doit estre ferme et estable ne ne fait pas a blasmer se il mue sa sentense sulous la muance dou tans.

Der Schlußgedanke (*Non est turpe cum re mutare consilium*) fügt sich trotz der Umformung als Gegenposition mühelos an. Bei diesem schwerwiegenden Eingriff kann eines der bekanntesten *Disticha Catonis* Pate gestanden haben:

I 7            Constans et lenis, ut res expostulat, esto:  
                 temporibus mores sapiens sine crimine mutat.<sup>22</sup>

Überhaupt ist der Einfluß der zeitgenössischen Spruchliteratur nicht zu unterschätzen, deren Kenntnis sich bei dem Kompilator nicht nur auf die in die Chronik aufgenommenen Sammlungen beschränkte. In Assoziation zu Elementen des lateinischen Wortlautes boten sich vertraute altfranzösische Formulierungen an,<sup>23</sup> die die Übertragung teilweise modifizierten, wenn nicht ganz verdrängten, wie einige Zitate beliebter Sprichwörter zeigen:

---

*veritas non superest; que autem ex solido nascuntur, . . . - . . . chou ki est fait en fauseté, mais chou ki est fait en verité, . . .*

<sup>21</sup> cf. 5, 15; cf. ferner den gegenteiligen Hinweis auf den *fol*s und die *folie* in Nr. 113, 139, 156.

<sup>22</sup> zitiert nach ed. M. BOAS, *Disticha Catonis*, Amstelodami 1952 p. 39, in der für das Mittelalter gültigen Vulgatafassung, die bei Boas in den Apparat verwiesen ist.

<sup>23</sup> Damit ist vielleicht auch die Divergenz in Nr. 49 zu erklären: *Rex lesus animum in potestate habeat et penam, si tute poterit, donet, si minus, temperet. - On ne doit pas tantost vengier chou que on li a meffait, ains doit on atendre que li ire soit passee.* Der erste Teil der *Enseignemens Aristote*, der der *Alexandreis* entnommen ist, schloß mit der Übersetzung von v. 181 (*Vindictam differ, donec pertranseat ira*): *Après doit . . . delayer la vengeance tant que l'ire soit passee.*

- Nr. 100      *Necessitas est lex temporis.*  
 Besoingne n'a loi.<sup>24</sup>
- Nr. 119      *Odit verus amor nec patitur moras.*  
 Tous iors aime ki est amis.<sup>25</sup>
- Nr. 132      *Non prodest cibus nec corpori accedit qui statim sumptus emittitur; nihilque tam utile est quod in transitu prosit . . .*  
 Chose que on ot et on ne l'entent, porte poi de pourfit.<sup>26</sup>

Bei einigen Versen scheint es angebracht, von Fehlübersetzungen zu sprechen, die offenbar flüchtiger Arbeitsweise zuzuschreiben sind. In Nr. 2 verführte die Ähnlichkeit der Verben *excutere* – *escuser* zu voreiliger Gleichsetzung:

*Bona itaque consuetudo excutiat quod mala instruxit.*

Li boine coustume qui sourvient en l'oume escuse chou ke la mauvaise i avoit apris.<sup>27</sup>

In Nr. 33 beeinflusste die unmittelbar voraufgehende Form *superbiendo* (*par orguel*) zu der Übersetzung *orgueilleus* des ähnlich lautenden *superiores*. Unentschieden muß die Frage für die folgenden Zitate bleiben:

- Nr. 14      *Testimonium veritati, non amicicie reddas.*  
 On doit porter tiesmoignage a viertu, non pas a amistié.
- Nr. 111      *Quos verus amor tenuit, tenebit.*  
 Amours enviesie maintient volentiers cou que elle a amé, mais la nouvele defaut tost.
- Nr. 107      *Optanda mors est sine metu mortis mori.*  
 L'amours qui est sans maise conscience fait a couvoitier.

Während es in Nr. 111 durchaus denkbar ist, daß hier bereits die Vorlage *vetus* statt *verus* schrieb, ist in Nr. 14 eine Verschreibung *vertus* für das zu erwartende *vertés* ebenso möglich wie eine bewußte Modifizierung im Sinne der nur zwei Sätze voraufgehenden Kapitelüberschrift: *Quant il*

<sup>24</sup> cf. MORAWSKI, *Proverbes*, Nr. 237: *Besoing ne garde loi*; cf. die Varianten im Anhang, p. 97: *Besongnieus na loy*; *Necessite na loy*.

<sup>25</sup> cf. MORAWSKI, *Proverbes*, Nr. 2409 (Anhang p. 133).

<sup>26</sup> cf. den gleichen Gedanken im Prolog der Chronik (*car aussi ke riens ne vaut oir la chose a chelui ki ne le puet entendre, tout aussi est la chose perdue se elle n'est retenue. Tant donques vaut oirs ke on entent et tant pourfite entendres ke on en retient.* – zitiert nach BAYOT, *Partie*, p. 429) und am Schluß der *Epistula* in den *Disticha Catonis* (*Legere enim et non intellegere neglegere est.* ed. BOAS, p. 4). – cf. ferner zu Nr. 45 das Sprichwort *Le roy pert son droit la ou il ne treuve que prendre.* (MORAWSKI, *Proverbes* Nr. 1116); zu Nr. 149 *Le plus chier est le meilleur.* (MORAWSKI, *Proverbes* Nr. 1103).

<sup>27</sup> cf. die Verwechslung von *Vitate* mit *Utere* in Nr. 146, die wohl auf flüchtiges Lesen zurückzuführen ist und den Sinn der lateinischen Aussage ins Gegenteil verkehrt: *Vitate quecumque vulgo placent.* – *On doit user et maintenir chou de quoi on puet plaire a tous.*

*parole des viertus* . . . In gleicher Weise könnte die Form *l'amours* statt der korrekten *la mors*<sup>28</sup> bereits auf den Übersetzer zurückgehen, der sich durch die kontinuierliche Schreibweise der Vorlage (*Optandamors*) verleiten ließ,<sup>29</sup> oder erst das Werk eines Kopisten sein, der den Text mißverstand.

Diese Skizzierung betont in ihrer Kürze und Isolierung der Fakten notgedrungen zu stark die schwerwiegenden Abweichungen. Erst die Gesamtbetrachtung der Übertragung bringt sie in dem weiten Feld von genauer Übersetzung bis zur Fehlübertragung ins richtige Verhältnis und läßt das Übersetzungsprinzip des Kompilators deutlich werden, das in seiner freien Adaption der Vorlage aus den Übersetzungen der Zeit vertraut ist.

Dieses Ergebnis weicht nicht unerheblich von dem ab, das sich bei der Untersuchung seiner Catoübersetzung ergeben hatte, die sich eine bemerkenswerte Texttreue angelegen sein ließ.<sup>30</sup> Zur Erklärung dieses Widerspruchs genügt es, sich die Ausgangspunkte in beiden Fällen vor Augen zu halten. Mit den *Disticha Catonis* fand der Anonymus einen lateinischen Text vor, der seine ungeheure Popularität gerade dem Umstand verdankte, prägnante Formulierungen in leicht faßbarer Sprache zu bieten, die ihm überdies schon aus zwei volkssprachlichen Bearbeitungen bekannt waren.<sup>31</sup> Mit den *Proverbes Seneca* wagte er sich nicht nur an einen bisher nicht übersetzten Text, sondern sah sich auch einem Werk gegenüber, dessen Formulierungen, durch die Exzerpierung bedingt, nicht immer hinreichend konzis waren. War es in diesen Fällen notwendig, die Vorlage umzugestalten, so gab ihm in den übrigen die im Vergleich zu den *Disticha Catonis* geringe Autorität des Textes die Möglichkeit, freier mit ihr zu verfahren.

---

<sup>28</sup> Eine der jüngsten Kopien (j) schreibt als einzige ‚richtig‘ *La mort*.

<sup>29</sup> Auf eine konträre Reaktion (eigenwillige Worttrennung: *Nescitis* = *Ne sitis*) könnte die Umformung in Nr. 109 zurückgehen: *Nescitis, cupidi, | regnum quo iaceat loco. – Li roiaimes ki defaut ne fait pas a couvoitier.*

<sup>30</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, pp. 205, 208–209.

<sup>31</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, pp. 197–199.

#### IV. *Ancor des enseignemens Senèques*

Unter dieser Rubrik<sup>1</sup> folgt in den Handschriften *OPQ* ( $\beta^1$ )<sup>2</sup> nach den *Proverbes Senèque* eine umfangreiche Sentenzsammlung, deren bis heute ausstehende Untersuchung hier nachgeholt wird, da sie für die *Proverbes* von großer Wichtigkeit ist.<sup>3</sup>

Die Ähnlichkeit der Handschriften *OPQ* beschränkt sich nicht auf die beiden genannten Texte, sondern umfaßt auch weitere Teile des Inhaltes, von denen sich einige in den wie *P* aus Metz stammenden Handschriften aus dem Kloster der *freres celestiens . . . de Mets* (*P*, fol. 3)<sup>4</sup> oder dem Besitz der Familie Esch aus der gleichen Stadt wiederfinden.<sup>5</sup> Im Zusammenhang dieser Untersuchung interessiert vor allem das gemeinsame Auftreten von vier Texten, die in allen drei Handschriften in der gleichen Reihenfolge angeordnet sind:

---

<sup>1</sup> zitiert nach der Hs. *Q*, fol. 78<sup>vb</sup>, in der der Titel des Alarttextes getrennt an der richtigen Stelle folgt (fol. 81<sup>rb</sup>: *Ensignemens de doctour, de maistre et de philosophe.*). *O* faßt beide Rubriken zu Beginn der *Ensignemens Senèque* zusammen (fol. 92<sup>rb</sup>: *Encor dez ansoignement de Senèque et dez autres maistres.*). In *P* fehlen beide Rubriken; die Texte folgen ohne Absatz fortlaufend aufeinander.

<sup>2</sup> Nicht auch in der Hs. *R*, wie BARGETON, *Livre*, p. 103, Anm. 1 und p. 212, Anm. 2 irrtümlich angibt.

<sup>3</sup> Dieser Text sollte ursprünglich wegen seiner Bedeutung für die vorliegende Edition mitediert werden. Inzwischen hat sich jedoch ergeben, daß bereits J. HOLMBERG (Uppsala) eine Edition dieser Sammlung begonnen hat. Die vorliegende Untersuchung beschränkt sich deshalb auf die in diesem Zusammenhang interessierenden Fragen. HOLMBERGS Edition wird die *Ensignemens* mit der mittelniederfränkischen Bearbeitung dieses Textes konfrontieren, die er 1925 in der Hs. Hannover 369, fol. 78–139 entdeckte (*Übertragung*, p. 2). Die beiden übrigen Texte, die in dieser Handschrift enthalten sind (mnfrk. Übertragung des *Bestiaire d'amour* von RICHARD DE FOURNIVAL und des *Moralium dogma philosophorum* von GUILLAUME DE CONCHES) sind von ihm bereits ediert worden.

<sup>4</sup> Hss. Metz 534, 675, 855. – cf. zur Geschichte der Handschriften dieses Klosters E. BRAYER, *Recherches sur quelques manuscrits en ancien français provenant du couvent des Célestins de Metz*, in: *Bulletin d'information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des Textes* 9 (1960) pp. 39–51.

<sup>5</sup> Hss. Montpellier 164 (cf. MEYER, *Notice*, pp. 161–191); *M*, heute Epinal (cf. BONNARDOT, *Notice*, pp. 64–134). – Die Katalogbezeichnung dieser Miszellen *Praecepta moralia et pietatis* (Hs. Bern 365 [*P*]), H. HAGEN, *Catalogus codicum Bernensium*, Bernae 1875, p. 250) gibt einen treffenden Gesamteindruck der Sammlung, die wichtige Texte des ausgehenden XIII. Jhs. umfaßt: *Miroir du monde*. (Außer dem von BRAYER, *Miroir*, p. 9 und 174 identifizierten Stück in *O*, fol. 100<sup>rb</sup>–156 = Kap. 1–2 des *Miroir* enthält die gleiche Handschrift unter dem Titel *De lai vertu de sapiense* das dritte Kapitel aus der

1. *Enseignemens Aristote*<sup>6</sup>
2. *Proverbes Seneca*
3. *Ancor des enseignemens Senèques*
4. *Ensignemens de doctour, de maistre et de philosophe*<sup>7</sup>

Der erste Teil dieses Blocks entstammt, wie bereits oben nachgewiesen wurde, der *Chronique*. Die Koppelung mit den beiden übrigen ist nur bei dem letzten mehr zufälliger Natur. Die dritte Sentenzsammlung schließt nicht nur im Titel unmittelbar an die *Proverbes Seneca* an, die in diesen Handschriften noch *Ensignemens de Senèques* genannt werden, sondern

gleichen Schrift [fol. 84<sup>vb</sup>-88<sup>ra</sup>]; Exzerpte dieses Teils in *P*, fol. 96<sup>r</sup>-97<sup>r</sup>; weitere Auszüge aus dem *Miroir* in den Hss. Metz 534, fol. 254; Metz 675, fol. 93; Metz 855, fol. 8<sup>rb</sup>-9<sup>va</sup>; *P*, fol. 71<sup>v</sup>-72<sup>r</sup> [Rubrik: *Se sont auctorites de Sains*]; *Q*, fol. 61<sup>ra</sup>-<sup>b</sup>; *M*, fol. 98<sup>v</sup>-99<sup>r</sup>; BRUNETTO LATINI, *Livres dou Tresor* (*P*, fol. 108<sup>v</sup>-109<sup>r</sup> = ed. CARMODY, p. 268; fol. 190<sup>v</sup> = ed. CARMODY, p. 276: *Comment on doit gouverner lez citeis en paix*. Diese Exzerpte fehlen in *O*.); PHILIPPE DE NOVARRE, *Les quatre ages d'omme*, (*O*, fol. 82<sup>rb</sup>-84<sup>rb</sup>: *La somme de bone enfance* . . ., cf. *P*, fol. 112<sup>r</sup>-113<sup>v</sup>, Metz 855, fol. 21 sqq., Montpellier 164, fol. 19<sup>rb</sup>-20<sup>va</sup> = ed. M. DE FRÉVILLE, SATF, Paris 1888, pp. 118-121 [§§ 227-230]). Dieser Text ist keineswegs unabhängig vom Werk Philippes, wie P. MEYER, *Notice*, p. 171 behauptete, sondern eine wörtliche Kopie der zitierten Schlußkapitel. *O* enthält außerdem fol. 57<sup>rb</sup>-84<sup>vb</sup> eine vollständige Kopie des Textes, die FRÉVILLE unbekannt war). Die meisten Stücke sind nur im Exzerpt in indistinkter Reihenfolge geboten und haben bisher vor einer Identifizierung zurückschrecken lassen. Sie lohnten zweifellos die Mühe einer eingehenden Untersuchung, die in diesem Zusammenhang nicht unternommen werden kann, nicht nur wegen der Schlüsse, die sich aus einer so repräsentativen Auswahl für die zeitgenössische Lektüre ziehen lassen, sondern auch für die Geschichte der einzelnen Textstücke, wie die Entdeckung der *Proverbes*-Hs. *P* und die obigen Identifizierungen zeigen.

<sup>6</sup> Dieser Text fehlt in der späten Kopie *Q* (XIV-XV. Jh.). Die Abweichung läßt sich vielleicht durch die Einschaltung des vorangehenden Textes in *Q* erklären, einer Übersetzung des dritten Buches des *Speculum historiale*, das die gesamte Alexandergeschichte umgreift. – Außerdem ist in *P* die ursprüngliche Aufeinanderfolge durch die Umstellung des in *O* vorangehenden Exzerpts aus dem *Miroir du monde* nach 1. unterbrochen.

<sup>7</sup> Diesen Text identifizierte bereits HOLMBERG 1929 in seinen Voruntersuchungen zu dem *Moralium dogma philosophorum*, pp. 36-37: Er enthält eine unvollständige Zusammenstellung der Prosarubriken aus dem *Livre de Philosophie et de Moralité* von ALART DE CAMBRAI, cf. hierzu auch die kritische Edition von BARGETON, p. 102-104, der diese Rubriken fälschlich als einen Teil der *Ensignemens Senèques* ansah (p. 103) und hierauf seinen Datierungsversuch begründete: „On peut donc dater approximativement les *Enseignemens de Sénèque*: ils ne sont pas antérieurs à 1268 et doivent dater du dernier tiers du XIIIème siècle.“ (*Livre*, pp. 103-104); außerdem haben sich in seine Aufstellung der fehlenden Rubriken (p. 103, Anm. 3) mehrere Fehler eingeschlichen: I-V (nicht VI); es fehlen weiterhin die Rubriken XIX, XXXI, XXXXII, XXXXVII, LXXIX, CXIX, CXXIII. Die Reihenfolge ist nicht nur im Schlußteil (LXXXIV-CVII [nicht CVIII] nach CXXXV) geändert: XVII-XVIII nach XXIII; XXXIII nach XXIV; CVI nach CI.

zeigt auch im Text engste Bezüge zu diesem Recueil: Es handelt sich ebenfalls um eine Übersetzung des Senecaflorilegs im *Speculum historiale* des Vinzenz von Beauvais, von der *O* den umfassendsten Text enthält, während *Q* und vor allem in stärkerem Maße *P* – entsprechend dem Vorgehen in den übrigen Texten<sup>8</sup> – Teile der Vorlage auslassen.

Der Zustand des Textes in allen drei Handschriften zeigt jedoch im Wortlaut und in der Anordnung, daß sie sämtlich nur eine verderbte Tradition bewahren.<sup>9</sup> Soweit sich die Entstehung der Verwirrung, der zweifellos ein mechanischer Fehler zugrunde liegen muß, aus den Zeugnissen rekonstruieren läßt, war in der Vorlage die Blattfolge durcheinandergelassen; außerdem sind einige Blätter mit dem Anfang des Textes verlorengegangen. Die schematische Zusammenstellung der einzelnen Stücke ergibt einen lückenlosen Text:

4.	ep.	6,5	—	15,5
3.	ep.	1,5	—	6,4
5.	ep.	15,9	—	28,8
1.	benef.	6,3	—	6,29
6.	ep.	30,12	—	76,34 <sup>10</sup>
2.	benef.	6,33	—	ep. 1,5

Während die Teile 4., 3. und 5. stets ungefähr ein Blatt in der vollständigsten Handschrift *O* füllen und 6. und 2. zwei Folien (à 2 col. zu je 34 Zeilen) – der Wechsel zu dem folgenden Teil findet jeweils an der gleichen Stelle auf der ersten Spalte des Recto statt –, umfaßt 1. nur eine halbe Kolumne, ein erneuter Hinweis auf den fragmentarischen Zustand des Beginns. Der plötzliche Abbruch mit *ep.* 76, 34 könnte ebenfalls auf ein fehlendes Stück am Ende der Übersetzung deuten: Das Florileg bei Vinzenz endet erst mit Exzerpten aus *ep.* 88; die *Proverbes Seneca* schließen mit dem Zitat *ep.* 87, 15. Damit sind auch Prolog und Epilog, soweit sie jemals vorhanden waren, verloren. Alle Aussagen zum Text müssen ihm selbst abgewonnen werden.

<sup>8</sup> *Q* läßt ca. ein Zehntel der Zitate unberücksichtigt, *P* hingegen ca. ein Drittel; zu den Auslassungen bei den übrigen Texten in *P* cf. S. 65 (*Proverbes Seneca*) und S. 47, Anm. 5. Von den Rubriken Alarts wird in *P* fast die Hälfte nicht kopiert, *Q* enthält dagegen einen vollständigen Text.

<sup>9</sup> Wie viele gemeinsame Fehler zeigen, sind alle drei Handschriften sehr nah miteinander verwandt, ohne jedoch direkt voneinander abhängig zu sein, cf. die unterschiedlichen Auslassungen in *PQ* und vor allem die Differenzen in den Lesarten (cf. für den Text der *Proverbes* S. 65).

<sup>10</sup> Aus der Mitte dieses Teils wird das Zitat *ep.* 66, 16 am Ende der Kopie nach *ep.* 1,5 noch einmal wörtlich wiederholt.

Die *Enseignemens* enthalten wie die *Proverbes* nur eine Auswahl aus dem Florileg, die jedoch, vor allem in den Episteln, wesentlich umfangreicher ausgefallen ist. Fast 50 Zitate sind in beide Übersetzungen aufgenommen worden, die übrigen (ca. 40 für die *Proverbes*, ca. 170 für die *Enseignemens*) finden sich nur in einer von beiden. Unter den gemeinsamen Exzerpten ist ein Drittel unabhängig voneinander übertragen worden, wobei die *Enseignemens* entsprechend der Gesamttendenz dieses Textes sich wesentlich genauer an den lateinischen Wortlaut halten:

- Nr. 82 *Defles, gemis, miserum te clamitas, quod opibus excussus es? tuo vicio ista tibi iactura tristis est. Non tam moleste perditā ferres, si tanquam perditurus habuisses.*  
*Prov.* On ne doit pas regretter chou ke on ne puet recouvrer.  
*Ens.* Tu pleures, tu gemis, tu t'apeles chetis pour que tu as perdis tes deniers; c'est par ta folie. Soies une autre fic plus songneus.
- Nr. 123 *Iners remedium malorum ignorantia est.*  
*Prov.* On doit couvoitier a savoir les maus pour eschiver les, non pas pour faire les.  
*Ens.* Ce n'est mie boins remedes des maus nient savoir et nient connoistre.<sup>11</sup>

Die übrigen Zitate sind entweder im Wortlaut völlig identisch oder in solcher Übereinstimmung abweichend vom Original übersetzt, daß eine direkte Benutzung zwischen beiden altfranzösischen Texten vorliegen muß:

- Nr. 143 *Apud Hechatonem nostrum inveni cupiditatum finem etiam ad timoris remedia proficere. „Desines“ inquit „timere, si sperare desieris.“*  
*Prov.* Metre fin a sa couvoitise pourfite a oster les cremeurs que on a en aque-rant les richeces; car li sages dist: Oste couvoitise et cremeurs te laira.  
*Ens.* Metre fin a sa couvoitise porfite a oster les cremuers que on a en querant les richeses; car li sages dist: Oste couvoitise et cremuers te laira.<sup>12</sup>
- Nr. 76. *Neminem tam alte secula posuerunt, ut non illi amicus eo magis desit, quo nihil absit.*  
*Prov.* Nus n'est en si grant signourie qu'il ne li faille aucune chose s'il n'a un bon ami.  
*Ens.* Li siecles ne mist onques nelui en si grant seignorie que il ne conveingne que il ait un boin ami a chou que riens ne li faille.
- Nr. 110 *Nulla vis maior pietate vera est.*  
*Prov.* Li plus grans force ki soit chou est deboinairetés; car elle vaint tout.  
*Ens.* Nule force n'est si granz con deboinairetés; car elle vaint toute chose.<sup>13</sup>

Wie sich schon aus den Lesarten ergibt, ist als Vergleichsbasis für die *Proverbes* allein die vollständige Texttradition der *Chronique* (α) heranzu-

<sup>11</sup> cf. Nr. 78, 83, 86, 87, 88, 91, 93, 96, 102, 105, 108.

<sup>12</sup> cf. Nr. 77, 97, 109, 112, 120, 131, 132, 137, 138, 142, 146, 154, 155, 156, 157, 158, 160.

<sup>13</sup> Nr. 80, 89, 90, 94, 104, 106, 116, 118, 144, 151, 153.

ziehen. Die Verbindung mit dem durch *OPQ* ( $\beta^1$ ) repräsentierten Zweig der  $\beta$ -Tradition ist zufällig und wohl lediglich durch die oben beschriebene Gleichheit der Titel verursacht:<sup>14</sup> *OPQ* brechen die Kopie der *Proverbes* mit ep. 3, 2 (Nr. 135) ab; die identischen Übersetzungen treten aber auch in dem fehlenden Schlußteil, der nur in der *Chronique*-Tradition ( $\alpha$ ) erhalten ist, in gewohnter Dichte auf.

Angesichts von zwei derart eng miteinander verwandten Texten sind drei Hypothesen möglich: Die *Proverbes* könnten die *Enseignemens* kopiert haben oder von ihnen kopiert worden sein. Außerdem wäre die unabhängige Benutzung einer gemeinsamen altfranzösischen Vorlage denkbar.

Der Nachweis, daß beide Übersetzer unabhängig voneinander und unabhängig die lateinische Vorlage konsultierten, kann die letzte Hypothese nicht ausschließen. Demgegenüber ergibt der Vergleich der fraglichen Zitate eine auffällige Gemeinsamkeit, die auf eine Abhängigkeit der *Enseignemens* von den *Proverbes* hindeutet: Die eigenständigen Übersetzungen der *Enseignemens* zeichnen sich, wie bereits aus den oben zitierten Stellen ersichtlich wurde, stets durch eine wesentlich größere Texttreue aus. Von dieser Übersetzungsmethode stechen die meisten der gemeinsamen Zitate als Fremdkörper durch ‚Nachlässigkeiten‘ ab, die sich dagegen im Text der *Proverbes* nicht ungewöhnlich ausnehmen:

- Nr. 120      *Regna cum scelere sunt omnibus exciliis graviora.*  
*Prov.*        Grans anuis est de tenir grant signorie a honte.  
*Ens.*        Granz enuis est de tenir seignorie a blasme et a honte.
- Nr. 151      *Quod ad duos amicos nostros pertinet, diversa via eundum est: alterius enim vicia emendanda sunt, alterius frangenda. Utar libertate tota: non amo illum nisi offendero.*  
*Prov.*        Ne resoingne pas ton ami a dire s'ounour.  
*Ens.*        Cieus qui autrui aimme, ne le doit mie resongnier a reprendre et a dire son honor.

Die stets zu beobachtende Akribie hinderte nicht die z. T. korrigierte,<sup>15</sup> sehr oft jedoch unveränderte Übernahme der in den *Proverbes* bereits vorgefundenen Übersetzungen.

Weitere Argumente, die dieses Ergebnis stützen oder ihm widersprechen, lassen sich nicht finden. Fehler im Text, die auf offensichtlichen

<sup>14</sup> Auch die Titelfrubrik, deren einleitendes *Ancor* (*Ancor des enseignemens Senoques*) ein Indiz für die Abhängigkeit der *Enseignemens* von den *Proverbes* sein könnte, wird erst auf diese Verbindung der beiden unterschiedlichen Traditionen zurückgehen.

<sup>15</sup> cf. z. B. die Ergänzung des in den *Proverbes* nicht übersetzten Satzteils *et una forma percussa sint* in Nr. 153.

Mißverständnissen beruhen, können nichts beweisen, da sie auch erst durch Versehen der Kopisten entstanden sein können, was bei dem allgemeinen Zustand des Textes der *Enseignemens* in allen Handschriften sicher oft der Fall war. Die Handschriften, deren älteste noch vom Ausgang des XIII. Jahrhunderts datieren (*OP*), helfen ebensowenig weiter; sie verlegen lediglich die Abfassung der *Enseignemens* sehr nahe an die der *Proverbes*. Zu dieser zeitlichen Nähe passen sehr gut die in den *Enseignemens* bewahrten Lesarten aus den *Proverbes*, die sämtlich noch dem Urtext ( $\alpha$ ) verpflichtet sind, sowie die Arbeit nach der vollständigen *Chronique*-Fassung.

Mit den vorliegenden Zeugnissen ist über dieses Ergebnis nicht hinauszukommen.<sup>16</sup> Erst die Auffindung einer von *OPQ* unabhängigen Tradition und vor allem des vollständigen Textes könnten eine endgültige Entscheidung ermöglichen.

Die bisherigen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die *Enseignemens Senèques* sind eine Nachübersetzung des Senecaflorilegs bei Vinzenz von Beauvais, die Ungenauigkeiten der altfranzösischen Vorlage oft korrigiert und die z. T. karge Auswahl in den *Proverbes Senèque* durch zahlreiche Ergänzungen auffüllt. Der Kopist, der die einzige erhaltene handschriftliche Tradition begründete und nicht mit dem Verfasser identisch sein kann, verband unwissentlich die zwei Bearbeitungen der gleichen Vorlage, deren Abhängigkeit voneinander ihm umso eher entgehen mußte, als die Reihenfolge in den *Enseignemens* gründlich durcheinandergeraten und somit der Vergleich sehr erschwert war, außerdem aber auch viele Übereinstimmungen durch die Unvollständigkeit beider Texte wegfielen. Statt die Vorlage zu verdrängen, rückte die entstellte und deshalb unerkannte Bearbeitung neben sie.

Damit ist zugleich das erste Kapitel einer Wirkungsgeschichte der *Proverbes Senèque* geschrieben. Weitere Zeugnisse haben sich bisher nicht nachweisen lassen, sofern man die wechselvolle Überlieferungsgeschichte des Textes selbst nicht als Teil seiner Wirkung betrachten will.<sup>17</sup>

<sup>16</sup> Die Frage, inwieweit hierbei die mittelniederfränkische Bearbeitung der *Enseignemens* behilflich sein kann (cf. S. 47, Anm. 3), wird erst beantwortet werden können, wenn die kritische Edition HOLMBERGS vorliegt.

<sup>17</sup> cf. hierzu das folgende Kapitel, S. 57 ff. – Die Übersetzung des *Speculum historiale* von JEHAN DU VIGNAY (Anf. XVI. Jh., cf. GRÖBER, *Grundriß*, p. 1015; P. MEYER, in: *Romania* 25 (1896) pp. 405–423) ist in der Wiedergabe des Senecaflorilegs und der kurzen Vita (*Spec. hist.* IX 9) von den *Proverbes Senèque* und den *Enseignemens Senèque* unabhängig. Jehan gibt im übrigen eine bis auf unbedeutende Lücken vollständige Übersetzung des Florilegs, die wesentlich getreuer als die der *Proverbes* ist und z. B. auch sämtliche Angaben zu Schrift, Buch und Kapitel der einzelnen Werke Senecas beibehält. –

---

JEAN MANSEL, der in seiner dreibändigen Chronik *Fleur des Histoires* (ca. 1430) die *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes* ausschrieb (cf. FLUTRE, *Fait*, p. 136 sqq.) und ihr auch die Übersetzung der *Disticha Catonis* bis auf geringfügige Auslassungen (I 7, 2; II 10, 2; III 6, 2; IV 4, 2) vollständig entnahm, verzichtete auf eine Kopie der *Proverbes*. Ob seine Schilderung des Todes Senecas auf den Prolog der *Proverbes* zurückgeht, läßt sich wegen ihrer stark novellesken Ausgestaltung nicht nachweisen.

## V. Die handschriftliche Überlieferung der *Proverbes Seneke*

### 1. Liste der Handschriften

- $\alpha^1$  1. *A* Brüssel, Bibliothèque Royale, 9003, 1. Drittel XIV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Gallierkriege – J. 1124); Pergament, 6 + 222 fol., 2 col., 414 × 300 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 51<sup>rb</sup>–54<sup>va</sup>.<sup>1</sup>
2. *B* Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. fr. 5218, Ende XIII.–Anf. XIV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Tiberius – J. 1131); Pergament, 228 fol., 2 col., 370 × 268 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 12<sup>va</sup>–15<sup>vb</sup>.
3. *C* Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 15460, Ende XIII.–Anf. XIV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Tiberius – J. 1278); Pergament, 346 fol., 2 col., 375 × 275 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 6<sup>va</sup>–9<sup>rb</sup>.
4. *D* Bern, Burgerbibliothek, 98, Anf. XIV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (190 v. Chr.–360 n. Chr.); Pergament, 156 fol., 2 col., 346 × 267 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 181<sup>ra</sup>–183<sup>rb</sup>.<sup>2</sup>
- $\alpha^2$  5. *E* Brüssel, Bibliothèque Royale, II 988, t 1–2, XIV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (t. 1: Schöpfung – Tiberius; t. 2: Tiberius – J. 1186); Pergament, t. 1: 300 fol., 2 col., 393 × 270 mm; t. 2: 293 fol., 2 col., 402 × 278 mm; *Proverbes Seneke*: t. 2, fol. 14<sup>rb</sup>–17<sup>vb</sup>.
6. *F* Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, 71 A 14–15, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (t. 1: Schöpfung – Tiberius; t. 2: Tiberius – J. 1126); Pergament, t. 1: 3 + 317 fol., 2 col., 404 × 301 mm; t. 2: 4 + 215 fol., 2 col., 402 × 291 mm; *Proverbes Seneke*: t. 2, fol. 10<sup>ra</sup>–13<sup>vb</sup>.
- $\alpha^3$  7. *G* Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. fr. 11671, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (1. Triumvirat – J. 1325); Pergament, 124 fol., 2 col., 295 × 210 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 66<sup>rb</sup>–69<sup>ra</sup>.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> Da alle hier aufgeführten Manuskripte in den einschlägigen Handschriftenkatalogen der betreffenden Bibliotheken eingehend beschrieben sind, beschränkt sich die vorliegende Liste auf knappe Angaben. Auf Spezialuntersuchungen wird in den Anmerkungen besonders hingewiesen. – cf. zu *A.* GACHET, *Chroniques*, pp. 282–303.

<sup>2</sup> cf. FLUTRE, *Fait*, p. 30.

<sup>3</sup> cf. BOSSUAT, *Traductions*, pp. 337–338.

8. *H* Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 279, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (1. Triumvirat – J. 1325), Titel: Commentaires de César; Pergament, 285 fol., 2 col., 390 × 285 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 180<sup>va</sup>–186<sup>ra</sup>.<sup>4</sup>
9. *I* Brüssel, Bibliothèque Royale, 9277, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (1. Triumvirat – J. 1325),<sup>5</sup> Titel: Les Histores des .xij. Cesariens; Pergament, 295 fol., 2 col., 385 × 283 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 188<sup>rb</sup>–194<sup>rb</sup>.
10. *J* Paris, Bibliothèque de l'Arsenal, 5089, J. 1462 (Kopist: David Aubert): Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Tiberius – Josselin), Titel: le premier volume du liure traittant en brief des empereurs; Pergament, 22 + 371 fol., 400 × 290 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 13<sup>v</sup>–18<sup>v</sup>.<sup>6</sup>
11. *K* Brüssel, Bibliothèque Royale, 10201, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Schöpfung – Septimius Severus); Pergament, 87 fol., 2 col., 332 × 245 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 76<sup>ra</sup>–79<sup>ra</sup>.
12. *L* Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 1543, J. 1402: Sammlung devoter und historischer Literatur; Pergament, 265 fol., 2 col., 265 × 212 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 89<sup>ra</sup>–90<sup>va</sup>.
13. *M* Epinal, Bibliothèque Municipale, 59, XV. Jh.: Miscellen; Papier, 162 fol., 206 × 144 mm; *Proverbes Seneke*: fol. 99<sup>v</sup>–101<sup>r</sup>.<sup>7</sup>
14. *N* Brüssel, Bibliothèque Royale, 9271, XV. Jh.: Chronique dite de Baudouin d'Avesnes (Tiberius – J. 1131); Papier, 293 fol., 2 col., 388 × 270 mm; *Proverbes Seneke* (nur Prolog): fol. 21<sup>ra</sup>.

<sup>4</sup> cf. FLUTRE, *Fait*, pp. 42–48; BOSSUAT, *Traductions*, p. 337.

<sup>5</sup> cf. FLUTRE, *Fait*, pp. 48–50; BOSSUAT, *Traductions*, pp. 338–339. FLUTRE wirft BAYOT zu Unrecht vor, dieses Manuskript mit Valens enden zu lassen (*Fait*, p. 28, Anm. 2 und p. 48); diese Angabe steht zwar in der Überschrift (*Partie*, p. 425), wird aber in der folgenden detaillierten Beschreibung zutreffend spezifiziert: „... jusqu'à l'avènement de Philippe de Valois, en 1328.“ (*Partie*, p. 426).

<sup>6</sup> cf. C. SAMARAN–R. MARICHAL, *Catalogue des manuscrits en écriture latine portant des indications de date, de lieu ou de copiste*, t. 1 (Paris 1959), p. 177; H. MARTIN–PH. LAUER, *Les principaux manuscrits à peintures de la Bibliothèque de l'Arsenal à Paris*, Paris 1929, p. 48. – Dieses prachtvolle Exemplar einer zweibändigen *Chronique*-Kopie, von der auch der folgende Band erhalten ist (Hs. Paris, Arsenal 5090), wurde 1461–62 von David Aubert für Philippe le Bon, duc de Bourgogne, angefertigt, cf. Inventar der *Librairie des ducs de Bourgogne* von 1487 (J. BARROIS, *Bibliothèque protypographique*, Paris 1830, p. 241, Nr. 1684 = *J*; p. 243, Nr. 1696 = Hs. Arsenal 5090); BAYOT, *Partie*, p. 427, Anm. 4, hielt das Exemplar für verschollen.

<sup>7</sup> cf. BONNARDOT, *Notice*, pp. 64–134; MEYER, *Notice*, pp. 165–166.

- $\beta$   $\beta^1$  15. O Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 17115, fol. 89<sup>rb</sup>–92<sup>rb</sup>, Ende XIII. Jh.: Sammlung religiöser und moralisierender Traktate; Pergament, 11 + 268 fol., 2 col., 308 × 232 mm.
16. P Bern, Burgerbibliothek, 365, fol. 98<sup>r</sup>–102<sup>r</sup>, 1. H. XIV. Jh.: Sammlung erbaulicher Traktate; Pergament, 2 + 160 fol., 235 × 165 mm.
17. Q Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 9558, fol. 77<sup>va</sup>–78<sup>vb</sup>, XIV.–XV. Jh.: Sammlung erbaulicher Traktate; Pergament, 86 fol., 2 col., 350 × 270 mm.
- $\beta^2$  18. R Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 25545, fol. 6<sup>ra</sup>–8<sup>vb</sup>, Anf. XIV. Jh.: Sammlung von Fabiliaux, Dits etc.; Pergament, 167 fol., 2 col., 215 × 145 mm.<sup>7a</sup>
19. S Paris, Bibliothèque de l’Arsenal, 3142, fol. 320<sup>rb</sup>–321<sup>vc</sup>, Ende XIII. Jh.: Sammlung von Poesie und erbaulicher Literatur; Pergament, 321 fol., 3 col. (fol. 301–321), 333 × 248 mm.<sup>8</sup>
- $\gamma$   $\gamma^1$  20. a Paris, Bibliothèque de Sainte-Geneviève, 1654, fol. 107<sup>vb</sup>–110<sup>vb</sup>, XIV. Jh.: Sammlung historischer und theologischer Literatur; Pergament, 167 fol., 2 col., 277 × 198 mm.
21. b Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 4641<sup>b</sup>, fol. 146<sup>r</sup>–148<sup>r</sup>, XV. Jh. (nach 1430): Sammlung lat. Ordonnanzen etc. und afrz. erbaulicher Literatur; teilweise Pergament, teilweise Papier, 202 fol., 279 × 218 mm.
22. c Oxford, B. Mariae Magdalenae College, 41, fol. 105<sup>vb</sup>–108<sup>rb</sup>, Anf. XV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 219 fol., 2 col., 265 × 185 mm.<sup>9</sup>
- $\gamma^2$  23. d Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. fr. 6882, t. 2, fol. 41<sup>r</sup>–43<sup>r</sup>, XIV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 55 fol., 275 × 210 mm.
24. e Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 916, fol. 167<sup>ra</sup>–169<sup>rb</sup>, J. 1474 (Kopist: Michel Gonnot): Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 180 fol., 313 × 225 mm.

<sup>7a</sup> cf. A. LANGFORS, *Le dit des quatre rois, Notes sur le Ms. fr. 25545 de la Bibliothèque Nationale*, in: *Romania* 44 (1915–17) 87–91.

<sup>8</sup> cf. A. HENRY, *Les oeuvres d’Adenet le Roi*, t. 1, Brugge 1951, pp. 95–100; SAMARAN-MARICHAL, *Catalogue*, t. 1, p. 155; MARTIN-LAUER, *Manuscripts*, pp. 21–22.

<sup>9</sup> Zu den Handschriften *d–j* cf. die Analyse dieser Sammlung erbaulicher Literatur bei MORAWSKI, *Diz*, pp. XIII–XVIII.

25. *f* Paris, Bibliothèque Nationale, nouv. acq. fr. 10237, fol. 195<sup>r</sup>–198<sup>r</sup>, XIV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 225 fol., 248 × 190 mm.
- <sup>γ</sup> 26. *g* Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 19271, fol. 250<sup>va</sup>–253<sup>va</sup>, XIV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 258 fol., 2 col., 250 × 168 mm.
27. *b* Paris, Bibliothèque Nationale, fr. 22921, fol. 216<sup>vb</sup>–219<sup>va</sup>, XIV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 224 fol., 2 col., 260 × 180 mm.
- <sup>γ</sup> 28. *i* Nantes, Bibliothèque Municipale, 212, fol. 266<sup>r</sup>–273<sup>r</sup>, XV. Jh.: Sammlung erbaulicher Literatur; Papier, 326 fol., 278 × 200 mm.
29. *j* Lyon, Bibliothèque Municipale, 1234, fol. 126<sup>va</sup>–128<sup>rb</sup>, J. 1451: Sammlung erbaulicher Literatur; Pergament, 170 fol., 2 col., 281 × 202 mm.

## 2. Gruppierung der Handschriften

Die reiche handschriftliche Überlieferung der *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes* ist nie vollständig erfaßt worden. BAYOT stellte eine umfangreiche Liste von 19 Hss. zusammen,<sup>10</sup> von denen die Hs. Tournai, sans cote, XV. Jh., inzwischen durch den Bibliotheksbrand im zweiten Weltkrieg vernichtet worden ist.<sup>11</sup> FLUTRE, der sich in seinen gesamten Angaben zu dieser Kompilation auf einen Abdruck der entsprechenden Seiten bei BAYOT beschränkte,<sup>12</sup> konnte diese Zahl um sechs Manuskripte erhöhen.<sup>13</sup> Die

<sup>10</sup> *Partie*, pp. 422–427.

<sup>11</sup> cf. die eingehende Analyse des Manuskripts bei GACHET, *Chroniques*, p. 280 sqq., das mit den in *A*, fol. 44<sup>r</sup> berichteten Ereignissen einsetzte (1. Kapitel: *De III manières de gens ki manoient en Judée*; gleicher Beginn in *BC*, cf. BAYOT, *Partie*, p. 424) und eine vollständige Kopie umfaßte (Schluß: J. 1278, Hinrichtung von Pierre de la Broce; gleicher Schluß in *C*). Ob die Handschrift auch die *Proverbes Seneke* enthielt, bleibt in Gachets Analyse unklar: Er gab nicht in allen Fällen die Parallelen von *A* zu der Hs. Tournai an; da bei der Erwähnung der Senecazitate der Hinweis auf die Entsprechung in der Hs. Tournai fehlt, kann somit nicht entschieden werden, ob Gachet sie nur zu erwähnen vergaß oder ob sie in dem Manuskript fehlten. Die sonst zu beobachtende Vollständigkeit der Handschrift macht die erste Möglichkeit wahrscheinlicher.

<sup>12</sup> FLUTRE, *Fait*, pp. 25–27 = BAYOT, *Partie*, pp. 419–421. Es ist vergessen worden, Bayot als Autor dieser Seiten anzugeben; er wird lediglich mehrmals zitiert, so z. B. als Zusatz zu den Literaturangaben (p. 26, Anm. 1) in dem von ihm kopierten Teil.

<sup>13</sup> *Fait*, pp. 28–30. – Ein weiteres Manuskript wurde von BOSSUAT, *Traductions*, p. 337 identifiziert: Paris, B. N. nouv. acq. fr. 11671 [G].

Nachforschungen für die vorliegende Edition haben zur Identifizierung von drei weiteren Handschriften geführt;<sup>14</sup> die Handschriftenliste der *Chronique* umfaßt damit insgesamt 28 Manuskripte.

Die Chronik ist wegen ihres Umfanges zumeist in zwei gleich gewichtige Bände aufgeteilt worden:<sup>15</sup> I Schöpfung – Tiberius, II Tiberius – Pierre de la Broce; die *Proverbes Seneca* sind damit im zweiten Band enthalten. Nur zwei Handschriften (*EF*) überliefern – abgesehen von einem vorzeitigen Abbruch am Schluß (*E* – J. 1168; *F* – J. 1126) – den gesamten Text der Kompilation, die übrigen umfassen jeweils nur einen Band und weniger. Damit beschränkt sich die Zahl der Manuskripte, die für die vorliegende Edition in Frage kommen können, zunächst auf insgesamt 14.<sup>16</sup> Sie reduziert sich ein weiteres Mal, da nicht alle Kopisten die *Proverbes* – wie auch die übrigen didaktischen Exkurse<sup>17</sup> – einer Abschrift für wert befanden. Diese eklektische Auffassung beschränkte sich für das Senecaflorileg nicht auf mittelalterliche Kopisten,<sup>18</sup> sondern führte noch im XVIII. Jahrhundert (Hs. Paris, B.N.fr. 17265, Kopie von *C*) zu der gleichen Reaktion. Hierzu ist in gewissem Sinn ebenfalls die Hs. *N* zu rechnen, in der jedoch der Text des Prologs beibehalten ist. Die *Proverbes* sind damit in insgesamt 11 Handschriften der *Chronique* überliefert.

Die Gruppierung der Manuskripte der Kompilation im übersichtlichen Gezweig eines Stemmas steht wie alle übrigen Untersuchungen zum Gesamttext dieses Werkes noch aus. Für die vorliegende Edition bleibt damit nur die Möglichkeit, den Text der *Proverbes* in den hier interessierenden Handschriften auf Grund ihrer Gemeinsamkeiten zu beschreiben und entsprechend zusammenzuordnen. Die Aufstellung eines Stemmas ist für den relativ geringen Teil des Gesamtwerkes, der zudem nur in einem Drittel

<sup>14</sup> Hss. Paris, Arsenal 5089 (*J*); B. N. fr. 17181 (Schöpfung – Charles le Bel, stark gerafft); Besançon 678 (Schöpfung – Gaius). – Die Kompilation in den Handschriften Paris, B. N. fr. 15455 (Schöpfung – Arbates) und Arsenal 3685 (Schöpfung – Arbates) beginnt zwar mit dem Prolog der *Chronique dite de Baudouin d'Avesnes*, die historische Darstellung ist jedoch, wie FLUTRE, *Fait*, pp. 58–59 darlegt, völlig von der der *Chronique* verschieden.

<sup>15</sup> cf. zu diesem Problem BAYOT, *Partie*, p. 431.

<sup>16</sup> t. 1: Paris, B. N. fr. 685; 1367; Arsenal 3710; 5076; Besançon 678; Chantilly 729; Brüssel, Bibl. Royale 9069; Vatikan, Reg. Lat. 1900. Ferner entfallen folgende Handschriften, die den zweiten Teil nur unvollständig überliefern: Paris, B. N. fr. 2633 (J. 1090–1278); 2801 (J. 1186–1278); 17264 (Pharamond – J. 1278); München, Etr. 127 (J. 1186–1278); Turin, Bibl. Naz. L. II. 1 (Geschichte der Kreuzzüge).

<sup>17</sup> Am stärksten ist hiervon der umfangreichste Text der *Enseignemens Aristote* betroffen, der lediglich in den S. 18, Anm. 12 genannten Handschriften nachzuweisen ist; cf. für die *Disticha Catonis* Vf., *Untersuchungen*, p. 210.

<sup>18</sup> Hss. Paris, Arsenal 5077; Paris, B. N. fr. 17181.

der erhaltenen Handschriften tradiert ist, wenig sinnvoll und darüber hinaus auch unmöglich, wie die Versuche ergeben haben, da zu viele Zwischenglieder verloren gegangen sind und somit die Tradition nur noch in Umrissen nachgezeichnet werden kann.

Den besten Text bewahren die Codices *ABCD* (Ende XIII.–Anf. XIV. Jh.), während *EF* (XIV., XV. Jh.) und *GHI* (Ende XIII.–Anf. XIV. Jh.; XV. Jh.) *JKLM* (XV. Jh.) zwei Stufen zunehmender Bearbeitung repräsentieren.

*ABCD* ( $\alpha^1$ ) überliefern einen vollständigen Text; die Auslassungen des kurzen Zitats Nr. 86 in *B* und von zwei Sätzen in *D* (Nr. 138, 139) sind ein Einzelfall. Die identische Unterteilung des Textes in drei Kapitel, die jeweils durch einen Absatz und eine ausgeschmückte Initiale gekennzeichnet sind, ist ein weiteres Merkmal ihrer Zusammengehörigkeit.<sup>19</sup> Alle Handschriften dieser Gruppe sind voneinander unabhängig<sup>20</sup> und gehen auf einen gemeinsamen, nicht erhaltenen Archetyp zurück. *ABC*<sup>21</sup> gehören

<sup>19</sup> cf. S. 39; eine geringfügige Abweichung ist lediglich in *C* und *D* zu beobachten, in denen das erste Kapitel noch einmal unterteilt ist (*C* vor der Überleitung nach dem Prolog Z. 27; *D* vor Nr. 1). In *D* ist außerdem der Beginn und Schluß des Textes durch eine Rubrik gekennzeichnet. Eine Titelrubrik für den Gesamttext der *Proverbes* findet sich im übrigen zwar bereits in *A*, jedoch nicht im Text selbst, sondern nur in der Kapitelübersicht, die der gesamten Handschrift vorangestellt ist. Bei dieser Aufstellung scheint es sich um den nicht zu Ende geführten Versuch (des Kopisten?) zu handeln, den durch keine Rubrik gegliederten Text nachträglich übersichtlich zu machen: Hierauf deuten die meist nach Sachgruppen geordnete Aufstellung der Überschriften und die nach diesen Sachgruppen stets leer gelassenen Kolumnen. Ob der Wortlaut der Rubriken eigenständig verfaßt wurde oder einer der jüngeren Traditionen folgt, muß einer Gesamtuntersuchung der Chronik vorbehalten bleiben. Die Titelrubrik zu den *Proverbes Seneca* (*[D]e Seneca le bon philosophe. [rot] La mort Seneca et daucun bon enseignement*) zeigt auffällige Ähnlichkeit mit der in  $\alpha^2$ , könnte jedoch bei der Banalität des Inhaltes auch aus dem Text selbst erstellt worden sein.

<sup>20</sup> Zu den spezifischen Lesarten in *A* cf. S. 73, Anm. 4; Abweichungen nur in *B*: Z. 76; 95; 96; 111; 141; 174; 277; 339; 357; 358; 378; 379; 458; 474; 561; 586; 627. – Abweichungen nur in *C*: Z. 96; 138; 154; 172; 206; 209; 213; 234; 276; 344; 411; 423; 471; 481; 536; 537; 561; 585; 616. – Abweichungen nur in *D* (in Auswahl): Z. 8; 10; 12; 31; 38; 54; 64; 70; 130; 177; 198; 236; 240; 257; 303; 348; 444; 447; 492; 494; 572; 573; 583; 594; 609; 610; 615; 630.

<sup>21</sup> Ein späterer Benutzer der Hs. *A* hat den gesamten Band mit altfranzösischen und vor allem lateinischen Randglossen versehen. Bei den *Proverbes* notierte er sich nicht nur kurz den Inhalt einzelner Sprüche (z. B. fol. 52<sup>va</sup>, neben Nr. 57: *de don et donner etc., de ingratitude*; fol. 53<sup>va</sup>, unter Nr. 122: *de superbia et humilitate*) und wies auf die Bedeutung der Aussagen hin (fol. 54<sup>rb</sup>, neben Nr. 147b: *Nota vehementer et semper*), sondern machte auch aus seinem Mißfallen an einzelnen Sätzen keinen Hehl (fol. 52<sup>rb</sup>, neben Nr. 62: *vix*, unter der Skizze eines skeptisch blickenden Kopfes, der die

aufs engste zusammen; *B* und *C* sind auch in der Schrift und Gesamtaufmachung so nah miteinander verwandt, daß sie nach Auskunft von B. BISCHOFF der gleichen Generation zuzuschreiben sind.<sup>22</sup> *D* bietet den durch Wortauslassungen, Zusätze und Umstellungen von Satzteilen am stärksten modifizierten Text dieser Tradition.

Die überarbeiteten Fassungen  $\alpha^2$  und  $\alpha^3$  heben sich von dieser vollständigen Fassung durch folgende Gemeinsamkeiten ab: In Nr. 13 fehlt der zweite Satz, der sich neben dem folgenden auf den ersten Blick wie eine schlichter formulierte Interpolation ausnimmt. Die Zahl der ursprünglich drei Kapitel erhöht sich durch Unterteilungen von Kapitel I und II auf sechs.<sup>23</sup> Der Text wird außerdem stets durch eine eigene Rubrik über dem Prolog angekündigt.

Die beiden Handschriften der Tradition  $\alpha^2$ , die im Wortlaut bereits leichte Spuren der Bearbeitung zeigt,<sup>24</sup> sind voneinander unabhängig. Während *E* nur sehr wenige eigenständige Änderungen und Fehler aufweist, tradiert *F* (XV. Jh.) – wie alle Kopien der *Chronique* aus diesem Jahrhundert (*HIJKLM*) – einen weniger respektvoll behandelten Text.<sup>25</sup>

Das Verhältnis der Handschriften *GHI* ( $\alpha^3$ ) zur Chronik ist bereits Gegenstand von zwei kurzen Analysen gewesen. BOSSUAT vermutet in *G* die Originalfassung von *HI*, der sie tatsächlich sehr nahe kommt.<sup>26</sup> FLUTRE beschäftigte sich eingehend mit der Hs. *H*, die hinter dem Titel *Commentaires de Cesar* eine Kopie der entsprechenden Teile der Kompilation verbirgt, und kam nach Textvergleich zu dem Schluß: „. . . le fond est exactement

---

Zunge herausstreckt; fol. 53<sup>rb</sup>, neben Nr. 91 *C'est grans hardemens d'attendre les aversités.: ou folie*). Bei seinen Konjekturen zum Text bewies er bei Nr. 14 divinatorische Fähigkeiten: Seine Vermutung, statt *virtu* sei *verité* zu lesen, entspricht genau dem in den *Proverbes* erstellten lateinischen Text, cf. hierzu auch S. 45.

<sup>22</sup> Der Verfasser möchte an dieser Stelle Herrn Prof. B. BISCHOFF (München) für die Überprüfung verschiedener Handschriftendatierungen herzlich danken.

<sup>23</sup> I: Prolog; II: Überleitung (Z. 27) – Nr. 11; III: Nr. 12 (Z. 73) – Nr. 37; IV: = II in  $\alpha^1$ ; V: Nr. 49–121; VI: = III in  $\alpha^1$ . *K* beginnt Kap. V erst bei Nr. 100; *F* verzichtet auf diese Kapitelunterteilung, fügt dafür aber einige eigene hinzu (vor Nr. 6; 33; 56; 60; 155; 162). – cf. zu der Kapiteleinteilung in  $\alpha^1$  S. 39.

<sup>24</sup> cf. Titelseite; Z. 165; 269; 375; 454; 468; 508; 611; 648; 672.

<sup>25</sup> Abweichungen nur in *E*: Z. 70; 85; 88; 357; 404; 623. – Abweichungen nur in *F*: Z. 8; 34; 54; 67; 83; 89; 99; 109; 111; 136; 154; 155; 159; 233; 254; 282; 291; 317; 357; 434; 479; 538; 542; 593; 595.

<sup>26</sup> *Traductions*, p. 337: „Un second manuscrit (sc. *G*) . . . nous en (sc. de *H*) offre un état peut-être plus ancien.“ – „Cette compilation historique, dont le ms. 11671 des nouv. acq. fr. (= *G*) paraît offrir la version originale en dialecte wallon . . .“ (p. 339); cf. p. 351.

le même; dans l'expression seule, le copiste s'est laissé aller à quelque fantaisie.<sup>27</sup> In seiner Untersuchung von *I*, deren Text als *Histoires des .xij. Cesaris* betitelt und im Umfang mit *H* identisch ist, konstatierte er ein ähnliches Vorgehen: „Le scribe, au lieu de simplement copier, a remanié les développements et substitué ses propres expressions à celles de son modèle.“<sup>28</sup> Das Verhältnis der *remaniements* im Text von *HI* zueinander wird im übrigen nicht näher bestimmt, lediglich die größere stoffliche Eigenständigkeit von *I* hervorgehoben, die nicht nur die Chronik kopiert, sondern in einzelnen Teilen erneut auf die schon von der Kompilation benutzten *Faits des Romains* zurückgreift.<sup>29</sup>

Die Handschriften *GHI* beweisen ihre Zusammengehörigkeit bereits in der Vermehrung und Neuformulierung der Kapitelüberschriften<sup>30</sup> und in einheitlicher Kapitelzählung.<sup>31</sup> Darüber hinaus stellen sie die Sentenzen Nr. 18–20 (Mitte) nach Nr. 22, wobei Nr. 20 geteilt und in ihrem Mittelteil doppelt gesetzt wird:

nach Nr. 17 N'en soies pas aver, mais larghes. (Nr. 20, 2. Hälfte)

nach Nr. 22 Se tu as poi, ne soies pas avers.

Als letztes Indiz ihrer engen Verwandtschaft genügt der Hinweis auf einige typische Beispiele der überarbeiteten Textstellen.<sup>32</sup>

*G* steht darüber hinaus in der  $\alpha^2$ -Tradition, mit der sie zahlreiche Lesarten verbinden,<sup>33</sup> vor allem *E* sehr nahe.<sup>34</sup> Die Vorlage kann jedoch nicht nur nicht mit *E* identisch gewesen sein, wie nur *E* eigene Textänderungen (Lücken, Umstellungen) zeigen,<sup>35</sup> sondern auch nicht mit der beiden gemeinsamen Vorlage, da *G* an allen Stellen, an denen *EF* einen modifizierten Text tradieren, noch den ursprünglichen Wortlaut bewahrt.<sup>36</sup>

Zur Bestimmung des Verhältnisses von *G* und *HI* muß zunächst auf die Gemeinsamkeit verwiesen werden, die die beiden letzteren von *G* trennt:

<sup>27</sup> *Fait*, p. 47; cf. ebenso p. 44: „... on verra comment les *Commentaires*, plus verbeux, mais non plus précis, ont brodé sur les textes ...“

<sup>28</sup> *Fait*, p. 48; cf. ebenso bereits BAYOT, *Partie*, p. 426: „La copie ... respecte moins que les autres la lettre de l'oeuvre.“

<sup>29</sup> *Fait*, p. 49.

<sup>30</sup> cf. Z. 27; 73; 174; 226; 499.

<sup>31</sup> Die Zählung differiert lediglich in *I* um jeweils eine Zahl: Hss. *GH* – Kap. 212–218; Hs. *I* – Kap. 211–217.

<sup>32</sup> Z. 21; 22; 28; 187; 223; 253; 451; 555; 574; 576; 583.

<sup>33</sup> Z. 10; 122; 138; 199; 370; 388; 511; 515; 563; 589; 602.

<sup>34</sup> cf. Z. 88; 623.

<sup>35</sup> cf. Z. 357; 404.

<sup>36</sup> Zu den Belegen cf. S. 60, Anm. 24.

Sie enthalten nicht den Gesamttext des Originals, sondern verkürzen ihn – wie schon bei der Übersetzung der *Disticha Catonis*<sup>37</sup> – durch die identische Auslassung einer stattlichen Reihe von Sätzen.<sup>38</sup> Diese Besonderheit könnte, entsprechend der Äußerung BOSSUATS, auf die Hs. G als Vorlage für HI schließen lassen. Es kann sich hier jedoch nur um eine fernere Verwandtschaft handeln, da HI noch Lesarten bewahren, die in G bereits modifiziert sind.<sup>39</sup> Darüber hinaus muß die Vorlagehandschrift von HI trotz aller eindeutigen Bezüge zu G F wesentlich näher gestanden haben als G: Die Lesarten, die HI nur mit F, nicht mit E gemeinsam haben, fehlen ebenfalls in G.<sup>40</sup> Die Handschriften HI sind schließlich wiederum nicht direkt voneinander abhängig, wie die abweichende Bewahrung der ursprünglichen Lesarten zeigt.<sup>41</sup>

Am Schluß dieser überarbeiteten Tradition sind vier im XV. Jh. entstandene Handschriften nachzutragen,<sup>42</sup> die aufgrund bestimmter Gemeinsamkeiten sich in sie einfügen, ohne jedoch spezifische Zuordnungen zu gestatten, da die Texte z. T. stark überarbeitet oder gekürzt sind.

J tradiert bis auf die Auslassung von Nr. 118 und die für  $\alpha^2$   $\alpha^3$  charakteristische Eliminierung des zweiten Satzes in Nr. 13 einen vollständigen Text.<sup>43</sup> Die Aufteilung in drei Kapitel stimmt mit der von  $\alpha^1$  überein; diese Unterteilungen werden jedoch nicht nur – wie in  $\alpha^1$  – durch eine ausgeschmückte Initiale, sondern durch eine eigene Rubrik kenntlich gemacht, deren Text ebenso wie der der Schlußrubrik<sup>44</sup> keine Gemeinsamkeiten mit dem in  $\alpha^3$  aufweist. Demgegenüber zeigt die Titelrubrik in ihrem ersten Teil (*Comment lempereur neron fist morir le sage Senegue son maistre descole*) große Ähnlichkeit mit der in  $\alpha^3$  (*Comment li empereres Neron fist metre a mort senecke son maistre*); der zweite Teil (*Et daucuns de ses bons enseignemens*) entspricht dem Abschluß dieser Rubrik in  $\alpha^2$  (. . . *et auchun boin enseignement*).

<sup>37</sup> cf. Vf., *Untersuchungen*, pp. 209–210. – Ebenso sind auch die *Ensignemens Quintilianum* fast um die Hälfte gekürzt worden, cf. z. B. in I, fol. 197<sup>rb</sup>.vb.

<sup>38</sup> Insgesamt 35.

<sup>39</sup> Z. 8; 23; 49; 113; 194; 199; 206; 233; 388; 586.

<sup>40</sup> Z. 34; 213; 240; 265; 585.

<sup>41</sup> Abweichungen nur in H: Z. 10; 42; 394; 517. – Abweichungen nur in I: Z. 53; 54; 418; 487; 502; 563.

<sup>42</sup> Zu dem an letzter Stelle der  $\alpha$ -Tradition eingeordneten Manuskript N, das nur den Prolog tradiert, cf. S. 58.

<sup>43</sup> Die Zusammenfassung von Nr. 85 und 86 geht auf ein Mißverständnis des Satz-anfanges von Nr. 86 zurück (*ou par* statt *On piert*), das sich bei gekürzter Schreibung von *pert* paläographisch leicht erklären läßt.

<sup>44</sup> Sie ist nach dem Text des folgenden Kapitels formuliert: *Comment Neron emperreur fist occir sa mere Et plusieurs autres.*

Diese Verbindung der verschiedenen Texttraditionen, von denen die jüngeren gegenüber den archaischen Elementen überwiegen, kennzeichnet auch die Lesarten der Handschrift und macht eine Zuordnung zu einer bestimmten Gruppe unmöglich. Einige abweichende Lesarten stimmen mit  $\alpha^{245}$  und vor allem  $\alpha^{346}$  überein; viele spezifische Abweichungen dieser Gruppen fehlen jedoch in *J*. Außerdem zeigt der Text zahlreiche, nur ihm eigene Änderungen im Wortlaut, die außer einigen Fehlern<sup>47</sup> und Neuformulierungen<sup>48</sup> vor allem – wie in den jüngeren Handschriften der *Chronique* – durch die Verjüngung des ursprünglichen Vokabulars entstanden sind.<sup>49</sup>

*K* bietet, abgesehen von unbedeutenden, nur ihr eigenen Auslassungen (Nr. 30; 53 Schluß), einen vollständigen Text, der durch zahlreiche Neuformulierungen und Zusätze teilweise modifiziert ist.<sup>50</sup> Eine präzise Bestimmung der Vorlage ist nicht möglich, es lassen sich lediglich Ähnlichkeiten mit den ebenfalls erst im XV. Jh. entstandenen Kopien *FHI* feststellen.<sup>51</sup>

Eine durchgreifende Behandlung hat der Text in der Hs. *L* erfahren, die darüber hinaus eine oft nachlässige und fehlerhafte Kopie bietet: Die *Proverbes* werden nicht nur lediglich im Auszug geboten, wobei ca. 70 Zitate ganz fehlen, einige weitere teilweise<sup>52</sup> und die Reihenfolge mehrmals durcheinandergerät, sondern auch in ihrer Formulierung stark überarbeitet. Der Vergleich des Prologs, der durch seine Umformung MORAWSKI sogar zu der irrigen Annahme eines „prologue différent“ verleitet,<sup>53</sup> genügt zur Illustrierung. Neben Änderungen der Wortstellung und erläuternden Zusätzen werden vor allem häufig die Formen des Imperativs 2. Pers. Sing. zu Gunsten neutraler Formulierungen in der 3. Pers. Sing. aufgegeben.<sup>54</sup>

<sup>45</sup> cf. z. B. Z. 154; 537; 611; 665.

<sup>46</sup> cf. z. B. Z. 105; 147; 280; 394; 672.

<sup>47</sup> cf. Z. 177; 260; 511; 534; 542; 571; 656.

<sup>48</sup> cf. Z. 8; 13; 27; 42; 206.

<sup>49</sup> cf. z. B. *augmente* statt *engrangist* (Nr. 112); *occupe* statt *ensongnie* (Nr. 16); *pretendent* statt *béent* (Nr. 94); *toutesfois* statt *nonpourquant* (Nr. 80, 138).

<sup>50</sup> cf. Z. 27; 37; 38; 41; 45; 120; 121; 138; 162; 177; 198; 248; 253; 404; 432; 437; 447 etc.

<sup>51</sup> cf. z. B. Z. 81; 153; 461; 635.

<sup>52</sup> Nach Nr. 21 werden dagegen drei Sprüche eingefügt, von denen die letzten beiden zwar inhaltliche Parallelen in den *Proverbes* haben (2. Spruch, nur fragmentarisch kopiert: Nr. 68; 3. Spruch: Nr. 3, 90), aber mit keiner Sentenz zu identifizieren sind. Es scheint sich um eine Einfügung aus einer fremden Quelle zu handeln.

<sup>53</sup> *Diz*, p. LXVII, Anm. 7.

<sup>54</sup> cf. z. B. Nr. 13, 17, 150.

Die Varianten des derart veränderten Textes weisen die Kopie lediglich in die Nähe der überarbeiteten Fassung, vor allem in *HI*.<sup>55</sup>

Das flüchtig kopierte Exzerpt in *M* verkürzt den Text auf ca. ein Fünftel seines Gesamtumfanges, ohne ihn jedoch im Wortlaut so stark umzuformen wie *L*. Wie in dieser Handschrift ist nur die erste Überschrift beibehalten,<sup>56</sup> der Prolog fehlt darüber hinaus völlig. Die wenigen, zur Einordnung verbleibenden Varianten deuten wiederum nur auf gewisse Beziehungen zu *HI*.<sup>57</sup> Es muß sich jedoch, wie auch bei *L*, um eine noch vollständigere Vorstufe dieser Tradition gehandelt haben, da die in *HI* fehlenden Sprüche (Nr. 25, 36 – Schlußteil, 127) in *LM* erhalten sind. Darüber hinaus fehlt die  $\alpha^3$  gemeinsame Umstellung von Nr. 18–20.<sup>58</sup>

Die durch *OPQ* und *RS* repräsentierte Fassung  $\beta$  zeichnet sich neben einigen spezifischen Lesarten<sup>59</sup> vor allem durch den einheitlichen Abbruch der sonst vollständigen Kopie nach Nr. 135 aus, wodurch 30 Zitate ausgelassen werden. Außerdem wird die vielfache Untergliederung des Textes aufgegeben: Die erste Rubrik vor Nr. 1 (*Il dist ou livre des meurs*) wird zur Quellenangabe für den Gesamttext, der in ununterbrochener Folge kopiert ist. Der Prolog mußte durch die Isolierung der *Proverbes* von der *Chronique* zwei Modifikationen erfahren: Das nur im Kontext der Kompilation verständliche *il* des ersten Satzes (*Seneké son maistre fist il aussi morir a poi d'ochoisson . . .*) wird durch *Nerons* ersetzt; aus dem gleichen Grunde wird *aussi* ausgelassen, das nur in Bezug auf die in der Chronik geschilderte Reihe der Morde Neros sinnvoll war.<sup>60</sup>

Die Datierung der Hss. *OP* und *S* (Ende XIII. Jh.) verweist die Entstehung dieser Tradition in unmittelbare Nähe der ursprünglichen Redaktion der *Chronique*. Dies bestätigt sich beim Vergleich der für die überarbeitete Fassung  $\alpha^2$   $\alpha^3$  typischen Merkmale: Nr. 13 ist vollständig erhalten, ebenso fehlt die  $\alpha^3$  gemeinsame Umstellung von Nr. 18–20. Die nur mit anderen Handschriften übereinstimmenden Varianten sind zu gering an Zahl, um

<sup>55</sup> cf. z. B. Z. 53; 303; 317.

<sup>56</sup> Zu der weiteren Rubrik vor Nr. 17 cf. S. 25.

<sup>57</sup> cf. z. B. Z. 99; 171; 172; 562; 563; 575; 576; 665.

<sup>58</sup> Die auffälligen Gemeinsamkeiten bei der Exzerpierung in *HILM* bestätigen den ursprünglichen Zusammenhang dieser Handschriften: Alle in *HI* ausgelassenen Sprüche fehlen ebenfalls in *LM* oder *L* bzw. *M*. Die Beziehung von *L* und *M*, deren jeweils unterschiedliche Auslassungen auf eine eigenständige Exzerpierung schließen lassen, kann wegen der großen Lücke in *M* (Nr. 57–115) nicht näher bestimmt werden.

<sup>59</sup> Z. 9; 28; 291; 304; 312; 394; 412; 536.

<sup>60</sup> Beide Änderungen sind ebenfalls in der Hs. *J* vorgenommen worden, die die *Proverbes* im Kontext der *Chronique* tradiert.

eine auch nur approximative Einordnung zu gestatten.<sup>61</sup> Die fünf Handschriften repräsentieren fünf voneinander unabhängige Kopien<sup>62</sup> einer gemeinsamen Vorlage.

Die Handschriften dieser fragmentarischen Fassung lassen sich in zwei Gruppen untergliedern, die über eine jeweils eigene Vorlage auf einen gemeinsamen Archetypus zurückgehen:  $\beta^1$  (*NOP*) und  $\beta^2$  (*RS*). Die Zusammengehörigkeit von  $\beta^1$  hatte sich bereits oben in der identischen Übernahme der die *Proverbes* einrahmenden Texte gezeigt.<sup>63</sup> Sie wird durch einige Abweichungen im Wortlaut unterstrichen.<sup>64</sup> Gemeinsam ist auch die Rubrik zu Beginn des Textes, die enge Beziehungen zu der in *D $\alpha^2$*  verrät: Während sie in *P* nur den ersten Teil enthält, wird sie in *Q* erheblich ausgeweitet.

*O* enthält als einzige den vollständigen Text dieser gekürzten Tradition, der von einer zweiten Hand mit häufigen Korrekturen versehen wurde, die vor allem die pikardischen Formen durch Zusätze von Buchstaben auszumergen versuchte.<sup>65</sup> Während *Q* in fast genauer Abfolge der Vorlage drei Zitate übergeht (Nr. 44, 45, 50), die sich im übrigen sämtlich auf den *prince* beziehen, läßt *P* an anderer Stelle 16 Zitate ganz und zwei teilweise aus. Ein auf die Inhalte bezogenes Interesse liegt bei dieser Auswahl nicht vor, wie auch das meist gruppenweise Überspringen schon andeutet.

Die Zusammengehörigkeit von *R* und *S* zeigt sich bereits in der Verbindung mit einem weiteren Text, der sich in den Handschriften anschließt und im Anhang I ediert ist. Es handelt sich um eine kurze Sammlung von insgesamt 19 Sprüchen,<sup>66</sup> von denen die Hälfte meist wörtlich aus der afrz. Übersetzung des *Moralium dogma philosophorum* von GUILLAUME DE CONCHES ausgezogen wurde, wie für einige bereits HOLMBERG nachwies.<sup>67</sup>

---

<sup>61</sup> Z. 70 ( $\alpha^3$ ); 105 (*LM*); 276 (*HI*); 279 (*I*); 292 (*HI*); 304 (*HIL*); 317 (*HI*); 458 (*D $\alpha^3$ L*); 474 (*L*); 478 (*FJ*); 486 (*L*); 505 (*HI*); 541 (*I*); 545 (*HIL*).

<sup>62</sup> *O* korrekter als *PQ*: Z. 277; 358; 472. – *P* korrekter als *OQ*: Z. 96; 222; 430. – *Q* korrekter als *OP*: Z. 291; 339; 545. – *OP* korrekter als *Q*: Z. 102; 113; 131; 138; 149; 154; 411 etc. – *OQ* korrekter als *P*: Z. 162; 167; 219; 276; 281 etc. – *PQ* korrekter als *O*: Z. 109, 121; 264; 411; 479. – *R* korrekter als *S*: Z. 99; 131; 136; 154; 167; 171; 172; 174; 213; 220; 222 etc. – *R* korrekter als *OPQS*: Z. 130; 276. – *S* korrekter als *R*: Z. 94; 96; 148; 177; 187; 209; 210; 213; 216; 219; 253; 276; 306; 322; 324 etc. – *S* korrekter als *OPQR*: Z. 55; 126; 227.

<sup>63</sup> cf. S. 47ff.

<sup>64</sup> Z. 126; 131; 138; 200; 213; 237; 310; 357; 411; 444; 521.

<sup>65</sup> *acater*, *escaper*, *caioir* (h eingefügt vor a); *mius*, *vius*, *orgius* (e eingefügt vor u); *adies*, *abandoine* (i expung.).

<sup>66</sup> Nr. 11 fehlt in *S*, dafür ist am Schluß ein weiterer Spruch (Nr. 19) zugefügt.

<sup>67</sup> *Dogma*, p. 37 (nach Hs. *R*): Er identifizierte die Nummern 1, 3, 13, 15, 16.

Die übrigen Zitate, unter denen sich vier Verspaare finden,<sup>68</sup> geben gängiges Spruchgut wieder. Es ist daher fraglich, ob eine gemeinsame Quelle, die sich nicht nachweisen ließ, jemals existiert hat.

Eine weitere wichtige Gemeinsamkeit von *R* und *S* betrifft die Titelfrubrik des Textes: Die Bezeichnung *enseignemens* ist hier zum erstenmal durch *proverbes* ersetzt. – Der Vergleich der Varianten ergibt ein weitgehend disparates Bild. Der Text weist in beiden Handschriften – in *S* noch stärker als in *R* – zahlreiche, voneinander unabhängige Schreibfehler, Lücken und Umstellungen auf. Die sonstigen Abweichungen von  $\beta^1$  sind meist geringfügig; ihre wenigen unbedeutenden Übereinstimmungen mit einzelnen, stets verschiedenen Hss. vor allem der überarbeiteten Fassung ( $\alpha^2$   $\alpha^3$ ) dürften zufälliger Natur sein.<sup>69</sup>

Die jüngste Fassung der *Proverbes*  $\gamma$  ist nicht wesentlich jünger als  $\beta$ . In ihrer spätesten Form ( $\gamma^{2-4}$ ), die als einzige datierbar ist, entstand sie nur ein halbes Jahrhundert nach  $\beta$  um 1340.<sup>70</sup> Die Sammlung trägt in dieser Tradition – wie schon in  $\beta^2$  – in allen Manuskripten den Titel *Proverbes de Senèques*. Von den Zwischenüberschriften ist wie in  $\beta$  nur die erste beibehalten worden. Darüber hinaus hat der Text eine starke Verkürzung erfahren: Der Prolog ist völlig fortgefallen; die Kopie bricht nicht nur ebenfalls am Schluß bereits zwei Sprüche vor  $\beta$  nach Nr. 133 ab, sondern läßt in dem restlichen Teil 40 Zitate beiseite.<sup>71</sup> Dafür ist am Schluß, wie in  $\beta^2$ , wiederum eine kleine Spruchsammlung von 36 Zitaten angefügt (Anhang II), die jedoch eine völlig andere Zusammenstellung enthält.<sup>72</sup> Eine Quelle läßt sich auch für diesen Text nicht nachweisen. Er enthält neben einigen auch sonst belegten Sprichwörtern und Versen aus den Schlußquatrains der *Diz et proverbes des sages*<sup>73</sup> wiederum Zitate, die eine enge Beziehung

---

<sup>68</sup> Nr. 7 stimmt mit *Proverbes ruraux et vulgaires* 246 und *Diz* XXI, 1–2 überein; die Verse sind als einzige metrisch korrekt tradiert. In Nr. 14 und 18 ist der Reim lediglich in *S* erhalten (Nr. 14 *Destorbiers est grans* statt *Grans destorbiers est*; Nr. 18 *t'ensaigne* statt *t'aprent*); dagegen sind die in *R* korrekten Verse Nr. 17, 2 und Nr. 18, 2 in *S* verderbt.

<sup>69</sup> Z. 278 (*G*); 280 ( $\alpha^2$  *J*); 282 ( $D\alpha^2$  *HK*); 317 (*FHIL*).

<sup>70</sup> cf. MORAWSKI, *Diz*, p. XVI.

<sup>71</sup> Nr. 6, 12, 24, 27, 31, 33–35, 37–38, 40–48, 50–51, 54, 59, 64–67, 69, 77–78, 84, 86, 93, 100, 109, 120–121, 126, 130–131. (Die längeren Zitate sind sämtlich ausgelassen worden: Nr. 6, 24, 31, 44, 50, 59.) Außerdem werden einige Sprüche nur z. T. erheblich gekürzt wiedergegeben: Nr. 13, 36, 58, 60, 63, 76, 81, 85, 92, 115, 124, 133.

<sup>72</sup> Lediglich Nr. 24 ist mit Nr. 3 im Anhang I identisch; der Wortlaut wurde jedoch leicht gekürzt.

<sup>73</sup> Nr. 30 (*Diz* LIII, vv. 1–2); nur in *a* erhalten (cf. hierzu S. 69, Anm. 82); Nr. 35 (*Diz* L, vv. 1–4) u. 36 (*Diz* LIII, vv. 3–4). Die Nachstellung von Nr. 36 an das Ende des

zu der afrz. Übersetzung des *Moralium dogma philosophorum* zeigen; jedoch kann man hier in den meisten Fällen wegen des differierenden Wortlautes nur von Parallelformulierungen sprechen.

Ein auffälliges Merkmal ist die paarweise Koppelung vieler Sprüche, die den gleichen Gedanken in unterschiedlicher Formulierung wiedergeben (Nr. 8–9, 12–13, 31–32) oder sich in ihren Aussagen ergänzen (Nr. 2–3, 8–9, 27–28, 29, 30, 33–34); in Nr. 24–25 treten sogar zwei Aussagen antithetisch nebeneinander, die sich durch ihre konträren Inhalte gegenseitig in Frage stellen. Diese Konzeption einer vergleichenden Spruchsammlung ist auch in anderen afrz. Recueils nachzuweisen.<sup>74</sup>

Zu diesen äußeren Gemeinsamkeiten von  $\gamma$  tritt eine große Zahl abweichender Lesarten hinzu, die in Wortumstellungen, Änderungen und geringfügigen Auslassungen auf eine – wenn auch nicht wesentliche – Bearbeitung des Textes in der gemeinsamen Vorlage schließen lassen.<sup>75</sup> Dieser Archetyp ist, wie die zahlreichen ausschließlichen Beziehungen in den Varianten bereits andeuten, von  $\beta$  abhängig;  $\gamma$  bewahrt an keiner Stelle eine bessere Lesart als  $\beta$ . Die direkte Vorlage für  $\gamma$  befindet sich jedoch nicht unter den erhaltenen Zeugnissen von  $\beta$ . – Das Exzerpt ist in  $\gamma$  also nicht nach dem vollständigen Text der Chronik angefertigt worden, sondern nach der aus ihr bereits isolierten Fragmentfassung  $\beta$ .

Diese Tradition teilt sich ebenfalls in zwei Zweige auf ( $\gamma^1$ ;  $\gamma^{24}$ ): Der erste  $\gamma^1$  (*ab*) bewahrt nicht nur Nr. 95, die in der zweiten Gruppe ausgelassen wird, sondern auch einige Lesarten, die erst in der jüngsten Stufe geändert wurden.<sup>76</sup> Darüber hinaus weisen *a* und *b* an verschiedenen Stellen

---

Anhangs (statt nach Nr. 30) könnte, soweit sie nicht zufälliger Natur ist, dem Wunsch nach einer wirksamen Schlußformel entsprungen sein, die mit diesem beliebten Zweizeiler gegeben war, cf. Vf., *Untersuchungen*, p. 162. – cf. zu Nr. 30 MORAWSKI, *Diz*, p. XL, der diese Verse irrtümlich für Bestandteile der *Proverbes Seneca* hielt, während er Nr. 35 richtig als „emprunté . . . aux *Diz et proverbes*“ (p. LXX, Anm. 52) charakterisierte. Da auf dieser Prämisse (Übernahme von Nr. 30 der *Proverbes* in die *Diz*) sein Beweis basierte, daß die lateinische Fassung der *Diz et proverbes (Documenta)* jünger als die altfranzösische ist, wird er hiermit hinfällig; die für die *Diz* zentrale Frage muß weiterhin als unentschieden gelten.

<sup>74</sup> cf. z. B. die von BONNARDOT, *Notice*, pp. 102–103 in der Hs. *M* nachgewiesene Sammlung, deren Text von dem der hier vorliegenden im übrigen völlig verschieden ist.

<sup>75</sup> Die hauptsächlichsten Lesarten finden sich Z. 35; 38; 42; 49; 60; 63; 64; 67; 81; 94; 127; 138; 139; 153; 154; 247; 248; 317; 339; 362; 366; 388; 400; 430; 437; 443; 447; 461; 515.

<sup>76</sup> cf. Z. 38; 67; 258; 291; 324; 423; 502; 519. – Auffällig ist die Variante in Z. 490 *durtex* statt *doutes*, wie alle übrigen Hss. lesen, das sie genau der lateinischen Vorlage entspricht und die fehlerhafte Übersetzung korrigiert. Es ist unwahrscheinlich, daß

noch Lesarten der ursprünglichen Tradition  $\alpha^1$  auf, die in  $a$  bzw.  $b$  übereinstimmend mit den übrigen Handschriften von  $\gamma$  geändert wurden.<sup>77</sup>

Die späte Kopie  $b$  (nach 1430) liefert im Gegensatz zu  $a$  einen sehr nachlässigen Text: Einige Sprüche sind zusätzlich ausgelassen,<sup>78</sup> vor allem fehlt die am Schluß zugefügte Sammlung fast ganz. Darüber hinaus ist der Text durch zahlreiche Lücken und Umänderungen stark modifiziert.<sup>79</sup>

Die beiden Handschriften gehen auf eine Vorlage zurück, bei der die Reihenfolge des Textes mehrfach geändert worden war: Der Mittelteil des Anhangs II (Nr. 17–32) ist insgesamt drei Stücken gleichen Umfangs an früherer Stelle eingeschoben (Anh. II, Nr. 17–21,1 vor *Prov.* Nr. 26; Anh. II, Nr. 21,2–26 vor *Prov.* Nr. 79; Anh. II, Nr. 27–32 vor *Prov.* Nr. 113); das Schlußstück des Anhangs folgt an der richtigen Stelle (Anh. II, Nr. 34–36 nach Anh. II, Nr. 1–16). Die Hs.  $b$  behält hiervon nur die erste Versetzung bei und bietet den weiteren Text der *Proverbes* stets in der richtigen Reihenfolge; die übrigen Teile des Anhangs sind aber nicht am Schluß an die ursprüngliche Stelle zurückversetzt worden, sondern fehlen völlig.

Eine Blattversetzung kommt bei dem geringen Umfang der transponierten Stücke nicht in Frage. Als einzige Erklärung bleibt die Annahme einer Vorlage, in der der Text der *Proverbes* bis einschließlich Anh. II, Nr. 16 auf insgesamt vier Kolumnen abgeschrieben worden war und der Kopist, vielleicht um nicht ein neues Folio beginnen zu müssen, die verbleibenden Sprüche (Anh. II, Nr. 17–36) auf dem freigebliebenen unteren Rand der vier Kolumnen schrieb; Anh. II, Nr. 34–36 standen damit auf dem Rand der vierten Kolumne und somit an ihrer richtigen Stelle. Der Abbruch der Kopie der versetzten Teile in  $b$  könnte dadurch zu erklären sein, daß die Kopisten von  $a$  und  $b$  ein *signum* in der Vorlage, das auf die Verschiebung aufmerksam machte, im ersten Fall übersahen,  $b$  aber im folgenden den Irrtum bemerkte und auf die Kopie der übrigen Teile ganz verzichtete, während  $a$  den Gesamttext in der falschen Reihenfolge weiter kopierte.<sup>80</sup>

---

sie die ursprüngliche Lesart bewahrt, da diese Tradition sonst nur auf den Text von  $\beta$  zurückgeht, in der ebenfalls *doutes* stand. Die Korrektur dürfte somit zufälliger Natur sein, sofern nicht eine Kenntnis des korrekten *Enseignemens*-Textes anzunehmen ist.

<sup>77</sup>  $a$  korrekter als die übrigen Hss. von  $\gamma$ : Z. 85; 434; 458; 474; 535. –  $b$  korrekter als die übrigen Hss. von  $\gamma$ : Z. 67; 131.

<sup>78</sup> Nr. 16, 58, 60, 62, 112.

<sup>79</sup> cf. z. B. Z. 41; 49; 63; 64; 85; 88; 89; 99.

<sup>80</sup> Diese Lösung des Problems verdankt der Verfasser Herrn Prof. M. FUHRMANN (Konstanz).

Die zweite Gruppe von  $\gamma$  ist bereits von MORAWSKI eingehend behandelt worden. Die *Proverbes* dieser Tradition ( $\gamma^{2-4}$ ) wurden in den Recueil erbaulicher Literatur integriert, den AUGUSTIN BONGENOU um 1340 in Nordwestfrankreich (Pikardie oder Artois) zusammenstellte.<sup>81</sup> Die dreifache Untergliederung der Handschriften, die MORAWSKI nach der Zusammensetzung des gesamten Recueils und den Lesarten der *Diz et proverbes des sages* vornahm,<sup>82</sup> gilt ebenfalls für den Text der *Proverbes*.

Die älteste Tradition  $\gamma^2$  (*def*), von der nur drei voneinander unabhängige Kopien der gemeinsamen Vorlage bewahrt sind,<sup>83</sup> beweist ihre frühe Entstehung durch die Erhaltung von Lesarten der Vorlage von  $\gamma$ , die in der weiteren Entwicklung dieser Tradition verändert wurden.<sup>84</sup> Außerdem lassen sie einheitlich Nr. 18 aus und interpolieren einen Vers im Anhang (II), Nr. 30.<sup>85</sup>

Das erste *remaniement* dieses Recueils  $\gamma^3$  (*gb*), das noch im XIV. Jh. vorgenommen wurde und von dem ebenfalls nur voneinander unabhängige Kopien der verlorenen Vorlage erhalten sind,<sup>86</sup> zeigt im Text der *Proverbes* außer einigen geringfügigen Änderungen im Wortlaut, zu denen die

<sup>81</sup> MORAWSKI, *Diz*, pp. XIII–XVI.

<sup>82</sup> *Diz*, pp. XVI–XVIII; LV–LVI. – Die Handschriftensiglen entsprechen sich wie folgt (in Klammern die Siglen Morawskis):  $\gamma^2$ -*def* ( $a, \alpha$ -*ACB*);  $\gamma^3$ -*gb* ( $a, \beta$ -*DD'*);  $\gamma^4$ -*ij* (*b-FE*). – cf. ebenso für  $\gamma^1$ -*ab* (*JH*). – In allen Handschriften dieser Tradition  $\gamma^{2-4}$  endet die Kopie des Anhangs mit Nr. 34, die Nummern 35–36 fallen aus. Da sie zusammen mit dem größten Teil des Anhangs auch in *b* fehlen, ist eine schlüssige Entscheidung, ob diese Zitate nur ein Zusatz von *a* sind oder ursprünglich zur Tradition gehört haben, nicht möglich. Die zweite Möglichkeit wird jedoch sehr wahrscheinlich, wenn man berücksichtigt, daß nicht nur die ausgefallenen Nummern 35–36 als Zitate aus den *Diz* entnommen sind, sondern auch das Verspaar Nr. 30, das in allen Handschriften von  $\gamma$  beibehalten ist. Durch die Auslassungen wird damit die in *a* vollständig zitierte Strophe LIII der *Diz* (Nr. 30; vv. 1–2; Nr. 36; vv. 3–4) nur noch in ihrem ersten Teil überliefert. Die zusammenhängende Zitierung der zwei Quatrains vom Schluß der *Diz et proverbes* dürfte den Anhang der *Proverbes Seneker* in seinem ursprünglichen Zustand (erhalten in *a*) beschlossen haben.

<sup>83</sup> Abweichungen nur in *d*: Z. 264. – Abweichungen nur in *e*: Z. 451 (= *b*); 478; 529 (= *b*). – Abweichungen nur in *f*: Z. 63; 67; 82; 227; 260; 328; 423; 454.

<sup>84</sup> Z. 82; 387; 452. An einigen Stellen ist der Text in  $\gamma^2$  leicht modifiziert: Z. 63; 85; 153; 226; 257; 328; 397; 444; 529; 534. Von diesen Varianten sind mehrere außerdem noch in *c* erhalten: Z. 64; 127; 411; 443; 481. Die jeweiligen Abweichungen der drei Handschriften sind vor allem in *d* und *e* geringfügig und werden hier nicht gesondert aufgeführt.

<sup>85</sup> Der Kopist der sehr späten Kopie *e* (J. 1474) bemerkte den Fehler und brach die Kopie des interpolierten Verses nach *amer* ab, das er expungierte.

<sup>86</sup> Abweichungen nur in *g*: Z. 34; 64; 67; 102; 109; 141; 227; 370. – Abweichungen nur in *b*: Z. 67; 82; 94; 138; 265; 490.

beiden Handschriften jeweils noch eigene hinzufügen, keine Besonderheiten.<sup>87</sup>

Das gleiche gilt für die letzte Fassung  $\gamma^4$  (*ij*) (XV. Jh.).<sup>88</sup> Die Bewahrung von „traits archaïques“, wie sie MORAWSKI für die *Diz et proverbes des sages* in dieser Tradition feststellte,<sup>89</sup> läßt sich bei den *Proverbes Seneca* nicht beobachten. Beide Zweige  $\gamma^3$  und  $\gamma^4$  gehen im übrigen auf einen gemeinsamen, von  $\gamma^2$  verschiedenen Archetyp zurück.<sup>90</sup> – Die MORAWSKI noch unbekannte Handschrift *c* läßt sich keiner dieser Traditionen zuweisen; sie nimmt eine Zwischenstellung zwischen  $\gamma^2$  und  $\gamma^3$   $\gamma^4$  ein und vereint Lesarten aller Gruppen in sich, ohne eigene Varianten hinzuzufügen.<sup>91</sup>

### 3. Die Miniaturen

In sieben der prachtvoller ausgestatteten Handschriften der Texttraditionen  $\alpha$  (*DHIJ*) und  $\beta$  (*OQS*)<sup>92</sup> ist der im Prolog geschilderte Tod Senecas in einer Miniatur über oder neben dem Text illustriert. Die Auffassung der Szene, die sich auf den Satz *Cil prist c'on le feist saingnier de .ij. bras en un baing, et ensi moru* bezieht, ist in allen Fällen sehr ähnlich und könnte auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen: Seneca sitzt in einem Badebottich; eine Person steht links von ihm und ritzt mit einem Messer den ausgestreckten Arm im Ellbogengelenk (Schultergelenk – *H*, Handgelenk – *I*), aus dem Blut rinnt. Die Adern des anderen Armes sind zur Illustrierung der Angabe *de .ij. bras* bereits aufgeschnitten.<sup>93</sup> Links oder rechts (*HJS*) neben diesem Bildteil steht eine weitere Person, die zumeist als

<sup>87</sup> Z. 34; 95; 261; 292; 424.

<sup>88</sup> Abweichungen nur in *i*: Z. 102. – Abweichungen nur in *j*: Z. 95; 102; 404; 461. – Abweichungen nur in *ij*: Titelfrubrik Z. 31; 34; 82; 111; 226; 285; 474.

<sup>89</sup> *Diz*, p. LVI.

<sup>90</sup> cf. z. B. Z. 423.

<sup>91</sup> *c* =  $\gamma^2$ : Z. 127; 292; 411; 443; 447. – *c* =  $\gamma^3\gamma^4$ : Z. 89; 291; 387; 430.

<sup>92</sup> cf. zu S A. HENRY, *Les oeuvres d'Adenet le Roi*, t. 1, Brugge 1951, pp. 95–97. – Die achte Miniatur in der Hs. *e* ( $\gamma^2$ ) bleibt als Sonderfall unberücksichtigt: In dieser Textfassung fehlt der Prolog; die Miniatur bezieht sich nur in sehr allgemeiner Form auf die *Proverbes Seneca*. Sie zeigt einen Lehrenden auf erhöhtem Sitz im Kreise seiner Zuhörer. Sehr ähnliche Miniaturen finden sich in dieser Handschrift auch zu Beginn anderer Texte, cf. fol. 169<sup>v</sup> (*Les diz et proverbes des sages*), fol. 57<sup>v</sup> (*Le traitié comment on doit amer Dieu de tout son cuer*).

<sup>93</sup> In den Handschriften *DI* und *S* werden Seneca von zwei Personen in beiden Armen zugleich die Adern aufgeschnitten.

König kenntlich gemacht ist und wohl Nero darstellen soll, und zeigt mit erhobener rechter Hand auf das Geschehen im Bade.

In den jüngeren Handschriften *DHIJ* ist dieser zweigeteilte Aufbau zwar beibehalten, die Darstellung jedoch nicht mehr ausschließlich auf die drei Personen konzentriert, sondern ebenso detailliert der Wiedergabe des Rahmens gewidmet: Der Hintergrund – bisher einfarbig – stellt ein im Zeitgeschmack ausgestattetes Zimmer dar; hinter Nero drängt sich eine Gruppe von Begleitern, die wie er in der zeitgenössischen mittelalterlichen Mode gekleidet sind. Die prächtigste Ausmalung enthält – entsprechend den übrigen Miniaturen dieser Handschrift – die für Philippe le Bon, duc de Bourgogne angefertigte Hs. *J*: Der Illustrator begnügte sich nicht mit der beschriebenen Szene, die nur die rechte Bildhälfte füllt, sondern stellte ihr in der linken Hälfte die vorausgegangene Szene des Prologs gegenüber:

car il le vit un iour devant lui . . . Il en fu si espris d'ire qu'il li dist  
qu'il le convenoit morir, mais tant li feroit de grasse qu'il esleust de quel  
mort.

Seneca steht vor Nero, der links von ihm vor seinem Hofstaat sitzt; die erhobene linke (Nero) bzw. rechte (Seneca) Hand deutet die Gesprächssituation an. Bei der Ausstattung des Innenraums ist kein Detail unbeachtet geblieben; vor allem wurde bei der Wiedergabe des Hofstaates in beiden Bildhälften darauf geachtet, keine Person zu wiederholen.

## VI. Vorbemerkungen zur Edition

Die Edition konfrontiert die altfranzösischen Zitate mit der lateinischen Vorlage (in Kursivdruck).<sup>1</sup> Für die Herstellung des Quellentextes ergaben sich Schwierigkeiten aus dem Fehlen einer kritischen Ausgabe des *Speculum historiale*. Wegen der Übersichtlichkeit der Anlage wird heute oft trotz aller Mängel nach der Ausgabe Douai 1624 zitiert, die durch einen Nachdruck allgemein zugänglich geworden ist. Der Vergleich der hier interessierenden Textstellen des Senecaflorilegs in Handschriften und Inkunabeln des *Spec. hist.* hat gezeigt,<sup>2</sup> daß der Wortlaut stets nur sehr geringfügige Varianten aufweist, die häufigsten sich jedoch in dem Druck aus Douai finden, der deshalb für die vorliegende Edition ausgeschieden wurde. Bei den geringen Unterschieden der übrigen Textzeugnisse ist der relativ guten Inkunabel von ANTON KOBERGER, Norimbergae 1483 (*k*), der Vorzug gegeben worden.

Ihre Graphie ist mit Ausnahme der Kürzungen, die sämtlich aufgelöst wurden, der Großschreibung der Eigennamen und der Interpunktion, die aus den modernen Editionen übernommen wurde, bewahrt worden. Die Druckfehler und grammatischen Verstöße sind korrigiert und in einem eigenen Apparat vermerkt. Zur schnelleren Orientierung sind die genauen Stellenbezeichnungen nach den maßgeblichen kritischen Seneca-Editionen in runden Klammern am Ende der Zitate angefügt. Ein weiterer Apparat zum Vergleich des Wortlautes der Zitate mit dem Text der kritischen Seneca-Ausgaben ist nicht beigegeben worden, da diese Parallelsicht nur im Zusammenhang einer Untersuchung des gesamten Senecaflorilegs und darüber hinaus aller auch in den anderen *Specula* zitierten Stellen aus Senecas Werken zu sinnvollen Ergebnissen führen könnte.<sup>3</sup>

Der Edition des afrz. Textes liegt die Hs. *A* zugrunde, die den korrek-

---

<sup>1</sup> Wegen der Ungenauigkeit der Übersetzung mußte an einigen Stellen der Text der lateinischen Quelle relativ umfangreich zitiert werden, um die z. T. stark raffende Wiedergabe verständlich werden zu lassen (Nr. 59, 69, 73, 74, 82, 93, 132).

<sup>2</sup> Brüssel, Bibl. Royale 9147; Paris, B. N. lat. 16919; 17548. – Inkunabeln: Mentelin, Straßburg 1473; Anton Koberger, Norimbergae 1483.

<sup>3</sup> Der erste, wenn auch nur sehr flüchtige Ansatz zu diesem Problem ist von C. GIAMBELLI, *Storia di Vincenzo Bellovacense*, in: *Atti della Reale Accademia dei Lincei*, anno 283, serie quarta, vol. II, 2<sup>o</sup> semestre, Rom 1886, pp. 103–108, 169–183, bes. p. 170 sqq., unternommen worden. – Zum Problem der durch die Exzerpierung bedingten Umformungen des Originalwortlautes cf. die exemplarische Untersuchung von GAGNÉ, *Florilegium*, pp. 217–225, der die von ihm edierten Florilegentexte zugrunde liegen.

testen Text bewahrt und im übrigen auch als einzige der Tradition  $\alpha^1$  zur ersten Redaktion der *Chronique* gehört. Ihre sporadischen Unkorrektheiten (Auslassungen von Buchstaben, Ergänzungen von Partikeln etc.) sind nach *B* gebessert worden.<sup>4</sup> Diese Änderungen sind im kritischen Apparat jeweils aufgeführt, im Text der Ausgabe jedoch nicht besonders kenntlich gemacht, um das Druckbild durch Korrekturzeichen nicht zu entstellen und damit das Zitieren nicht unnötig zu erschweren.

Die Graphie der Hs. *A* ist mit Ausnahme folgender Fälle beibehalten worden: Die wenigen verbreiteten Kürzungen, die im übrigen sparsam verwendet werden, sind entsprechend den stets vorhandenen ungekürzten Formen aufgelöst worden. Die uneinheitliche Trennung von *u* und *v* ist systematisch durchgeführt. Darüber hinaus ist der Text durch die Einfügung der Akzente, der Interpunktion und die Großschreibung der Eigennamen modifiziert worden.

Die fortlaufende Numerierung der Zitate soll zur Erleichterung des Zitierens beitragen. Die Abgrenzung der einzelnen Nummern folgt ebenfalls der Hs. *A*,<sup>5</sup> die hierin völlig mit den besten Handschriften übereinstimmt und, wie sie, das neue Zitat stets durch eine Majuskel kenntlich macht.

Der kritische Apparat umfaßt die nicht phonetisch bedingten Varianten aller Handschriften; in einigen zweifelhaften Fällen sind auch diese angegeben worden.<sup>6</sup> Diese Vollständigkeit ist nicht nur durch die wechselhafte Entwicklung des Textes bedingt, von der nur auf diese Weise ein Überblick gegeben werden kann, sondern auch zum Einordnen noch unbekannter Textzeugnisse wie überhaupt für jede vergleichende Arbeit am Text unerlässlich.

Der Apparat ist in zwei, ab Nr. 76 in drei Teile gegliedert: Im ersten

---

<sup>4</sup> cf. Z. 42; 102; 131; 158; 178; 214; 291 (*perdus* statt *oubliés* zu lesen, *lectio difficilior*, cf. die lat. Vorlage: *perdidisse*); 345; 365; 503; 511; 521; 529; 562; 597; 608; 610; 611; 638 (Korrektur nach *C*).

<sup>5</sup> In zwei Fällen (Nr. 61; 147) ist wegen der engen inhaltlichen Beziehung der Zitate, die zwar ein isoliertes Verständnis der altfranzösischen Sätze, nicht aber der entsprechenden lateinischen Vorlage zuläßt, von der grundsätzlichen Abtrennung unter einer eigenen Nummer, wie sie die Hss. vornehmen, abgesehen worden; die Nummern sind lediglich in *a.* und *b.* geteilt worden.

<sup>6</sup> Die Kollationierung erfolgte im wesentlichen nach Mikrofilmen. Ergänzende Informationen wurden bereitwillig von den Bibliothekaren der verschiedenen Bibliotheken erteilt. Der größte Teil der Handschriften konnte auch persönlich eingesehen werden (Paris, Bibliothèque Nationale; Brüssel, Bibliothèque Royale; Bern, Burgerbibliothek).

sind die Korrekturen des lateinischen Textes aufgeführt, im zweiten die Varianten der *Proverbes* und im dritten die Parallelzitate aus den *Enseignemens* (nach der Hs. O).

Vor der eckigen Klammer (J) wird jeweils das Wort des Textes zitiert, dem bei mehrfachem Auftreten in der gleichen Zeile zur genaueren Bestimmung ein (1.) oder (2.) hinzugefügt ist. Auslassungen beim Zitieren des Textes werden durch drei Punkte (. . .) zwischen dem ersten und letzten Wort des Zitats gekennzeichnet.

Nach der eckigen Klammer folgen die Varianten in der Reihenfolge der Siglen; die Angabe von Umstellungen und Lücken ist jeweils ans Ende gerückt. Die Varianten sind in diplomatischer Umschrift wiedergegeben, die Kürzungen sind aufgelöst und durch Kursivdruck hervorgehoben. Bei gleicher Lesart in mehreren Handschriften ist die Graphie stets nach der zuerst genannten gegeben worden.

Die Texte des Anhangs I und II sind nach den gleichen Prinzipien wie der Haupttext hergestellt worden. Anhang I liegt der Text der Hs. R zugrunde, Anhang II der Text der Hs. a. Neben den Textvarianten im ersten kritischen Apparat sind im zweiten jeweils die Quellen und Parallelstellen aus der zeitgenössischen Spruchliteratur angeführt.

## Les proverbes Seneca le philosophe

- Senecam preceptorem suum ad necem compulit . . . Fertur autem relatio, quod ipse Nero Senecam aliquando respiciens et verbera que sibi a puericia intulerat ad memoriam reducens, infremuerit, ac tanquam iniuriarum ultionem expetere de illo cupiens, sed tanquam preceptorum utcumque deferens, ut*
- 5 *quodvis mortis genus sibi eligeret optionem concesserit. Ipse autem Seneca quasi suave genus arbitrans in balneo mori incisionem vene utriusque brachii legit.*

Seneca son maistre fist il aussi morir a poi d'ochaison; car il le

5 mortis] in mortis k. 6 utriusque brachii] *fehlt* k, cf. S. 33, Anm. 75.

- 8 *Rubrik* De la mort seneca kil lot batut en sanface. lxxxxi. *auf oberem Rand* Les enseignement Seneca le philosophe D; De la mort seneca *et* auchun (daulcuns de ses F) boin enseignement *capitulum* viij (*fehlt* F)  $\alpha^2$ ; *Comment* li empereres Neron fist metre a mort seneca son maistre. *rubrica* (Chapitre HI) ccxlij (ccxli I)  $\alpha^3$ ; *Comment* lempereur neron fist morir le sage Seneca son maistre descole Et daucuns de ses bons enseignemens J; Chy parole de senesquez L; *Comment* Neron fist morir seneca . . . (*Rest cf. Schlußrubrik*) N; Lai mors Seneca *et* sez anseignement O; De la mort senecas P; *Comment* senesques li philosophes fut mors *et* parleron apres de ses enseignemens ou on puet plusieurs bien apanre Q; Des (Ce sont des S) prouerbes seneca le philosophe  $\beta^2$ ; *fehlt*  $\alpha^1$  (*auffer* D) KM  $\gamma$ .
- 8–29] *fehlt* M  $\gamma$ ; Seneca . . . le] Senesques fu ses maistres *et* len introduit moult bien ens ars liberaus mais nerons le L; Seneca . . . morir] Le cruel neron fist morir Seneca son maistre J Neron fist aussi (*fehlt* S) morir Seneca son maistre NS; son maistre] qui fu maistre de neron F; fist il] il fist  $\alpha^1$  (*auffer* A) neron fist (fist nerons  $\beta$  (*auffer* S)) JN $\beta$ ; aussi] *vor* a poi K *fehlt* F $\alpha^3$ J $\beta$ ; morir] ochire  $\alpha^2\alpha^3$  K; a poi] pur asseis pou D a moult petit G a bien peu I a trespeu J pour poy N; d'ochaison] de cause qui fu telle J; car] car comme F. 9. vit] regarda L; un iour] *fehlt* P; devant lui] *fehlt* L; devant] passer (venir S) deuant HIS; si li] il lui F *et* en le regardant luy N *et* (*et* si S) li  $\beta$ ; qu'il . . . fait] que faites lui auoit I; il li] senesquez li L; fait] faites B $\alpha^2\alpha^3$ JKN $\beta$  (*auffer* S). 10. comme . . . estoit] comme son recteur descolle I pour aprendre L; ki . . . estoit] quy estoit son maistre J; ki] qui lors N; estoit] auoit este GHS; Il en fu] Et tantost que (comme H) il le vit *et* il len souuint Il fu (Il fu: fut il H) GH; Il en] Il GH dequoy il I sy L *et* en N; fu . . . d'ire] il sayra grandement I; si] tant J *nach* d'ire R; espris] apris D; d'ire] en air J; qu'il li] quil  $\alpha^2$ G *et* lui I qui li K. 11. dist] dist tresfurieusement HI; qu'il . . . morir] que morir le conuenoit I; qu'il le] que lui H quil les P; tant] *nach* feroit S; feroit] feroit il (il *vor* li S) HNQ $\beta^3$  faisoit K fist L; qu'il esleust] quil lui habandonnoit a eslire H *qu'il* porroit eslire I quil li dist quil esleust L quil esliroit N. 12. mort] mort kil (il GHJLQS) uoloit (voudroit

10 vit un iour devant lui, si li souvint des batures qu'il li avoit fait en s'enfance comme cil ki ses maistres estoit. Il en fu si esprís d'ire qu'il li dist qu'il le couvenoit morir, mais tant li feroit de grasce qu'il esleust de quel mort. Cil prist c'on le feist saingnier de .ij. bras en un baing, et ensi moru. Dont ce fu grans damages; car molt estoit bons philosophes et avoit dit molt de bieles sentenses.

15 *Lucius Anneus Seneca, Cordubensis, Socionis Stoici discipulus et patruus Lucani poete, continentissime fuit vite. – sed institutor Cesaris Seneca adeo illi (sc. Paulo) amicitia copulatus est . . . et si eum ore ad os alloqui non vale-ret, frequentibus datis et acceptis epistolis eius colloquio amicitabili ac consilio fruebatur . . . Scripta quoque ipsius quedam coram Cesare legit et in cunctis*  
20 *eum admirabilem reddidit.*

Il fu oncles Lucan le poete et fu nés de Cordes en Espagne. Il fu molt acointes Saint Pol et li envoya mainte epistle et Saint Pols lui. Aucune en moustra il a Neron que Sains Pols li avoit envoiee; dont Neron s'esmiervella molt de la grant sience qu'il i vit.

---

19 fruebatur] frueretur k.

---

HS) morir DGHJLQS; Cil prist] adont li dist et *pria* senekes GH Lors Senecques oiant lempereur ainsi parler et congnoissant quen ceste parolle n'auoit point de rapel lu requist I Adont Senecque choisy J; Cil] senekes  $\alpha^3$  J LNR; prist] *pria* (dist et *pria* GH)  $\alpha^2$ GH requist I choisy J esleut LN dist S; c'on . . . saingnier] quil fust saignie J; feist . . . baing] mesist en vn baing et le fesist on sainnier en deux bras L; feist saingnier] sainnast  $\alpha^2\alpha^8$ ; de .ij. bras en un baing] en .j. baing de (des I) .ij. bras  $\alpha^3$ S; de .ij.] des deux IJN. 13. et ensi moru] Et en ce point jl rendy lame J; moru] morut il H moru senesques li grans philosophez L moru sans desserte N auint Et morut R; Dont] de coi DK; grans] *moult* grant G; damages] damages et grans pites L; car . . . vit (24)] *fehlt* L; molt estoit] Il estoit moult J; estoit] fut P. 14. et avoit] le quel auoit I; dit] fait N; molt de] en son de I de tres J de moult N; bieles] belles et moralles I; sentenses] sentences et moult de beaux dictz moraulz H.

21 Il] Cil (Ce I) senecque HI; Lucan] a luchain GH de lucan IJN; poete] bon poete J; et fu] *qui* fu S; nés] natif IJN; Cordes] la chite de Cortes  $\alpha^8$ . 22. acointes] ac. (congneu et ac. H) de CDF $\alpha^2$ JN ac. a P(*interl. ergänzt*); Pol] pol lapostele  $\alpha^8$ ; et li envoa] Et (Si I) enuoyerent lun a l'autre HI; mainte epistle] maintes bielles Epytles  $\alpha^8$  plusieurs ep. N; et . . . lui] *fehlt* HI; lui] a lui FNS. 23. Aucune . . . a Neron] Et en monstra senecque a Neron daulcunes de celles H Et mesmes en envoa aucunes dicelles de saint pol a Neron ou quant il estoit present les y moustroit I; Aucune] Aulcunes FGHJ; Neron] lempereour Neron G; que . . . envoiee] *fehlt* I; envoiee] enuoyes HJN $\beta$  (*außer* R); dont] desqueles H de quoy I; 24. Neron . . . vit] souuent sesmerueilla ledit Neron pour soubtilite de grant condition qui en elles resplendissoit par science I; Neron s'esmiervella molt] sesmerueilla moult neron H; molt] fort J; de] pour H; grant] *fehlt* S; qu'il i] *quen* elles H; i vit] uit OR auoit PS.

25 *scripsit etiam idem Seneca libros morales perutiles . . . Ex his igitur hec pauca hic inserere volui.*

Pour chou que ie vous ai descrite la mort de si grant philosophe com fu Senekes, bien est raisons que ie vous die aucunes de ses paroles.

30 *Seneca in libro de moribus:*

Il dist ou livre des meurs:

1. *Educatio et disciplina mores facit et id sapit quisque, quod didicit.* (mor. 2)

Norreture et castiemens fait les coustumes es gens; car par chou set chascuns chou qu'il a appris.

35

2. *Bona itaque consuetudo excutiat, quod mala instruxit.* (mor. 2)

Li boine coustume qui sourvient en l'oume escuse chou ke la mauvaise i avoit appris.

3. *Multos vitam differentes mors incerta prevenit: omnis itaque dies velut ultimus ordinandus est.* (mor. 10)

40

Mors despourvëue avient souvent a ceus ki cuident longhe-

---

27 *Rubrik* Romme E Chi *commencent* (commence a raconter I) aucun des enseignemens de senecke (s. le philozophe I). *rubrica* (Chapitre HI) ccxliij (ccxliij<sup>c</sup> I)  $\alpha^3$ .

27-29 *fehlt* N; Pour] Et pour FL; que] *fehlt* S; ie . . . paroles (29)] nous auons de lui parle vous dirons nous aucuns de sez ensaingnemens L; ie . . . descrite] jay fait mention de J; descrite] décrit (d. de K) DHIKS; de] dun HI a K; grant] autentique J vaillant K. 28. com fu Senekes] come senekes fut D *fehlt* K $\beta^2$ ; bien est] est il bien K; raisons] drois et rais.  $\alpha^2$ ; die] recite I; paroles] doctrines HI bonnes paroles  $\beta$ .

31 *Rubrik in  $\gamma$* : Ci *commencent* les proverbes Seneques et ce quil dist a; [C]y apres *commencent* les auctoritez des maistres selon moralitez b; Ci *commencent* grant plente de bons proverbes *et* veritables qui ne sont pas en Rime ains (mais  $\gamma^4$ ) sont en prose que Seneques li philosophes fist  $ch\gamma^4$ ; Cy *commencent* (comment f) les proverbes de Seneque (de S.: que S. fist g) en prose (en pr.: *fehlt* f)  $\gamma^2g$ .

31 *fehlt* b; Il . . . meurs] Il fist .j. liure de meurs. proverbes R; Il] Il nous  $\alpha^2\alpha^3$  Ceu que senecques M Seneques  $\gamma^1\gamma^2g$  et premierement (premiers ci) Seneques (*doppelt* h)  $ch\gamma^4$ ; ou . . . meurs] *fehlt* D; des meurs] de m. Rfg; meurs] meurs (bonnes m. l) que HI.

34 Norreture] noureture doctrine I; fait . . . gens] font es gens les acoustumances b; fait] font FHIRb; es] as CDHIMPR enz Q ens es  $\gamma$  (*außer* b $\gamma^4$ ) dedens les  $\gamma^4$  car . . . appris] *fehlt* Lb; car] Et I; par] por DR; chou] *fehlt* g. 35. set chascuns] scet on ordener a chascun (ord. *nach* chascun  $\gamma^3$ )  $\gamma$ .

37 37-38] *fehlt* LR; sourvient] uient  $\alpha^2\alpha^3\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ) sourmonte K; l'oume] homme  $\alpha^3\gamma^3$  aux homes b; escuse] encuse S; chou] celle b. 38. mauvaise] male  $\gamma^1$  lame  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); i] *fehlt*  $\alpha^2\alpha^3$ ; avoit] ait D; appris] enseigne et vsite I prise K espris M mis  $\gamma$ .

41 41-43] *fehlt* P; Mors] Mais GK Mais la mort HI; avient] sourvient I vient b; cuident longement] longuement cuident a; cuident] cuident et (c. et *fehlt* I) espoirent HI; longement vivre] viure longuement HI; longement] largement K. 42. pour] Et

- ment vivre; pour chou doit on ordener tous les iours ki viennent ausi comme le darrain.
4. *Verba rebus, non personis estimanda sunt.* (mor. 13)
- 45 La parole fait a prisier pour sa bonté, non pas pour celui ki le dist.
5. *Oratorem te puto, si tibi ipsi ante omnes quod oportet persuaseris.* (mor. 14)
- Ki vielt estre sages, il doit premiers conseillicier a lui chou k'il couvient et puis as autres.
- 50 6. *Monstro similis est avaritia senilis. quid enim stultius est, quam via deficiente viaticum augere.* (mor. 18)
- Avarisces est uns moustres; car chou est grans folie d'assamblar deniers pour faire despens en voie quant la voie faut et nostre vie n'est fors uns trespas defaillans.
- 55 7. *Pacem habeto cum hominibus, cum vicis bellum.* (mor. 34)
- On doit avoir pais as homes et bataille as visses.
8. *Hoc habet omnis affectus, ut in quo ipse insanit, in idem putat omnes furire.* (mor. 35)
- 60 Ki est fols en une chose, il cuide que tout li autre le soient.
9. *Nullum peccatorum tuorum consciuum magis timueris quam te ipsum: alium enim effugere potes, te numquam.* (mor. 59)

---

pour Ib; chou] chou se AC (2. Hd interl. ergänzt) R quoy J; doit on] lon se doit J; ordener] disposer IJ a lire (vor ausi) M vor ausi a; tous les iours] toutes les choses  $\alpha^2$ GH en tous tempz de toutes choses I de jour en jour J lez jours K sez choses toutes L; ki viennent] qui uienent (uient FGH) queles uiegnent  $\alpha^2$ GH de sa uie  $\gamma$  fehlt IJL. 43. ausi] ainsi HIJMQ aussi bien Lb; comme] comme selles feussent I que J; le darrain] la daerrainne  $\alpha^2$ G les desraines HI lon veut morir J lez derrainnez comme les premieres L lou darien jour Mb le derrenier  $\gamma^{2-4}$ .

- 45 45-46] *fehlt* M; fait] fait moult GH *fehlt* K; prisier] paisier K; pour] par I; non] et non Jb.
- 49 49-50] *fehlt* L; Ki] Et quiconcques I; vielt estre] v. e. prouue I estre vult b; il] *fehlt* HI; premiers] premierement IJ primes S; conseillicier a lui] lui chastier  $\gamma$ ; a lui] soi meismes HI *fehlt* G; chou . . . couvient] *fehlt* HI $\gamma$ ; k'il] qui lui FG. 50. as] a QS les  $\gamma$  *fehlt* HI; autres] altrui HI.
- 53 53-55] *fehlt*  $\gamma$ ; est uns moustres] nest de nulle valleur HI; uns] vne M; moustres] m. contre nature L; chou . . . folie] grans folie est L; assamblar] amasser IL si avner S. 54. deniers] *fehlt* L; pour . . . faut] pour despendre en vn seul trespas L; pour . . . despens] *fehlt* D; pour] de M; en voie] en la voie F en vie KS; la voie] la vie KS; faut] fault aux pelerins HI; et] Car HKLS Ne I; nostre] le nostre I la L. 55. fors] fors (*fehlt* IS) que HIL $\beta^2$ ; trespas] trespassement M; defaillans] faillans  $\beta$  (*außer* S).
- 57 bataille] batailles  $\alpha^2$  HIMA; visses] justes J. 60. *fehlt* HILM; une chose] aucuns caz  $\gamma$ ; cuide] cudent DK.

Nului ki sache ton meffait ne crien tant que toi meismes; car  
autrui pues tu eschaper, mais ce ne pues tu toi.

- 65 10. *Vires tuas magis amici beneficiis quam inimici iniuriis sentiant.* (mor. 100)  
Mieus valt essaier sa force en aidier ses amis que en grever ses  
anemis.
- 70 11. *Alteri semper ignoscito, tibi ipsi numquam.* (mor. 111)  
On doit autrui meffait pardouer volentiers, mais le sien ne se  
doit on mie pardouer.

*Idem in libro de quatuor virtutibus*

Quant il parole des viertus, il dist:

- 75 12. *Prudentis est proprium examinare consilia et non cito facili credulitate  
ad falsa prolabi.* (form. 2, 12–13)  
Fais de sage si est esprouver pluisors consaus et garder k'il  
n'en kiece en mauvais conseil par legierement croire.
- 80 13. *Parce lauda, partius vitupera. Nam similiter reprobabilis est nimia  
laudatio ut immoderata vituperatio; illa siquidem adulatione, ista maligni-  
tate suspecta est.* (form. 2, 32–35)

- 
- 63 63–64] *fehlt* HIMP; ki] ne b; meffait] meschief  $\gamma$ ; ne] ne ne b; crien] croi G doute Q  
cr. nulluy b nen criens (croy f) rien  $\gamma^2$ ; tant] *fehlt* K; que] *com alle* (außer AC). 64.  
autrui] a aultrui Qb aucun  $\text{cy}^2$ ; eschaper] bien esch. g; ce . . . toi] ceu ne  
fais tu pais a toi D toy ne puet tu escapper ne ta conscience L tu ne pues eschaper toi  
 $\gamma$  (außer b) a toy non b; toi] a toi DQb.
- 67 Mieus] Mais mieulz L; valt] vaut a G  $\gamma$  (außer  $\gamma^1$ ) y vaut P; essaier] esprouuer IJ;  
sa] ta HI; en . . . en] an . . . a L a . . . a  $\gamma$  (außer b); en aidier] en aidant FHIJSb et a  
aidier g; ses amis] tes am. HI a ses am. h; grever] greuant HISb; ses anemis] tes  
(les f) ennemis HIf.
- 70 70–71] *fehlt* M; autrui meffait pardouer] les meffais (le meffait J) daultrui p. HJ a  
autrui ses meffais p. (p. *nach* autrui  $\gamma$ ) I $\gamma$ ; meffait] fourfait L; volentiers] *fehlt* HI $\gamma$ ;  
mais] *fehlt* L; le sien . . . pardouer] non mye a soy mesmes les siens I ne mie le sien  
L; le sien] les siens meffais D les siens (sien OP)  $\text{E}\alpha^3\beta^1\gamma$  (außer a); se] *fehlt*  $\alpha^3\beta\gamma$ . 71. on]  
*fehlt* Q; mie] pas  $\gamma$ .
- 73 *Rubrik Romme E* Encore de senecke. *rubrica* (Chapitre *nach* Zahl H Le chapittrre I)  
ccxliiij (ccxliiij<sup>c</sup> I)  $\alpha^3$ .
- 73 *fehlt* LM $\gamma$ ; il] Senecques IKR; parole] vient a parler I; des viertus] de v.  $\alpha^3$ ; dist]  
dist *que* HI.
- 76 76–77] *fehlt* LM $\gamma$ ; Fais] Li fais  $\alpha^2\alpha^3$ ; de sage] des sages  $\text{B}\alpha^2\alpha^3$ ; si est esprouver] si  
est quil esprueue (esprouuent G)  $\alpha^2\text{G}$  esprouuent HI; esprouver] aprouuer S;  
garder] par (que p. I) chou (c. se HI) garde (gardent G gardent ilz HI)  $\alpha^2\alpha^3$ ; k'il . . .  
conseil] de choir ne deslire le pire H dencheoir en necessite et deslire la pieure con-  
clusion I. 77. n'en] ne  $\alpha^2\text{GKS}$ ; kiece] kiechent G; conseil] consaus G.

Loe poi et blasme mains; car trop grant loenge ne fait pas a loer et grant blastenge fait a blasmer; car trop grans loenge est souspeceneuse et grant blastenge est signe de haine.

14. *Testimonium veritati, non amicitie reddas. (form. 2, 35–36)*  
85 On doit porter tiesmoignage a viertu, non pas a amistié.
15. *Tribus temporibus animus dispensetur: presentia ordina, futura provide, preterita recordare. (form. 2, 37–38)*  
Li sages doit estre avisés de trois tans: il doit ordener la chose presente et ramenbrer la passee et pourveoir celi qui est a venir.
16. *Prudens numquam ocio marcet. Aliquando animum remissum habet, solutum numquam. Tarda accelerat, perplexa expedit, dura mollit, aspera lenit, ardua exequat. Ex parvis magna, ex apertis obscura, ex proximis remota estimat. (form. 2, 43–48)*  
90 Li sages n'est onques wiseus, ains ensongnie tous iors son corage d'aucune bonne chose: il s'avise dou petit au grant, dou cler a l'oscur et de chou ki est a chou ki est avenu.
- 95

---

91 dura] duris k.

- 81 81–83] *fehlt* M; Loc . . . car (81] on doit peu loer *et* blamer mains Car L *fehlt*  $\gamma$ ; blasme] blasmer O; car . . . blasmer] *fehlt*  $\alpha^2\alpha^3$ JKL; loer] prisiér  $\gamma$ . 82. et grant . . . souspeceneuse] *fehlt* f; et] ne b; blastenge] blasmes Sbh; fait a blasmer] ne font (fait bh sont g) pas a loer  $\gamma$ ; car] *fehlt*  $\gamma$ ; trop] *fehlt* S; grans] grande  $\alpha^2\alpha^3$  L; souspeceneuse] souppchous L souppeconeuse chose acg souppeconnable chose b suppositeuse chose h supposueuse chose  $\gamma^4$ . 83. grant] trop gr. D grande  $\alpha^3$ ; blastenge] blaffeme FJ blame HILSbh; est] *fehlt* S.
- 85 *fehlt* L; tiesmoignage] tesmoing  $\gamma$  (*außer* a); a viertu] as uertus D $\gamma$ ; non] et non HIb; pas] mic G pas tesmoing  $\gamma^2$ ; a amistié] amistie EGH $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ) pour am. S aux vices b.
- 88 88–89] *fehlt* P; sages] sage home I; avisés] auises et aduertis H; de trois] en trois b; tans] tempoiés EG choses L; il doit ordener] car premier (premierement I) doit (doit il I) considerer et ordonner HI; ordener] *nach* presente L. 89. et . . . et] et (*fehlt* I) puis soy ramenbrer et auoir souenance (auoir souuen. et s. ram. I) de la chose passee et apres HI La cose passee ramembrer et L; passee] chose passee HILbh; pourveoir] puis S; celi qui est] au temps HI; celi] celle FS $\gamma$  (*außer* b $\gamma^2$ ) a celle J la chose b; a venir] a auenir  $\alpha^2$ GJKMQR $\gamma$  (*außer*  $\gamma^2\gamma^3$ ) avenu g.
- 94 94–96] *nach* Nr. 17 e *fehlt* Pb; onques] jamais IJ point Q; wiseus] oiseux ne vaguabunde HI; ains . . . chose] *fehlt* L; ains] Ainchois J; ensongnie] essounie E employe H se aduert et aplicque I occupe J sensonnie  $\gamma$  (*außer* ah) pense a sembesongne h; tous iors] continuellement J *nach* ains I *nach* chose S *fehlt* R $\gamma$  (*außer* a); son corage] son (tout son R) cuer MR *fehlt*  $\gamma$ . 95. d'aucune bonne chose] daulcunes bonnes choses F; d'aucune] a aulcune Ha a quelque I; bonne chose] bonne (bonne euere et I) vertueuse matere (*fehlt* I) HI choses M; il] car il L; s'avise] aduise FR discerne HI semble j; au grant] a g. B le g. HI as g. M *fehlt*  $\gamma^2$ ; dou cler] et du cl. La. 96. a l'oscur

17. *Ne in re altiori te ponas in qua stanti tremendum, descendenti cadendum est.* (form. 2, 52–53)  
 Ne te met mie en si grant estat ou il te couviegne douter de cheoir.
18. *Scito honestum et magnum esse vindicte genus ignoscere.* (form. 3, 7–8)  
 Grant vengeance est et honieste de pardouner.
19. *Timidum non facit animum nisi reprehensibilis vite conscientia.* (form. 3, 12–13)  
 Nule chose ne fait houme si couart com fait sa mauuaise conscience.
20. *Quod si res tibi exigue sint, non sint tamen animo tuo anguste.* (form. 4, 18–19)  
 Se tu as poi, n'en soies pas avers, mais larges.
21. *Nec tua defleas nec aliena mireris.* (form. 4, 19–20)  
 Ne plaint pas ta povreté ne ne couvoite autrui richece.
22. *Sermones utiles magis quam facetos ama.* (form. 4, 23–24)  
 N'aimme pas la deshounieste parole, mais la proufitable.

- lobscr HI; et de chou ki] et ce qui HI de ce qui M; est (1.)] est ore L *fehlt* HI; a chou ki est] et de ceu qui est D a chou EGJOQ peut de la chose HI *fehlt* KMR; est (2.)] nest BM (n *ausgestrichen*); avenu] uenu C a auenir DGMR $\gamma$  (*außer*  $\gamma^2$ ) auenir HILOQS $\gamma^2$ .
- 99 *Rubrik* Encor des enseignemens senecques M.
- 99–100] *vor* Nr. 16 e; Ne te met mie] On ne doit mie mettre L; te met] te mettre DM demeure F; mie] pas R $\gamma$ ; grant] hault HI; estat] estage HI estat soy L; ou il] qui H quil ILM dont il Sb; couviegne] se conviengne L couvient ag; douter] dou tout S doute b; de cheoir] clore b.
- 102 *nach* Nr. 22  $\alpha^3$  *fehlt* M $\gamma^2$ ; Grant] Grande J *fehlt*  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); est] *nach* honieste FP (*interl. ergänzt*) *fehlt* D; et] *fehlt* gj; honieste] hounourable A honeste chose HI honestrei Q inhoneste g honnestete hi; pardouner] pard. meffait L.
- 105 105–106] *mit* Nr. 18 *nach* Nr. 22  $\alpha^3$  *fehlt* P; houme] *lomme*  $\alpha^3$ LMQ $\gamma^1$ ; si] *tant* (*nach* couart  $\alpha^3$ )  $\alpha^2$ Jb; couart] couart ne (et I) recreant tant HI; fait (2.)] *fehlt* LM $\beta$  $\gamma$ ; sa] la  $\alpha^3$ J; mauuaise] mauuaise et vicieuse HI mauaixe renomee et sai mauaixe M.
- 109 *in*  $\alpha^3$  *geteilt*: Se . . . avers *mit* Nr. 18–19 *nach* Nr. 22, n'en . . . larges *nach* Nr. 17; *fehlt* L; as] a O; n'en] ne D $\alpha^2$  $\alpha^3$  (*nach* Nr. 17 u. 22) M $\beta$  (*außer* O) $\gamma$ ; pas] mye I (*nach* Nr. 17) KMQS $\beta$  $\gamma^2$  *fehlt* g; avers] auaricieux F pourtant auers HI (*nach* Nr. 22) eschars JK; larges] l. selon ton pouoir b.
- 111 plaint] plaindre DM; ta] la b; ne ne] Ne Fc et si ne HI et ne  $\gamma^4$ ; couvoite] couuoitier BDM *conuoitte* pas HI $\gamma^4$ ; autrui richece] richesse daultroi F autri rikescs GJ $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$  $\gamma^3$ ]. lauoir ne (ou I) la (*fehlt* I) rischesse daultroi HI]. – *in* L *eingefügt*: fai que tutez chosez vaillent entour qui tu antes. Car se li lieu empirent ou tu habitez tu te prouuez mauuais. Noublie mie le courtoisie que on ta faitte mais tu le dois oublier. haste toi de toy pourueir pour morir maintenant tu nas nul iour. (*fol.* 89<sup>va</sup>; *cf.* *hierzu* S. 63, *Anm.* 52).
- 113 *fehlt* LM; N'aimme pas la] et si ne te delitte jamais en H Ne jamais ne te delitte en I;

23. *Non sit scurrilis, sed grata urbanitas. (form. 4, 32)*  
 115 Garde ke ta courtoisie ne soit pas deshounieste, mais plaisans  
 a tous.
24. *Sales tui sine dente sint, ioci sine vilitate, risus sine cachinno, vox sine clamore, incessus sine tumultu. Quies tibi sine desidia sit et dum ab aliis luditur tu aliquid sancti honestique tractaveris. (form. 4, 32–35)*  
 120 Garde ke tes paroles ne soient grevables a autrui et ti gieu  
 soient sans vilonnie, ti ris sans esproëmens, ta parole rassise,  
 ti pas sans noise et paisible; tes repos soit sans perece et sans  
 grieté en hounieste solas.
25. *Tam tibi triste sit laudari a turpibus quam si lauderis ob turpia. (form. 4, 36–37)*  
 125 Soies aussi dolans se tu es loés des mauvais com se tu estoies  
 loés pour aucune mauvaistié.
26. *Difficilimum continentie opus est assentationes adulatorum repellere, quorum sermones animum quadam voluptate resolvunt. (form. 4, 38–40)*  
 130 La plus fort oeuvre de contienence si est d'oster les losengeurs  
 ensus de lui; car par leur losenges il embatent a faire leur vo-  
 lenté.
27. *Nullius per assentationem amicitiam merearis nec ad tuam promerendam per hanc aditum pandas. (form. 4, 40–42).*

aimme] ameir D; pas] pas a nul iour G; la deshounieste parole] en parole] deshonne-  
 neste I les deshounestrez paroles Q; la proufitable] en celle (*fehlt* I) ou gist prouffit  
 honneur et vertu HI les proufitez Q.

115 115–116] *fehlt* LMPR; pas] *fehlt* F $\gamma$ ; plaisans] plaisante HIJ.

120 120–123] *fehlt* LM $\gamma$ ; paroles] parollez quelez K; soient] soient pas (point J) HJ;  
 et] et que C (2. *Hd interl. ergänzt*)  $\alpha^3$ S; gieu] esbatemens J. 121. vilonnie] uilonnies  
 CH uolennie O; ti ris sans esproëmens] *fehlt* HI; ris] ris soient K; esproëmens] re-  
 prochemens DK esprochemens  $\alpha^2$ GP empeeschement R asprece S; rassise] taisible  
 non pas haultaine ne furieuse HI. 122. ti pas . . . solas] *fehlt* HI; ti pas] Ta pais D;  
 repos] respous S; soit] *fehlt*  $\alpha^2$ GR.

126 126–127] *fehlt* HI; des mauvais] dun mauuais b; se] *fehlt*  $\beta^1$ ; estoies] es  $\beta$  (*außer* S)  $\gamma$ .  
 127] loés . . . mauvaistié] pour aucune mesaise loez L; loés] blamez  $\gamma$ ; pour aucune]  
 par auc. G $\gamma^2$  daucune bh.

130 *Anhang II, Nr. 17–21* (Ja . . . despit) *hier eingefügt*  $\gamma^1$ .

130 130–132] *fehlt* HIM; plus] *fehlt* L; contienence] conscience (c. qui soit b) D $\gamma$ ; si]  
 Cest b *fehlt*  $\beta$  (*außer* R)  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); d'oster] oster G; losengeurs] losengemens L  
 lozanges OPb. 131. ensus . . . losenges] *fehlt*  $\beta^1$ ; lui] soy b; par leur losenges] par  
 (les  $\gamma$  (*außer* a) losengiers  $\gamma$  (*außer* b); leur] les  $\gamma$  (*außer* a) *fehlt* GSa; losenges] losange  
 DS losengemens L lozengier Q losengiers  $\gamma$  (*außer* b); il embatent] en il abatent A  
 Ilz sembatent (se embatent maint b) FJS $\gamma^4$  abatent il ceulz qui les escoutent L si  
 (*fehlt*  $\gamma^2$ ) embaient  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ h).

- 135 Gardes que tu n'acuieres autrui amour par delai ne autres la toie; car amours ne vielt point d'alonge.
28. *Submittas te, non proiicias, gravitate servata.* (form. 4, 42–43)  
Si soies humles que tu ne te gietes mie puer; car en humilité doit avoir mesure.
- 140 29. *Admone libenter, reprehende patienter.* (form. 4, 43–44)  
Amouneste volentiers les biens et repren doucement les maus.
30. *Non acerba, sed blanda verba timeas.* (form. 4, 45–46)  
Ne crien pas les dures paroles, mais les blances.
31. *Aliorum viciorum nec curiosus sis explorator nec acerbus reprehensor,*  
145 *nec cum exprobratione corrector, ita ut admonitionem hilaritate prevenias.* (form. 4, 46–48)  
Ne soies mie trop soigneus d'autrui maus enquerre ne ne soies trop crueus repreneres ne ne repren mie l'oume son meffait en reprochant, mais fai que biaux samblans voist devant ton re-  
150 prendement.
32. *Dicenti esto tacitus auditor. Requirenti facile responde, contententi facile cede.* (form. 4, 49–51)  
Soies taisans escouteres de celui ki parole, et s'on te demande

- 
- 135 135–136] *fehlt* HILM $\gamma$ ; acuieres] ankieres D; autrui amour] lamour daultrui FJ. 136. toie] tienne FJ; d'alonge] de losenge S.
- 138 138–139] *fehlt* HILM; Si soies humles] Soie humlez Si K Ne soies pas (*fehlt* b) si humbles  $\gamma$ ; tu] *fehlt*  $\beta^1$ ; ne] *fehlt*  $\gamma$ ; te] *fehlt* C $\beta^1$  (P *interl. ergänzt*); gietes] mettes b; mie] *fehlt*  $\alpha^2\gamma$ ; puer] fuer CQ peur G an neant b pieur h; en] *fehlt* D $\gamma$ . 139 doit] il d. G; avoir mesure] estre ordenee  $\gamma$ .
- 141 *fehlt* MP; les biens] le bien a faire L les bons g; repren] reprennez L; doucement] volentiers B.
- 143 *fehlt* KM; blances] flateries decepuables HI blasmes J moles b.
- 144 Aliorum] Alienorum k. 156. sic ne] si nec k.
- 147 147–150] *fehlt*  $\gamma$ ; Ne . . . repreneres ne] *fehlt* L; mie] pas HIR; trop] vor enquerre HI; soigneus] curieux HI desirans M; d'autrui maus enquerre] de trop (*fehlt* J) enquerre le mal (les maux J) daultrui HIJ; maus] le (*fehlt* M) mal FHIM les maux J *fehlt* Q; ne ne] ne FHI; soies] soies mie GKM aussi HI. 148. crueus] agu ou cruel I *fehlt* M; repreneres] responderes Q; ne ne] ne  $\alpha^2$ ; repren] repandre DR; mie] pas HIL; l'oume] *fehlt* L; son. . . reprochant] en lui reprochant son mesfait HI; son] de son DFJO (*interl. ergänzt*) Q. 149. devant] aides deuant M; ton] sen M tout Q; reprendement] r. ou represme I.
- 153 153–155] *fehlt* M; Soies . . . paroles (154)] *fehlt* L; taisans] plaisans  $\alpha^2$ ; escouteres] escoute (si esc. K) F $\alpha^2$ K as mençoiges (menges c)  $\gamma$  (*auffer* b $\gamma^2$ ) aux mensongiers b aux menteries  $\gamma^2$ ; de celui ki parole] du parlant la parole I *et* escheue leur compaignie b; de celui] celui FK a cel. S; et] *fehlt* bc $\gamma^2$ ; demande] fait demande b. 154. aucune chose] *fehlt*  $\gamma$ ; respont] si espon a; si] telement FJ si amplement HI si a point b; que

- aucune chose, respont si que cius t'entende a cui tu paroles, et  
 155 si te delivre de celui ki ne vielt se rihote non.
33. *Omnes tibi pares feceris sic ne inferiores superbiendo contemnas nec superiores recte vivendo timeas.* (form. 4, 56–57)  
 Fai toutes gens paraus a toi si que tu ne despises tes desoustrains par orguel ne ne crien les orgueilleus.
- 160 34. *Cunctis esto benignus, nemini blandus, paucis familiaris.* (form. 4, 58–59)  
 Soies debounaires a tous, a nului losengieres, acointieres de poi de gent.
35. *Severior esto iudicio quam sermone.* (form. 4, 59–60)  
 165 Soies plus roides en iugier que en parler.
36. *Nec tue bone fame seminator sis nec invidus aliene.* (form. 4, 61–62)  
 Ne te vante pas de ta bonne renomnee ne n'aies envie de l'autrui.
37. *Que nosti sine arrogantia postulanti impartiaris. Quod autem nescis sine occultatione ignorantie postula tibi impartiri.* (form. 4, 70–71)  
 170 Chou que tu ses apren volentiers a autrui, et chou que tu ne ses apren volentiers ne ne fain mie que tu le saches.

- 
- cius t'entende] con tentende cil S; t'entende . . . paroles] a qui tu (te G) parole tendende Cα<sup>2</sup>; t'entende] nentende Q entende γ<sup>2</sup>γ<sup>3</sup>; paroles] par. et que tu ne soyes re-  
 pois b; et si] Si I *fehlt* LSy. 155. te delivre] te deliure (despeche I) et fai quitte HI  
 Deliure toy le plus tost que tu pues L Deliure toi tost (*fehlt* γ) Sy; ki . . . non] qui  
 ne demande aultre chose que estrif et (ou I) debat (tenchon I) HI quy ne demande  
 que rihote J qui ainme riote L; se] *que* f; rihote non] non rihotte F riote f; rihote]  
 noise b.
- 158 158–159] *fehlt* HIMγ; Fai . . . que tu] *fehlt* L; despises] despises mie A desprises  
 FGJK despite pas L; tes . . . orguel] menre de toy L; desoustrains] subges Fβ<sup>2</sup>. 159.  
 ne ne] Ne F et ne L; crien les orgueilleus] crien pas lorgueilleus L.
- 162 162–163] *fehlt* FHILγ; Soies . . . gent] Soies a tous acointiers a poc de gens ne ta-  
 cointies et nelui lozangiers M; a nului losengieres] ne losengier a nuluy K; acoint-  
 tieres de] Acointes α<sup>2</sup>GK acointiers a MP.
- 165 *fehlt* LMγ; plus roides] plus ferme et plus roide HI; en iugier que en parler] en parler  
 que en iugier α<sup>2</sup>.
- 167 167–168] *fehlt* L; vante] uanteir DP; pas] mie R; ta] *fehlt* M; ne . . . autrui] *fehlt* HIγ;  
 ne] *fehlt* S.
- 171 171–172] *fehlt* Lγ; ses] scez de bien IM; apren] aprens le HI; a] *fehlt* GS; et . . . vo-  
 lentiers] *fehlt* S; tu] *fehlt* H; ses] sces pas HI. 172. apren volentiers] ne soyes (s. mie  
 I) honteux de lapprendre HI aprens le voulontiers J aprens KM; ne ne] et ne CHIM  
 et . . . (*Rasur*) K; fain] fay KS fai samblant M; mic] pas HI *fehlt* (*Rasur*) K; tu le]  
 tu ne le CS le R.

*Flores eiusdem de clementia*

Quant Senekes parole de debonnaireté, il dist:

- 175 38. *Recte factorum verus fructus in ipsis est, nec ullum precium virtutum dignum illis extra ipsas est. (clem. I 1,1)*  
Vrais guerredons est es choses bien faites; nule aïue ne vaut se ele n'est faite en viertu.
- 180 39. *Temeritas hominum et contumacia sepe tranquillissimis quoque pectoribus patientiam extorsit. (clem. I 1,3)*  
La folie des contraires gens doune souvent a souffrir as paisibles.
- 185 40. *Nemo potest diu personam ferre fictam. Cito in naturam suam recidunt quibus veritas non superest; que autem ex solido nascuntur, tempore in melius proficiunt. (clem. I 1,6)*  
Nus ne se puet longhement faindre; car tost rechiet en sa nature chou ki est fait en fauseté, mais chou ki est fait en verité, croist tous iours et monteplie.
- 190 41. *Tam omnibus ignoscere crudelitas est quam nulli. (clem. I 2,2)*  
C'est aussi grans cruautés de pardouner a tous com de pardouner a nului.
42. *Nullum ex omnibus clementia magis quam regem aut principem decet. (clem. I 3,3)*  
Nule chose n'afiert mieus a roi com debounairetés.
- 195 43. *Magnanimi proprium est placidum esse tranquillumque et iniurias*

- 
- 174 *Rubrik* Chi (Icy HI) parolle senekes de deboinairete (deb. et beniuolence HI) *rubrica* (*capitulum* H Chapittre I) ccxlv (ccxliiij<sup>e</sup> I) α<sup>3</sup> Ancoires de ce meismes J.
- 174 *fehlt* LMγ; Quant . . . dist] En parlant de debonnairete dist senecque que HI; Quant] Qua F; de] *fehlt* OP; debonnaireté] debonaire B; il] si S.
- 177 177–178] *fehlt* Mγ; Vrais . . . faites] *fehlt* L; Vrais] grans Q Drois R *fehlt* K; guerredons] gueredon et merite HI; es choses] des ch. J en ch. R; aïue] hayne J; ne vaut] nest faite D. 178. n'est faite] ne vaut A.
- 181 181–182] *fehlt* M; La folie] Les folies b; contraires gens] meschans g. HI enuieuses g. L contrariositez b; doune] donnent γ<sup>1</sup>; souvent] aucunesfois J; a souffrir] souffraite I; paisibles] contraires paisibles a.
- 186 186–188] *fehlt* Mγ; tost . . . fauseté] ce qui est fait en faussete rechiet tantost a sa nature L; tost] trop tost HI. 187. chou ki (1.)] quant qui Q de ce qui S; fauseté] fauserie R; mais] et L; verité] loyaute α<sup>3</sup> vertu L; croist . . . monteplie] croist et monteplie tous iours en bien α<sup>3</sup>; croist] monte L.
- 190 190–191] *fehlt* LMγ; grans] grande J; com] ke β (*außer* R); de pardouner] *fehlt* I.
- 194 *fehlt* LMγ; n'afiert] n'apartient I; mieus a roi] a roi (roy ou prince I) miex (tant GH plus I) α<sup>2</sup>α<sup>3</sup>; com] ke DIJβ comme fait G.

*atque offensiones despiciere. Muliebre autem litigare et morem ire sue gerere.* (clem. I 5,5)

200 Prope chose de bon corage si est d'estre plaisans, paisibles et despier les courous, non pas tenchier ne sivr s'ire; car c'est maniere de femme.

44. *Iracundissime ac pro corporis captu pugnantisime sunt apes et aculeos in vulnere relinquunt, rex ipse sine aculeo est; natura ei telum detraxit et iram eius inermem reliquit. Exemplar hoc magnis regibus ingens . . . cum tanto hominum moderatior esse debeat animus, quanto vehementius nocet.* (clem. I 19, 3-4)

205 Les es sont felenesses et laissent leur aguillons es plaies k'eles font; mais nature a ordené ke li rois des es n'a point d'aguillon. Et chou est grans exemples as princes; car de tant com leur ire puet plus grever que li ire dou roi des es, si doivent il estre plus rassis et plus atempré ke autre.

210 45. *Errat, si quis existimat ibi tutum esse regem, ubi nihil tutum est a rege.* (clem. I 19, 5)

Cil est deceus ki cuide que li pooirs son roi s'estende la ou ses rois n'a riens.

---

198 198-200] *feblt* LMγ; Prope chose] La propriete I; chose] ch. est DK; de bon] dun b. HI; si est] bone chose est D et K; plaisans] paisans G; paisibles] plaisibles E et p. α²K. 199. ne sivr s'ire] ne estre trop vindicatif HI; sivr] suir trop α²G; s'ire] son air J yre KQ; c'est . . . femme] *feblt* HI; c'est maniere] tes maniere est S. 200. femme] femes β¹.

201 pugnantisime] pugnatissime K.

206 206-210] *feblt* LMQγ; Les es . . . mais (207)] *feblt* HI; es] mouchettes C vnes G; felenesses] felos F moult felons J; aguillons] aguillon DK; es . . . font] en la plaie que laguillon fait J. 207. des es] *feblt* C; es] es si (*feblt* FI) doiuent (doit FHI) tel estre (t.e.: estre tel α³) quil α²α³; n'a] nont G. 208. Et chou est] et ceste nature est H Laquele chose doit estre I; princes] pr. terriens I; tant com] tant (t. plus H) *que* CHβ²; ire] air J. 209. puet plus grever] *feblt* R; plus] *nach* tant (208) H.; grever] greuer et plus nuire (plus nuire et greuer I) au peuple HI; que . . . es] *que* ne fait par comparison (p.c. *an Satzende umgestellt* I) laguillon du roi des ees aux siens desquelz il est *seigneur* (aux . . . seigneur: auz autres ses subgetz par comparoison I) HI; li ire] lair J; dou roi] des rois G; es] mouchettes C; si] dautant J *feblt* α²α³; doivent . . . ke autre] doit vng prince (prince raisonnable I) estre plus modere et rassis par attemprance *que* vng aultre (autre home I) HI. 210. autre] les aultres FR vng aultre (a. home I) HI.

213 213-214] *feblt* LMQγ; deceus] de ceulz J; cuide que] quide estre R; li pooirs] la poissance HI; son] de son FHIJK; s'estende la] sestende plus auant *que* sa terre nest limtee (que . . . lim.: que es limites de sa terre I) et (et en pays I) HI; la] de la S *feblt* HIK; ses rois] li rois CK il HI ses roiaumes β¹ ses regnes β². 214. riens] nient AK.

- 215 46. *Salvum regem clementia in aperto monstrabit. (clem. I 19, 6)*  
 Debounairetés fait le roi vivre en pais et puet seurement aler partout.
47. *Unum est inexpugnabile munimentum amor civium. (clem. I 19, 6)*  
 Forterece que on ne puet gaaingnier est quant li princes a l'amour de ses houmes.
- 220 48. *Quid pulcrius est quam vivere cunctis optantibus. (clem. I 19, 7)*  
 La plus biele chose qui soit a prince si est quant sa vie est couvoitié de tous.
49. *Rex lesus animum in potestate habeat et penam, si tute poterit, donet, si minus, temperet. (clem. I 20, 2)*  
 On ne doit pas tantost vengier chou que on li a meffait, ains doit on atendre que li ire soit passee.
- 225 50. *(sc. Rex) longeque sit in suis quam in alienis exorabilior iniuriis. Nam quemadmodum magni animi non est, qui de alieno liberalis est, sed ille, qui, quod alteri donat, sibi detrahit, ita clementem voco non in alieno dolore facilem, sed eum, qui, cum suis stimulis agitetur, non prosilit. (clem. I 20, 2-3)*  
 Li princes doit plus legierement pardouner chou que on li meffait que chou que on meffait a autrui; car aussi que cil ki de

216 216-217] *fehlt* LMγ; le roi] l'homme HI; puet] le fait HI em peut R.

219 219-220] *fehlt* HIMγ; Forterece] Fortere P fors R; gaaingnier est] gaaingner (g. est S) en pais β<sup>2</sup>; est] si est G *fehlt* R; princes] sirez L. 220. l'amour] l'omnor S.

222 222-223] *fehlt* Mγ; a prince] an pr. D a houme et a pr. α<sup>2</sup>α<sup>3</sup> (*außer* I) sur home de quelle estat quil soit I au pr. S; si] ceu DP *fehlt* β (*außer* P); quant] ke D que il soit debonnaire et que L; vie] vie et comuensation I yde S; est] soit L; couvoitié] prisie ou comuoitie L. 223. tous] tous ausi bien des mauuais comme des boins et des pseudomes (et des pr.: *fehlt* HI) α<sup>3</sup>.

226 *Rubrik* seneke E Encore de che meismes. *rubrica (capitulum* H Chapitre I) ccxlvj (ccxlv<sup>e</sup> I) α<sup>3</sup>.

226 226-227] *fehlt* M; On . . . passee] Ainchois doit on laisser passer son ire que on souviengne de son meffait L; On] Lomme I Or γ<sup>2</sup>; ne doit] ne se doit by<sup>4</sup>; pas] mie S; tantost vengier] vengier tantost Kβ<sup>2</sup>; chou . . . meffait] a ceulx qui ont meffait b; chou] de ce γ<sup>4</sup>; li a] li C (a 2. *Hd interl. ergänzt*) HI a a *fehlt* G; ains] Ainchois J.Lb. 227. on] *fehlt* Ig; atendre que) atendre tant que β (*außer* S) a atendre jusques a tant que γ (*außer* γ<sup>4</sup>) tant atendre que b; atendre] entendre f; li ire] son ire HIL ire β<sup>1</sup>; passee] pas. et apaisie α<sup>3</sup> (*außer* I) refroidie et passee I appaisie et passee Q.

233 233-237] *fehlt* MQγ; Li princes doit] Les prinches doiuent F; li meffait] li (leur F) a mesfait α<sup>2</sup>]β<sup>2</sup> meffait a lui G. 234. on meffait] on meffeist C on a forfait S; a autrui] as (a Fα<sup>3</sup>L) ses (leurs F) houmes α<sup>2</sup>α<sup>3</sup>L autrui K; aussi que cil] *fehlt* L; aussi] ainsi FHIK; que cil ki] ke cil (k.c.: bien P) qui qui OP; que] come DFα<sup>3</sup>KS; de] *fehlt* L. 235. donne] donne (fait I) grant largesse HI; n'est] jl nest G; mie] pas pour tant H

- 235 l'autrui donne n'est mie courtois, mais cil ki dou sien donne,  
aussi n'est mie debonnaire qui autrui meffait pardonne, mais  
cil ki le sien relaist.
51. *Verecundiam peccandi facit ipsa clementia regentis. (clem. I 22, 3)*  
Li debounairetés dou prince fait viergoigneus ceaus ki talent  
240 ont de mesprendre viers lui.
52. *Et gravior multo pena videtur, que a miti viro constituitur. (clem. I 22, 3)*  
Li painne que on fait a son ami samble plus gries que cele c'on  
fait a autrui.
- 245 53. *Non minus principi turpia sunt multa supplicia quam medico multa vulnera. (clem. I 24, 1)*  
Aussi laide chose est de faire souffrir molt de tourmens au iugiet a mort comme que quant li mires fait molt de plaies a son passient.
- 250 54. *Remissius imperanti melius paretur. Natura enim contumax est animus humanus et in contrarium atque arduum nitens sequitur facilius quam ducitur. (clem. I 24, 1-2)*

---

241 *gravior] gratior K.*

---

mie pourtant nomme I mie bien L; mais] Ains I; cil] il F; dou sien donne] doune dou sien (s. propre HI)  $\alpha^2\alpha^3$  le sien donne L. 236. aussi] autresi D; n'est] nest il C(il *expung.*)  $\alpha^3R$ ; qui . . . pardonne] cil ke pardone ceu ke on ait a autrui meffait D qui pardonne a aulcun ce quil a mesfait a aultrui HI; qui] cil ke D cil qui  $\alpha^2$ ; autrui] daultrui F lautruy J. 237. cil] cil est debonnaire D *fehlt*  $\beta$ ; ki . . . relaist] qui pardonne de legier (de l. *fehlt* HI) ceu ke lon ait a lui (lon . . . lui: on lui a meismes HI) meffait DHI; le sien] les sien  $\beta^1$ .

239-240] *fehlt* LM $\gamma$ ; fait viergoigneus] uiergoigne (v. et. hontoye HI)  $\alpha^2\alpha^3$ ; ceaus] jceulz F; talent ont] desir ont (des. o.: o. des. I) HI ont volente J. 240. de mesprendre] de meffaire *et* de mespr. D; viers] deuers FHI.

243 243-244] *fehlt* LM; que . . . gries] samble plus grande con fait por son ami S; on] ont O (t. *expung.*) P; fait a] fait por S a pour b; gries] griefue FHI]b grande Ra; que] de H; cele] tele OP. 244. fait] a b; a autrui] pour autrui S pour son enemy b.

247 247-249] *fehlt* LM; est de] est (e. ce j)  $\gamma$ ; faire . . . a mort] faire souffrir (*fehlt* HI) au iugiet a mort moult de (m. de: diuers HI) tourmens  $\alpha^2\alpha^3$  au iuger (iuge h) faire a (*fehlt*  $\gamma^2$ ) mort a (*fehlt* g) souffrir  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ) au jugie (juge b) a (*fehlt* b) mort faire a (*fehlt* b) souffrir  $\gamma^1$ ; molt de tourmens] *fehlt*  $\gamma$ ; au iugiet] a iug. DQ; iugiet] iugier CJ $\beta^1$  (*außer* O)  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1h$ ) iugiez K juge bh. 248. comme . . . passient] *fehlt* K; comme] comme est (cest I)  $\alpha^2\alpha^3$  *fehlt*  $\beta$  (*außer*R)  $\gamma$  (*außer*  $\beta\gamma^2$ ); que] *fehlt* D $\alpha^3$ ]Rb; quant] *fehlt*  $\alpha^2$ ; molt de] plusieurs (pl. nouuelles I) HI *fehlt*  $\gamma$ ; plaies] plaie (paies f) sans raison  $\gamma$ .

On obeist plus volentiers a celui ki debonnairement commande;  
car humaine nature se vielt debonnairement mener.

- 255 55. *Ferina ista rabies est sanguine gaudere ac vulneribus et abiecto homine  
in silvestre animal transire.* (clem. I 25, 1)  
C'est rage de beste sauvage, non pas de nature d'oume, ki  
s'esioist d'autrui mesaventure.
56. *Malo veris offendere quam adulando placere.* (clem. II 2, 2)
- 260 60. Mieux vaut courecier son seigneur en voir disant ke plaie en  
lobant.
57. *Inter plura maxima vicia nihil est frequentius quam ingratitude animi.*  
(benef. I 1, 2)  
Entre les autres visces c'est uns des grans quant on ne seit greit  
dou bien que on li fait.
- 265 58. *Non facile dixerim, utrum turpius sit inficiari an repetere beneficium.*  
(benef. I 1, 3)  
Je ne sai laquele chose est plus laide ou de noier chou ke on a  
proumis ou de redemander chou que on a douné.
- 270 59. *Multos experimur ingratos, plures facimus, quia alias graves expro-*

---

271 quos] quod k.

- 
- 253 253-254] *fehlt*  $\gamma$ ; plus] moult K *expung.* C; commande] demande et *commande*  $\alpha^3$   
*commande* que a celui qui folment (autrement R) parole (le fait R) LR. 254. car ...  
mener] *fehlt* F; nature] creature  $\alpha^3$ ; se] *fehlt* I; vielt ... mener] veult naturelement  
estre menee doucement I; debonnairement] debonnairement et doucement H naturelement ...  
doulcement I.
- 257 257-258] *fehlt* M; C'est ... mesaventure] Cil qui sesioissent dautrui mesaventure  
sont en maniere de bestes sauvages esragiez non pas de nature de *homme* L; non] et  
non J; de nature] de martire D nature  $\beta\gamma$ ; d'oume] *fehlt*  $\gamma^2$ ; ki s'esioist] de soy esioir  
 $\gamma^2$ . 258. d'autrui mesaventure] de la mesadventure dautrui J; mesaventure] male  
adventure  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).
- 260 courecier] croire J *nach* signour  $\alpha^2\alpha^3$ L; son] *fehlt* S; seigneur] *fehlt* f; voir disant]  
dixant uoir D; plaie] *complaire* (lui c. I) HI plaie a lui L $\beta\gamma$  (*außer* b) lui plaie b.  
261. lobant] lui (*fehlt* I) cellant la verite HI loberie menchongneuse L loant  $\gamma^3$ .
- 264 264-265] *fehlt* LM; Entre] Entre tous  $\alpha^2\alpha^3$  Contre b; les autres] *fehlt* I; c'est] est  
DHIR; uns des] lun des J ades b vn tresgrant des d; grans] plus grans (gr. le pechie  
de ingratitude cest HI)  $\alpha^2\alpha^3$  granz que nous lison a – le plus grant b; quant] que  
quant b; on ... bien] et nen scet point de (p. de: nul I) gre HI – *nach* fait; on] aulcun  
reconnoit point (pas I) le bien et plaisir HI ly homs b; ne] *fehlt* EO. 265. dou bien]  
des biens (de bien h) J $\beta\gamma$ ; que on li] *quant* on le G; fait] a fait FHI $\beta^3$ b face h.
- 268 268-269] *fehlt* LMb; laquele] quelle  $\gamma$  (*außer* a); chose] *fehlt* J; ou] *que*  $\gamma$ ; chou ...  
redemander] *fehlt*  $\gamma$ . 269. de redemander] de demander  $\alpha^2$  red. HI de remander K;  
chou] chose S.

- bratores exactoresque sumus, alias leves et quos paulo post numeris peniteat, alias queruli et minima momenta calumniantes . . . An gratus esse quisquam ad eum potest, qui beneficium aut superbe adiecit aut iratus impendit aut fatigatus, ut molestia careret, dedit? (benef. I 1, 4; 7) *Qui utique tarde fecit, diu noluit.* (I 1, 8)
- 275 Et si en soumes nous ochoisons que on ne nous set gret de chou ke nous avons doune si comme quant nous le reprochons ou dounons orgueilleusement ensi que en nonchaloir ou quant nous dounons courechie quant nous l'avons doune ou quant nous en
- 280 avons tant este proiie que nous le donnons par anui. Pour chou sachies que la chose dounee delaianment a este en volenté de nient adouner.
60. *Ita a natura comparatum est, ut altius iniurie quam merita descendant et ista cito defluant, has tenax memoria custodiat.* (benef. I 1, 8)
- 285 On troeve par nature que li meffait sont plus haut levé que li bienfait; car les biens oublie on tost et les meffais retient on longhement.
61. *Is perdidit beneficia, que se perdidisse cito credidit; at qui instat et onerat priora sequentibus, etiam ex duro et immemori pectore gratiam extundit.* (benef. I 3,1)
- 290 a. Cil pert son don ki le doune la ou il est tost perdu. – b. Il n'est si durs cuers c'on ne puist amolier par dons.

---

276 276–282 *fehlt* LMγ; Et . . . doune (277)] *fehlt* P; Et si] Ensi α<sup>2</sup>α<sup>3</sup> (*außer* G) Et sen K; en] *fehlt* HIβ; soumes nous] sommes nous souvent β (*außer* R); ochoisons] en ochoisons C cause HIJ ocoissonneus R; set] en set α<sup>2</sup> GK sache S; de chou] de la chose HI. 277. nous] *fehlt* O; si comme] *fehlt* S; le] les B *fehlt* HI; reprochons] reprenomes BP reprouons Q. 278. ensi] ausi Gβ<sup>2</sup> et si Q; que] com Dα<sup>2</sup>GKPR; en] a B; nous soumes] nous en s. α<sup>2</sup>. 279. quant (1.)] que Iβ; nous l'avons doune] donne lauons HI. 280. tant este] este tant α<sup>3</sup>Jβ<sup>2</sup>; proiie] priez et requis I requis J; le donnons] donne lauons I; Por chou sachies] Pourquoi bien pouez entendre I. 281. sachies] *fehlt* S; delaianment] longuement HI deloiament P; a este] li a este K estoit S. 282. nient] non FIJ point H *fehlt* K; adouner] doneir Dα<sup>2</sup>HKβ<sup>2</sup> la donner J.

285 285–287] *fehlt* Mb; On . . . nature que] par nature (*nach* levé) L; On] Je a Le γ<sup>4</sup>; sont] ont este et sont I; levé] esleue (esl. sus la terre HI) α<sup>2</sup>α<sup>3</sup>JL loues γ<sup>4</sup>; que] que ne sont L. 286. car . . . longhement] *fehlt* γ; car . . . tost] car on oublie tos les biens L; biens] biens fais α<sup>3</sup>; oublie] oblient D; tost] tolt F tost et de legier HI; et] Mais I; meffais] maus (m. et les meffais K) α<sup>2</sup>α<sup>3</sup>JKL. 287. longhement] volentiers long. L.

288 Is perdidit] Disperdidit k.

291 291–292] *fehlt* M; Cil] Il γ (*außer* γ<sup>1</sup>γ<sup>2</sup>); ki le] qui ne le β<sup>2</sup> quant il le (*fehlt* cg) γ (*außer* bγ<sup>2</sup>); doune] eslargist I a donne γ (*außer* β<sup>1</sup>); la . . . perdu] a mauvais b; la] en lieu I

62. *Docendi sunt qui libenter accipiunt, libenter reddere. (benef. I 4, 3)*  
 Ki volentiers prent, volentiers doit aprendre a douner.
- 295 63. *Itaque non, quid detur, refert, sed qua mente. Animus enim est, qui parva et sordida illustrat, magna et precio habita deshonestat. (benef. I 6, 1-2)*  
 On ne doit pas tant prisier le don com la bonne volenté; car la boine volenté fait le petit don grant et la mauvaise fait le grant petit.
- 300 64. *Gravissimis viris nulla res carius constat, quam que precibus empta est. (benef. II 1, 4)*  
 Nulle cose ne couste plus chier a vaillant houme comme la chose ki est achatee par proiere.
- 305 65. *Nihil acerbius est, quam ubi impetrasti, rogandum esse. (benef. II 4, 1)*  
 Molt est gries chose de reprier chou ki a esté otroitié.
66. *Equiore animo quidam ferunt suam spem precidi quam trahi. (benef. II 5,1)*  
 Molt de gens aimment miels mains apparillieement que plus delaiancement.
- 310 67. *Proprium est libenter facientis cito facere. (benef. II 5, 4)*

---

*fehlt* LS; il] *fehlt* OP; est] nest  $\beta^1$ a; tost perdu] t. oublies ADFL (cf. S. 73, *Ann.* 4) emplois (bien empl. R)  $\beta$ a mal emploi  $\gamma$  (*auffer*  $\gamma^1$ ); tost] tot C en pou de temps H (*nach* perdu] I; Il . . . dons] *fehlt* L. 292. si] tant J; cuers] *fehlt*  $\gamma^3$ ; on] ly homs b; puist] p. bien  $\alpha^3bc\gamma^2$  puet  $\gamma^3$ ; dons] donner HI  $\beta$   $\gamma$ .

- 294 *fehlt* Mb; Ki] Celui qui HIL; volentiers prent] prent volentiers L; volentiers (2.) . . . douner] doit apanre uolentiers a donner BC $\alpha^2$ GJL $\beta$  doit aprendre a uolentiers donner HI doit apanre a donner volleniers  $\gamma$ ; volentiers (2.)] *fehlt* K; doit] il d. B $\alpha^2$  GH $\beta^2\gamma$  y d. K; aprendre a] *fehlt* L.
- 298 298-300] *fehlt* M; On] Si HI (on *nach* doit); pas] mic b *fehlt* L; tant . . . bonne volenté] regarder le quantite du don mais le volente du donneur L; le don] *fehlt* a; car . . . petit (300)] *fehlt*  $\gamma$ . 299. fait (1.)] *nach* don L; mauvaise] m. uolenteit DLS; grant] gr. don D $\alpha^2$ LS.
- 303 303-304] *fehlt* M $\gamma$ ; ne couste . . . houme] nest si chier achatee L; plus chier] tant D plus K; a vaillant] au v. S; la chose] celle HIL $\beta$ . 304. ki est achatee] que on a L quil (qui P) achate  $\beta$ .
- 306 *fehlt* HILM $\gamma$ ; est] *nach* chose J; gries] griefue FJ grant G; de reprier] de reprochier O (ch *über* repro]lier *ergänzt* in O) Q *fehlt* R; chou] *doppelt* E.
- 309 309-310] *fehlt* HIMS $\gamma$ ; Molt . . . delaiancement] y sont moult de gent qui mieux ameroient vn petit don se le feist on apertement que vn grant don se le feist on recreantement L; mains apparillieement] ap. (apertement F) donner (2. *Hd interlin.* E) mains  $\alpha^2$  apparellement G $\beta^1$  mains dapparillement K. 310. delaiancement] delaiement G delaiement K deloiament  $\beta^1$ .

La propriétés de celui qui volentiers fait la chose si est qu'il le face tost et delivrement.

- 315 68. *Hec inter duos beneficium lex est: alter statim oblivisci debet dati, alter memor esse accepti.* (benef. II 10, 4)  
Cius ki donne doit oublier son don, mais cius ki le prent en doit estre souvignables tous iours.
- 320 69. *Sunt nocua quedam nobis impetrantibus, que non dare sed negare beneficium est; estimemus itaque utilitatem potius quam voluntatem petentium.* (benef. II 14, 1)  
Cius ki donne doit regarder le besoing et le preu de celui a cui il donne.
- 325 70. *Nunquam improbe spei, quod datur, satis est.* (benef. II 27,3)  
Nulle riens ne souffist au fol cuideur; car adies cuide il plus avoir desiervi que on ne li doinst.
71. *Gravusque est beneficium male dedisse quam non recepisse.* (benef. IV 10, 3)  
Mieus vauroit c'on n'eust onques eu la chose que on l'emploist mauvairement.
- 330 72. *Sanius est malis propter bonos prodesse quam bonis deesse propter malos.* (benef. IV 28,1)  
Mieus vaut aidier as mauvais pour les bons que grever as bons pour les mauvais.

- 
- 312 312–313] *fehlt* LMγ; volentiers] *nach* fait I *nach* chose JR *fehlt* S; si] *fehlt* β; qu'il] qui R; le] la Jβ<sup>2</sup> *fehlt* D. 313. face] faicent D; delivrement] en haste I.
- 316 316–317] *fehlt* M; don] donnet don G don donne HI; mais cius] Mais L *et* cius βγ; ki le prent] a qui on le donne b; prent] rechoipt I. 317. estre . . . iours] estre (*nach* iours L) tous (a tous HI) iours souvenant FHIL tousiours auoir souvenance J; estre souvignables] auoir souvenance J souvenables estre a; souvignables] souvenant FHILβ<sup>2</sup>γ (*auffer* a); tous iours] a tousiours HIβ *fehlt* γ.
- 321 321–322] *fehlt* LMγ; Cius] Tousiours cil (*nach* doit I) HI; ki donne doit] ne doit pas celui qui donne I; le besoing et le preu] le preu *et* le besoing S; et le preu] et (ou I) la (*fehlt* I) mendicite HI; preu] peu G; celui] cestui H. 322. il] il le FR il y K.
- 324 324–325] *nach* Nr. 72 L *fehlt* M; riens] chose γ (*auffer* γ<sup>1</sup>); au] a α<sup>1</sup> (*auffer* A) Pγ (*auffer* γ<sup>1</sup>); fol] fel R; cuideur] cuidier KSf cuidant L; adies] tousiours HIb; cuide il plus avoir] li samble (s. il R) quil ait (est a) plus (miex S) βγ (*auffer* b) cuide Il que Il ait plus b; plus avoir desiervi] auoir plus deserui (plus des.: des. plus I) α<sup>2</sup>α<sup>3</sup>KL. 325. que on] que con G; doinst] donne Bα<sup>2</sup>α<sup>3</sup> KLγ.
- 328 328–329] *fehlt* M; vauroit . . . mauvairement] vauroit a celui qui mauvairement oublie la cose quil ne leust onques eue L; vauroit] voudroit H vaulsist b; n'eust onques eu] on ne fessist onques S; n'eust] eust Ha; onques eu] eu onquez K; eu] veu ne eu H eu ou veu I veu γ<sup>2</sup>; que] ke ceu ke D; on l'] len γ<sup>2</sup>; emploist] employe f.
- 332 332–333] *fehlt* M; vaut] vauroit L; aidier] a aidier Scγ<sup>4</sup>; as] a C; pour les bons] pour

- 335 73. *Non est levitas a cognito et damnato errore discedere, et ingenue attendendum est: aliud putavi, deceptus sum<sup>s</sup>. Hoc vero superbe stulticie perseverantia est: quod semel dixi, qualecumque est, fixum ratumque sit<sup>s</sup>. Non est turpe cum re mutare consilium.* (benef. IV 38, 1)  
La parole dou sage doit estre ferme et estable ne ne fait pas a blasmer se il mue sa sentense souldonc la muance dou tans.
- 340 74. *Quidam, cum aliquod sibi missum est munusculum, subinde intempesitive aliud remittunt et nihil se debere testantur; reiiciendi signum est protinus aliud invicem mittere et munus munere expugnare.* (benef. IV 40, 4)  
On ne doit pas tantost renvoiier autre don a son doneor ne bouter l'un don hors par l'autre.
- 345 75. *Facilius est barbaras gentes impatientes alieni arbitrii regere, quam animum suum continere et sibi tradere.* (benef. V 7, 5)  
Plus legiere chose est de gouvrenen autrui que soi meismes.
- 350 76. *Neminem tam alte secula posuerunt, ut non illi amicus eo magis desit, quo nihil absit.* (benef. VI 29, 2)  
Nus n'est en si grant signourie qu'il ne li faille aucune chose s'il n'a un bon ami.
77. *Nescis, quantum sit amicitie precium, si non intelligis te ei multum*

336 ratumque] utrumque k.

353 multum] feblt k.

lamour des bons I; les] *doppelt* H; grever as bons] les bons greuer IS; as bons] les boins α<sup>3</sup>]Sb.

338 338–339] *nach Nr. 74* L *feblt* M; dou sage] *feblt* b; doit] si doit γ<sup>4</sup>; ferme et] *feblt* L; ne ne] et ne HI Mais cilz ne L Li sages ne γ (*außer* b) ne b; pas] point H mie Iγ<sup>4</sup>. 339. blasmer] bl. pourtant I; se il mue] *feblt* L; se il] si Ra qui b; sa] *feblt* Bb; muance] musance O nuisance P maniere γ.

344 344–345] *feblt* HIM; On ne] Cilz qui rechoit don dautrui ne le L; pas] mie b *feblt* C; tantost renvoiier] renuoiier tantost GR; renvoiier] enuoier b; autre don] guerredon S son autre don b; a son . . . l'autre] car il sambreroit qui boutast lun don hors pour lautre L. 345. l'un] autrui R; hors] *feblt* γ; par] pour ALγ de G.

348 *feblt* M; est] *vor* legiere P; gouvrenen] greuer K guerredonner S guerrieroier b; que] ke de gouverneir D; soi] luj βγ.

351 351–352] *feblt* M; en] *feblt* P; signourie] seignourie en cest siecle L; qu'il ne li] quil ne α<sup>3</sup> qui ne R. qui ne li a; aucune] en au. α<sup>3</sup> a au. R. 352. s'il . . . ami] *feblt* Iγ.

76 *Ens*. Li siecles ne mist onques nelui en si grant seignourie que il ne conveingne que il ait un boin ami a chou que riens ne li faille. (O, fol. 95<sup>rs</sup>).

77 *Ens*. Tu ne ses combien amis vaut se tu n'entens combien tu li donnes celui cui tu donnes ton amour; car tu li donnes une chose ferme et estable au siecle et qui plus sovent defaut la ou on cuide que le plus sovent abonde. (O, fol. 97<sup>rs</sup>).

- 355 *daturum, cui amicum dederis, rem seculis raram, que non alicubi magis deest, quam ubi creditur abundare. (benef. VI 33, 3)*  
 Tu ne ses combien amis vaut se tu ne ses combien tu li donnes quant tu li donnes t'amour; car tu li donnes une chose ferme et estable au siecle.
78. *Stultum est timere, quod vitare non possis. (rem. fort. II 3)*  
 360 C'est folie de voloir eschaper chou c'on ne puet eschaper.
79. *Malis displicere laudari est. (rem. fort. VII 1)*  
 C'est grans gloire de desplaire as mauvais.
80. *„Paupertas tibi gravis est“. Immo tu paupertati. illa enim expedita est, hilaris, tuta. Tu opinione laboras, non re. (rem. fort. X 1)*  
 365 Nus n'a envie de povreté et nonpourquant est ce la plus seure chose ki soit.
81. *„Multi aliquid comitantur.“ Et mel musce sequuntur, cadavera lupi, frumenta formice: predam sequitur turba ista, non hominem. (rem. fort. X 4)*  
 370 On ne suit pas l'oume pour lui, mais pour son avoir, ausi com la mousche le miel et li chiens la charoigne.
82. *Defles, gemis, miserum te clamitas, quod opibus excussus es? tuo vicio ista tibi iactura tristis est. Non tam moleste perditā ferres, si tanquam perditurus habuisses. (rem. fort. XI 3)*

- 
- 356 356–358] *fehlt* M $\gamma$ ; Tu ne ses] Cilz qui ne scet amer son ami ne puet sauoir L; amis] lamy J; se . . . siecle (358)] *fehlt* L. 357. quant . . . donnes (2.)] *fehlt* F; quant tu li donnes] *fehlt* B; tu (1.)] *fehlt* R; donnes t'amour] ottroies ton am. I; car] *fehlt* E; chose ferme] ferme chose  $\beta^1$ . 358. au siecle] a s. B assise P au monde QR.
- 360 *fehlt* M $\gamma$ ; C'est folie] Grans folie est L; eschaper] eschieuer I fuir L *fehlt* K.
- 362 *Anhang II, Nr. 21* (dessouz . . . cuer)—26 hier eingefügt a.
- 362 *fehlt* M; C'est] et est (est *nach* gloire I) HI; grans] trop (tres Q) *grant*  $\beta^1\gamma$ ; gloire] chose  $\gamma$ ; desplaire] que de plaire b; as] au Q.
- 365 365–366] *fehlt* LM; envie] cure b; et] *fehlt* HIb; nonpourquant] neantmoins HI toutesfois J nonpourtant h; est ce] esce AC (t von 2. *Hd ergänzt*) F cest PSb si est ce  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); la . . . chose] la greigneur seurtes S. 366. chose] *fehlt* H partie  $\gamma$ .
- 370 370–371] *fehlt* M; l'oume] le riche homme L homme g; lui] lui meismes  $\alpha^2\alpha^3$ ; son avoir] lauoir  $\alpha^2G$ ; ausi] ainsi HIh; la mousche] fait la mousce fait (*fehlt* HI)  $\alpha^8$  la mouche fait  $\gamma$  (*außer* h). 371. et . . . charoigne] *fehlt*  $\gamma$ .

---

78 *Ens.* Folie est de douter ce que on ne puet eschuer. (O, fol. 97<sup>ra</sup>).

80 *Ens.* Se tu es povres, povretes ne t'est mie gries, mais se tu es gries a povrete; car povretes est espacie et lie et segure; car nuns n'en ai anvie. (O, fol. 97<sup>ra</sup>).

82 *Ens.* Tu pleures, tu gemis, tu t'apeles chetis pour que tu as perdus tes deniers; c'est par ta folie. Soies une autre fic plus songneus. (O, fol. 97<sup>ra</sup>).

- 375 On ne doit pas regretter chou ke on ne puet recouvrer.
83. *Stultus est, qui deflet mortem mortalium. nihil hoc novum aut mirum est. (rem. fort. XIII 1)*  
Li mors ne fait pas a miervellier; car ce n'est pas nouvele cose, ains est commune a tous.
- 380 84. „*Naufragium fecisti.*“ *cogita non quod perdidideris sed quod evaseris. (rem. fort. XIV 1)*  
Quant on a pierdues ses choses en grant peril et on en est eschapelés sauvement, on ne doit pas penser a chou ki pierdu est, mais comment on est eschapelé.
- 385 85. *Quere amicum inter recta et honesta officia, quere in laboribus. ad mensam res ista non queritur. (rem. fort. XV 2)*  
On doit esprouver son ami en tans d'aversité, non pas en prosperité; car adont en troeve on asses.
86. *Quis non intelligit omnia consuetudine vim suam perdere? (nat. IV b 13, 11)*  
On piert sa nature par autre acoustumance.
- 390 87. *Non ideo aliqua sunt minus natura bona, si vicio male utentium nocent. (nat. V 18, 5)*

- 
- 375 *fehlt* M; On ne doit pas] Et si ne doit on point (on p.: pas homme I) HI; on ne puet recouvrer] rec. ne peult I; recouvrer] amender  $\alpha^2$ .
- 378 378–379] *fehlt* M; a miervellier] a resongnier ne a meruillier (esmerueillier HI)  $\alpha^3$  a esmerueillier JR; car . . . tous] car elle est commune a tous et nest pas nouvelle cose L; car] *fehlt* B (*Rasur, vorber* ains?); pas] mie G; nouvele cose] chose nou. b. 379. ains] ainchois J; est] *fehlt* B; a tous] *fehlt* b.
- 382 382–384] *fehlt* M $\gamma$ ; Quant on] Cilz qui L; et on] et *que* on HI et L; en] *fehlt*  $\alpha^2\alpha^3$ ; est eschapelés] escappe LR. 383. sauvement] a la sauuete du cors R; on] *fehlt* L; pas] point I; pierdu est] est perdu JL. 384. mais . . . eschapelé] mais doit on dieu louer *que* par (de I) si grant infortune (fortune I) on est (e. sain I) eschappe HI Mais a leur de ce quil est escappes L; on] on en Q.
- 387 387–388] *fehlt* LM; esprouver] *nach* ami  $\alpha^2\alpha^3$ b; esprouver] approuver  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1\gamma^2$ ) essayer b; en tans] ou t. Ka; d'aversité] de diuersetes S; non] *et* non  $\gamma$  (*außer*  $\alpha\gamma^*$ ); pas en] par S; en prosperité] en temps de pr.  $\gamma$ . 388. car . . . asses] *fehlt*  $\gamma$ ; on] *nach* adont J; asses] asses ou petit  $\alpha^2$ G.
- 391 *fehlt* BLM $\gamma$ ; On piert] ou par J; par] ou par J; autre] *fehlt*  $\alpha^2\alpha^3$ .

- 
- 83 *Ens.* Il n'est pas sages qui pleure la mort des choses mortes; car ce (ne) n'est novele ne ce ne fait a merveiler. (O, fol. 97<sup>ra</sup>).
- 86 *Ens.* Toutes choses prenent (*alle Hss.*, perdent?) leur force par acoustumance contraire. (O, fol. 97<sup>ra</sup>).
- 87 *Ens.* Pour chou ne sunt mie les choses mens bonnes en leur nature s'eles grevent a ceauz qui mauusement en usent. (O, fol. 97<sup>ra-b</sup>).

- Pour cou n'est pas la chose pire se on en use mal.
- 395 88. *Hoc habet inter cetera iusticie sue natura precipuum quod, cum ad exitum ventum est, omnes in equo sumus.* (nat. VI 1, 8)  
Nature est molt droituriere; car ele fait tous ingaus a la mort.
89. *Humano animo a bonis artibus robur venit et a consideratione nature.* (nat. VI 32, 1)
- 400 Li force vient de bon sens et de boin engien plus que par grandeur de membres.
90. *Pusilla res est hominis vita, sed ingens res est contemptus vite.* (nat. VI 32, 4)  
Molt est petite chose de vie d'oume; pour chou doit on ensi vivre comme pour tantost morir.
- 405 91. *Quid est precipuum? Animus contra calamitates fortis et contumax, luxurie non adversus tantum sed infestus.* (nat. III pr. 13)  
C'est grans hardemens d'atendre les aversités.

---

395 natura] nature k.

394 *fehlt* M; Pour . . . mal] Quant on vse maisement daucune bonne cose la cose nempire pas pour ce L; cou] tant HIJ; se] ke β; mal] en mal α<sup>2</sup>H maisement (mauuaisement βγ) Lβγ.

397 *fehlt* M; molt] *fehlt* Rγ<sup>2</sup>; droituriere] droiturie B; tous ingaus] tout egal b; tous] grans et petis et moiens tous L; ingaus a] passer par S; la] *fehlt* b.

400 400–401] *nach* Nr. 90 L *fehlt* M; Li force] Forche domme L; vient] si uient α<sup>2</sup>; de . . . de] par . . . par L; bon sens et de] *fehlt* γ; boin engien] bel engien γ (*außer* b) langin b; engien] entendement ou engin I; plus] *nach* vient Lb; que] *fehlt* j; par grandeur de membres] par bons membres ou par la grandeur du corps I; par] de βγ. 401. de membres] des m. b.

404 404–405] *fehlt* MP; petite] pou de HI; chose] *fehlt* j; vie d'oume] la vye de l'homme H; pour] et pour b; on ensi] ensi E tousiours I; comme . . . morir] que son deuoit lues morir K que ce on cuidoit tantost morir b. 405. comme] que KOγ (*außer* by<sup>2</sup>) *fehlt* L.

408 *fehlt* LMP; d'atendre] que dattendre b.

88 *Ens.* Entre les autre iustice qui nature a c'est la souverenne que ele nos fait tous par-eugas en la fin, c'est an la mort; car nuns n'en eschape. (O, fol. 97<sup>rb</sup>; *fehlt* P).

89 *Ens.* La force vient a humen corage dou boin sens et dou boin regard que li hons fait ens ewers (ens euures Q, fol. 80<sup>vb</sup>) de nature. (O, fol. 97<sup>rb</sup>).

90 *Ens.* . . . vite. *Hanc qui contempserit, securus videbit maria turbari, securus aspiciet horridam faciem fulminantis celi.*

Petite chose est de vie d'omme, mais grans chose est de despitier la vie; et cilz qui le fait est seurs de toz perius; car il ne li chaut quant il muere et pour chou qui veut estre seurs, il doit estre tous iourz aparelies. (O, fol. 97<sup>rb</sup>; *fehlt* P).

91 *Ens.* Chose souverenne si est corage hardiz et fors encontre les meschies adversaires et pestilans encontre les luxures . . . (O, fol. 97<sup>va</sup>)

- 410 92. *Difficilis inventu est virtus, ducem rectoremque desiderat; sed sine magistro vicia discuntur.* (nat. III 30, 8)  
 Fors chose est de trouver viertu, et quant ele est trouvee, si la couvient mener; mais legiere chose est de trouver les maus et si les aprent on sans maistre.
- 415 93. *Sapientia secum optime convenit. Nobis autem nos ipsi molesti sumus; modo amore nostri, modo tedio laboramus; infelicem animum nunc superbia inflamamus, nunc cupiditate distendimus; et quod miserimum est, nunquam singuli sumus.* (nat. IV a pr. 1-2)  
 Poi de gent sont seul; car adieés ont il aucun visse ki les compaigne.
- 420 94. *Adulatoribus latus ne prebeas. artifices sunt ad captandos superiores; et alius quidem adulatione clam utitur, parce; alius ex aperto, rusticitate simulata, quasi simplicitas illa et non ars sit.* (nat. IV a pr. 3; 5)  
 Garde que tu ne t'abandonnes as losengiers; car il ne bëent fors a sourmonter leur signeurs par losenges.
- 425 95. *Iocundum est redire ad antiqua studia melioresque ad annos respicere.* (contr. I pr. 1)

- 
- 411 411-413] *nach* Nr. 93 L *fehlt* MP; Fors . . . mener (412)] *fehlt* L; Fors] forte (*et forte cy<sup>a</sup>*) FGHJK $\gamma$  (*außer* b) Force b; chose] *fehlt* b; trouver] tourner  $\beta^1$ ; et quant . . . maistre (413)] *fehlt*  $\gamma$ ; trouvee] tornee Q; si la] sil la C si le  $\alpha^2\alpha^3K$  sa la O. 412. couvient] couvient Il J; mener] garder C conduire et mener I; mais . . . est] cest legiere cose L; est] est chou G; les maus] vices  $\beta$ ; et . . . aprent] car on les aprent L; et] *fehlt* Q. 413. on] *fehlt* H; maistre] maistric OR.
- 418 418-419] *fehlt* M $\gamma$ ; adieés] tousiours HI (*vor* aucun); ont . . . compaigne] les compaignement aucun vice L; ont il] ilz ont I ont les J; aucun] autrui S; visse] *fehlt* K; compaigne] acompaigne IQ.
- 423 423-424] *fehlt* HILM; t'abandonnes] soies abandonnes G; as] a C $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); losengiers] losenges b; car . . . losenges] *fehlt* b; il . . . fors] tous iors beent S; bëent] pretendent J *tendent* f louent  $\gamma^3\gamma^4$ ; fors] fors que  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^{1f}$ ) *nach* signeurs R. 424. leur] *fehlt* a; signeurs] seignor FG $\beta$  (*außer* Q)  $\gamma^2$  *fehlt* a; losenges] leur losenges G losengeurs  $\gamma^3$ .

- 
- 93 *Ens*. . . mais cil qui sages est, s'en deporte moult bien avec lui meismes et ensi avient il souvent que nos nous travellons ou en l'amour de nos meismes ou en la pesance, et a pennes soumes nos onques seul; car ou nos embrasons nostre corage d'orguel ou de couvoitise, et la plus chative chose qui soit si est que nos ne soumes onques en nos meismes. (O, fol. 97<sup>va-b</sup>).
- 94 *Ens*. Garde que tu ne te bandonne a losengieres; car ce sunt ovrier qui autre chose ne pensent que chou comment il puissent dechevoir lour seignour et sachiez que aucun usent de losenge et de boidie couvertement et petit et petit et aucun en apert et en contrefaisent le fol et le nice. (O, fol. 97<sup>vb</sup>).

Une des grans ioies que li hons a c'est de ramenbrer les anciens fais.

96. *Nil est tam mortiferum ingeniis ut luxuria.* (contr. I pr. 7)  
430 Nule chose ne destruit tant sens d'oume ke luxure.
97. *Adolescens luxuriosus peccat: senex luxuriosus insanit.* (contr. II 6, 4)  
Jovenes luxurieux peche et li vieus fait derverie.
98. *Eius debet esse damnum, cuius est premium.* (contr. III ex. 6, 2)  
A celui doit estre li damages de la chose cui li preus en est.
- 435 99. *Acrior est cupiditas cognoscendi ignota quam repetendi.* (contr. IV pr. 1)  
On se delite plus en aprendre chou c'on ne seit que en ramenbrer chou que on a apris.
100. *Necessitas est lex temporis.* (contr. IV ex. 4, 1)  
440 Besoingne n'a loi.
101. *Nec infelix virtus amittit glorie titulum, nec virtutis gloriam intercipit fortuita felicitas.* (contr. IV ex. 7, 2)  
Li bons eurs ki soudainement vient n'a pas tant de gloire comme cius qui vient longement.

---

427 427-428] *fehlt* HIM $\gamma$  (außer  $\gamma^1$ ); Une] Lune J; grans] grandes D; a] puet auoir L; de ramenbrer les] *fehlt* b; les] ces A (2. *Hd interl.*) CS dez P.

430 *fehlt* M; chose] riens L; destruit] destrigle HI; tant] *nach* oume O (*vor* oume *expung.*) Q; sens d'oume] l'homme de tous sens HI le sens de l'omme J l'omme (homme b $\gamma^2$ )  $\gamma$ ; ke] con (c. fait  $\alpha^3$ L) D $\alpha^3$ JKL $\beta\gamma$ .

432 *nach Nr. 98 b* *fehlt* HIM; Jovenes] Le jeune b; luxurieux peche] l. pechent D piechieux L; et . . . fait] viux luxurieux est L; li vieus fait] li mieudre fait est K; li] *fehlt* g; derverie] forcenerie a.

434 *fehlt* HIM; estre] venir (*nach* chose) b; cui] auquel F a cui GJ $\gamma$  (außer a); li preus en est] est (en est b) li preus Sb; preus] pourfis Gb; en] *fehlt* F $\gamma^2$ ; est] doit estre L.

437 437-438] *fehlt* LM; On . . . plus] Greigneur delit est b; en aprendre . . . chou (438)] en la cose *con* aprent quen la cose K; en aprendre] a apr. GHS $\gamma$ (außer  $\gamma^1$ ) en aprentant I; en] ou ag a h; ramenbrer] ramembrant (r. ou recordant I) HI recorder  $\gamma$ . 438. a] na f.

440 *fehlt* HILM $\gamma$ ; Besoingne] Bien nous dist senequez que besoins K.

443 443-444] *fehlt* HILM; bons eurs] biens  $\beta^2$ ; soudainement vient] seuriuent (se uient c $\gamma^2$ ) en l'omme (en homme b $\gamma^3$ )  $\gamma$ . 444. comme] *com* a Kb que S *doppelt* f; vient longement] longement met a uenir D longement y demeure (y d.: vient  $\gamma^2$ ) b $\gamma^2$ ; vient] met a uenir D uient (menent P)  $\beta^1$  y demeure b.

---

96 *Ens.* Nule chose n'est si morteus a (grant) engiens (*Hz.* a morteus si grant engiens) des hommes comme luxure. (O, fol. 97<sup>vb</sup>).

97 *Ens.* . . . et iovenes luxurieux peche, mais li vieus fait derverie. (O, fol. 98<sup>ra</sup>).

- 445 102. *Hoc inequale omnium est, ut vicia sua excusare malunt quam effugere.*  
(*contr.* VII pr. 4)  
Molt fait a reprendre cius ki vielt acuser autrui visces et les siens  
escuse.
103. *Nihil est puero teste certius: nam et ad eos annos pervenit, ut intelligat,*  
450 *et non ad eos, quibus fingat.* (*contr.* VII 5, 11)  
Li tiesmoingnages des enfans est li plus vrais; car leur nature  
ne les laist mentir.
104. *Iuvenile viciium est regere non posse impetum.* (*Tro.* 250)  
C'est grans enfance quant li hons ne seit refraindre son corage.
- 455 105. *Quo plura possis, plura patienter feras.* (*Tro.* 254)  
Ki plus puet, plus doit souffrir.
106. *Qui non vetat peccare, cum possit, iubet.* (*Tro.* 291)  
Ki puet le mal destourner a faire et ne le deffent, il samble qu'il  
le consent.
- 460 107. *Optanda mors est sine metu mortis mori.* (*Tro.* 869)  
L'amours qui est sans maise conscience fait a couvoitier.

---

457 vetat] fetat k.

- 447 447-448] *fehlt* M; Molt] Mais Q; a reprendre] a blamer L mesprendre b; cius] *fehlt*  
 $\gamma$  (*außer*  $\epsilon\gamma^2$ ); vielt acuser] welt escuseir D accuser veult H vient accuser Q accuse  $\gamma$ ;  
autrui visces] pechie (le p. I) daultui HI les vices dau truy J aucun vices Q; et . . .  
escuse] et li siens si est appiers ou qui voet le sien encuser et lautrui manifester K *et*  
les acuse *et* encore plus sil le fait por lui escuser S; *et*] *fehlt* e; les siens] le sien HI.  
448. escuse] weult excuser L.
- 451 451-452] *fehlt* M; tiesmoingnages] tesmoing be; des enfans] denfant I; li plus] plus  
 $\alpha^2\alpha^3$  *fehlt* L; vrais] vrais que nus autres  $\alpha^2$ ; leur] *fehlt* JL. 452. les] leur  $\alpha^2$  (*außer* I)  
R $\gamma$  (*außer*  $b\gamma^2$ ); laist] laisse point J.
- 454 *fehlt* M; C'est] Et cest  $\alpha^2$ ; grans] *fehlt* K; refraindre] reprendre f.
- 456 *fehlt* M; Ki] car qui Hib Cilz qui L $\gamma$  (*außer* b); puet] scet  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); souffrir] s. car  
dieux le le commande ainsi L.
- 458 458-459] *fehlt* M; Ki] Cilz qui L; puet . . . destourner] le mal peult destourner ISa  
puet destourner le mal b; a faire] et faire J *fehlt* D $\alpha^3$ L $\beta\gamma$ ; *et*] et il B $\gamma$  (*außer* a); ne le]  
ne i; deffent] desfait J destourne b; qu'il le] que il si HI qui le b.
- 461 *fehlt* LM; L'amours] La mort j; sans] en  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); maise] maluaise *alle* (*außer* Ab)  
male b; fait] fait moult  $\alpha^3$ K si fait R; couvoitier] cognoistre  $\gamma$ .

- 
- 102 *Ens.* C'est une chose a reprendre ens ces houmes qu'il ement mius escuser lors vices  
ke il ne faicent les esciver. (*O.* fol. 98<sup>ra</sup>).
- 104 *Ens.* C'est enfance quant li hons ne puet refrener son talent et son corage. (*O.* fol. 98<sup>ra</sup>).
- 105 *Ens.* Qui plus pues et plus suefre on mie aise (suefre on mesaise?). (*O.* fol. 98<sup>ra</sup>,  
*fehlt* Q).
- 106 *Ens.* Qui ne defent le mal a faire quant il puet, il semble qu'il l'otrie. (*O.* fol. 98<sup>ra</sup>,  
*fehlt* Q).

108. *Leve est miserias ferre, perferre grave* (Thy. 307)  
Ce n'est pas grans chose de commenchier a souffrir, mais c'est  
grans chose de l'endurer.
- 465 109. *Nescitis, cupidi, | regnum quo iaceat loco.* (Thy. 342-3)  
Li roiaimes ki default ne fait pas a couvoitier.
110. *Nulla vis maior pietate vera est.* (Thy. 549)  
Li plus grans force ki soit chou est deboinairetés; car elle vaint  
tout.
- 470 111. *Quos verus amor tenuit tenebit.* (Thy. 551)  
Amours enviesie maintient volentiers cou que elle a amé, mais  
la nouvele default tost.
112. *Fortuna amorem peior inflamat magis.* (Herc. O. 358)  
Mesaventure engrangist vraie amour et la fausse anientist.
- 475 113. *Quod nimis miseri volunt | hoc facile credunt.* (Herc. F. 313-4)  
Li fols croit volentiers chou ke il desire.
114. *Prona est timori semper in penis fides.* (Herc. F. 316)  
Li plus laissent mal a faire plus por la cremour de la painne que  
pour la vieuté dou pechié.

- 
- 463 463-464] *fehlt* LMP; de] del C; commenchier] ancomancier DQ; a souffrir] *fehlt* b;  
c'est grans chose] *fehlt* βγ. 464. de l'endurer] des endureir Q de parfaire b.
- 466 *fehlt* LMPγ; default] faut DJ; pas] mie R.
- 468 468-469] *fehlt* LM; grans force] grans chose de forche α<sup>2</sup> fors chose β belle chose γ  
(*außer* b) grant chose b; ki] quil a; chou est] si est Eα<sup>3</sup> en b; car . . . tout] cest quon  
ayme tout bien b; vaint] vault HIR.
- 471 471-472] *fehlt* M; enviesie] enuieie CJKγ enuieuse R; maintient] se m. b; cou . . .  
mais] *fehlt* b; a amé] en amei C aime Sγ (*außer* b). 472. nouvele] non viele β<sup>1</sup> (*außer* O);  
default tost] se default tantost b.
- 474 *fehlt* HIMb; Mesaventure] Mes. damj L Mauvaise (La ma. γ<sup>4</sup>) aaventure γ; engran-  
gist] augmente J engrandist KSy; vraie amour] amours uraie B; et] Mais ele βγ;  
fausse] desleale J; anientist] amenrist (amenist g) α<sup>2</sup>GKβγ (*außer* a) *nach* et Lβγ.
- 476 *Anhang II, Nr. 27-32 hier eingefügt a.*
- 476 *fehlt* M; volentiers] v. et de legier (de l.: legierement I) HI de legier b; chou ke il]  
quil e.
- 478 478-479] *fehlt* M; Li plus] Plus de gens I Aucun L Li plusor Sγ; laissent] laisse GKc;

- 
- 108 *Ens.* Ligiere chose est de souffrir aucun anui, mais gries chose est de longuement en-  
durer. (O, fol. 98<sup>ra</sup>).
- 109 *Ens.* Ne couvoities mie le roiaume qui default. (O, fol. 98<sup>ra</sup>, *fehlt* P).
- 110 *Ens.* Nule force n'est si granz con debonairetés; car elle vaint toute chose. (O, fol.  
98<sup>rb</sup>, *fehlt* P).
112. *Ens.* Mauvase fortune agregist l'amours. (O, fol. 98<sup>va</sup>, *fehlt* PQ).
- 113-114 *Ens.* Li pources que on a de le painne souffrir fait sovent bien croire. (O, fol. 98<sup>va</sup>).

- 480 115. *Nullo premetur onere, qui celum tulit.* (*Herc. F.* 425)  
 Nus biens n'est pesans a faire a celui ki remire le ciel et pense a la gloire ki i est.
116. *Nemo se tuto diu | periculis offerre tam crebris potest.* (*Herc. F.* 326-7)  
 Ne puet longement durer ki partout s'abandonne.
- 485 117. *Non est ad astra mollis e terris via.* (*Herc. F.* 437)  
 Tant c'on pense as choses terrienes ne puet on pas penser as celestiienes.
118. *Quod fuit durum pati, | meminisse dulce est.* (*Herc. F.* 656-7)  
 Molt est bonne chose a celui ki est en delisses de ramembrer ses doutes.
- 490 119. *Odit verus amor nec patitur moras.* (*Herc. F.* 588)  
 Tous iors aimme ki est amis.
120. *Regna cum scelere | sunt omnibus exiliis graviora.* (*Phoen.* 624-5)  
 Grans anuis est de tenir grant signorie a honte.

---

491 Odit] Edit k.

---

- mal] le mal F]βγ; plus] *nach* painne α<sup>2</sup> *nach*issent L *nach* cremour a *fehlt* α<sup>3</sup>; la cremour de] la (*fehlt* I) crainte de HI cremeur de L paour de b; de la] de IL pour la a. 479. la vieuté] le vice Fγ (*außer* γ<sup>1</sup>) vilte LO paour et vilte P la mauuaistie b; dou pechié] de p. IL.
- 481 481-482] *fehlt* M; n'est] ne sont b; a faire] *fehlt* cy<sup>2</sup>; remire . . . et] *fehlt* L; remire] contemple et *considerare* HI regarde b; le ciel] en c. C; et . . . est] Car illec se remembre jl des vertus au Creatour b *fehlt* γ; et pense a] et a H avec I. 482. ki i est] qui est es chieux L qui est P.
- 484 *fehlt* LP; Ne] chieux ne α<sup>3</sup>; puet] p. pas I; longement] *nach* durer b; s'abandonne] sauenture et habandonne (se hab. I) HI.
- 486 486-487] *fehlt* MP; Tant . . . celestiienes] On ne peut bien penser aus terriennes choses et as celestiennes ensamble L; c'] com Dγ; as] a O; choses terrienes] ter. choses (chose O) Iβγ; ne . . . penser] ne pense on b; puet] puent g; pas] mie b *fehlt* DKR. 487. celestiienes] celestieles Iβγ<sup>2</sup>h celestieire a.
- 489 489-490] *fehlt* JLM; bonne] grant α<sup>2</sup>; est (2.)] maint R vse sa vie b; en] es S; de] *fehlt* I; ramembrer] soi ramembrer de HI; ses] *fehlt* b. 490. doutes] durtez γ<sup>1</sup> debtes h.
- 492 *fehlt* HILM; amis] ameis D vrais *ammis* R.
- 494 *fehlt* HILMγ; anuis] honte R; grant signorie] grans seignouries J; grant] *fehlt* D.

- 
- 116 *Ens.* Nuns ne puet longement durer qui s'abandonne a tous perius quon petit que il soient. (*O.* fol. 98<sup>va</sup>).
- 118 *Ens.* C'est douce chose quant on est en le delices de remembrer ces durtés. (*O.* fol. 98<sup>va</sup>, *fehlt* P).
- 119 *Ens.* Li vraie amours revient touz iours ne ne demeure mie. (*O.* fol. 98<sup>va</sup>, *fehlt* P).
- 120 *Ens.* Granz enuis est de tenir signorie a blasme et a honte. (*O.* fol. 98<sup>va</sup>).

- 495 121. *Qui timide rogat | docet negare.* (Phaed. 593-4)  
Ki couardement prie, il aprent a escondire.
122. *Non capit unquam magnos motus | humilis tecti plebeia domus.* (Phaed. 1138-9)  
Orghieus est souvent abatus par autre orguel et humilités est souvent relevee par autre humilité.
- 500 123. *Iners remedium malorum ignorantia est.* (Oed. 515)  
On doit couvoitier a savoir les maus pour aus eschiver, non pas pour aus faire.
124. *Quid verba queris? veritas odit moras.* (Oed. 850)  
505 Se tu viels faire aucune chose, fai le legierement et sans molt de paroles; car verités het demorance.
125. *Suspecta ne sint, longa colloquia amputa.* (Med. 530)  
Ki se vielt garder de souspechon, si se garde de molt parler.
126. *Non intrat unquam regium limen fides. | Precio parata precio vincitur fides.* (Ag. 285, 287)  
510 Loiautés et droiture est vendue es cours des rois; pour chou n'i puet elle passer le suel.
127. *Heu quam dulce malum mortalibus additum | vite dirus amor.* (Ag. 589-590)  
515 Li mal entrent doucement es cuers des gens et li bien a painnes.

---

497 motus] metus k.

496 *fehlt* M $\gamma$ ; Ki] Chieus qui  $\alpha^2$ L; prie] requiert J; il] *fehlt* HIL.

499 *Rubrik* De orgueil E Chi parolles seneckes (s. de ce mauuaiz et Enorme pechie I) dor-geul. *rubrica* (Chapitre H *fehlt* I) ccxlvij (ccxlvi<sup>c</sup> I)  $\alpha^2$  Ancoires de ce meismes J.

499 Orghieus] Vng saige dit Orgoille M; est souvent abatus] sabbat L; par] pour f; et] *fehlt* D $\alpha^2$  (*außer* I) L $\gamma$ ; est . . . relevee] essaue L. 500. autre] *fehlt* Lb.

502 502-503] *fehlt* L; aus eschiver] eschiuer les BC $\beta$ b; aus] yceulz I *fehlt* MS; eschiver] lessier  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); non] et non H]Sb. 503. pas] mie GI *fehlt* S; aus faire] faire les BC $\beta$  (*außer* R) en vsere b; aus] le EG *fehlt* AMS; faire] ensieuir et perpetrer I.

505 505-506] *fehlt* LM; faire] faira H; chose] rien K; fai le] si la fais J; le] la CDFI] loy a *fehlt* b; sans molt] a pou HI $\beta$  $\gamma$ . 506. car . . . demorance] *fehlt* P $\gamma$ ; het] *fehlt* Q.

508 *fehlt* LM; garder] garder de mesprendre b; si] dont  $\alpha^2$  qui Q; molt] trop  $\alpha^2\alpha^3\gamma$ .

511 511-512] *fehlt* HIL $\gamma$ ; droiture] verites S; es cours] en court  $\alpha^2$ G; rois] jours J; pour . . . suel] *fehlt* M; pour] et pour A. 512. n'i] ne S.

515 *fehlt* HIP; Li mal entrent] ly malz entre (Le mal entrent b) M $\gamma$ ; doucement] vollentiers  $\gamma$ ; es cuers] on cuer D es corps K es cuer M; gens] enuieus  $\gamma$  (*außer* b); li bien] li bien y entrent L le bien b *nach* painnes  $\alpha^2$ G.

---

123 *Ens.* Ce n'est mie boins remedes des maus nient savoir et nient connoistre. (O, fol. 98<sup>va</sup>, *fehlt* P).

128. *Quem penitet peccasse pene est innocens.* (Ag. 243)  
On doit oublier le meffait de celui ki se repent.
129. *Det ille veniam facile cui venia opus est.* (Ag. 267)  
Cil doit legierement pardonner ki a mestier de pardon.
- 520 130. *Non puto pauperem cui quantulumcumque est sat est.* (epist. 1,5)  
Cil n'est mie povres ki a de quoi il se puist passer.
131. *Nusquam est qui ubique est.* (epist. 2, 2)  
Ki partout est, il n'est nul liu.
- 525 132. *Non prodest cibus nec corpori accedit qui statim sumptus emittitur; nihilque tam utile est quod in transitu prosit; nihil eque sanitatem impedit ut remediorum crebra mutatio; itaque distrabit librorum multitudo; et cum legere non possis quantum habueris, satis est habere quantum legas.* (epist. 2, 3)  
Chose que on ot et on ne l'entent, porte poi de pourfit.
- 530 133. *Cui cum paupertate bene convenit dives est; nec qui parum habet, sed qui plus cupit, pauper est. Quid enim refert quantum illi in archa, quantum in horreis iacet, si non acquisita sed acquirenda computat?* (epist. 2, 6)  
Cil est riches ki bien se set chevir de sa povreté; car cil ki poi

517 nach Nr. 129 L *fehlt* MP; On . . . repent] Cilz qui se repent du meffait doit auoir legierement pardon L; doit] doit bien b; meffait] malfait HI; se] sen GH.S.

519 *fehlt* MP; ki . . . pardon] nach Cil L; a mestier] mestier a  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).

521 *fehlt* LM $\gamma$ ; de . . . passer] suffissance HI; quoi] qui A; puist] peult J $\beta^1$ .

523 *fehlt* HIL $\gamma$ ; nul liu] en nul liu  $\alpha^2$ GMQ (*in* AOP *en von* 2. Hd *interlin. eingefügt*) nuluy K.

529 *fehlt* HIL; ot] voit  $\gamma^2$ ; et] se A *et* que b; on ne] nen ne a; l'entent] entent be; poi] poi ou nient  $\alpha^2$  point v petit G.

534 534–538] *fehlt* HIL; riches] bien a aise  $\gamma^2$ ; bien] *vor* chevir M *fehlt* GQb; se] *fehlt* a; chevir] tenir J; car . . . aquerre (538)] *fehlt* b; car] *fehlt*  $\gamma$ ; poi a] a poi a. 535. li] il ly M $\gamma$ ; n'est mie] il nest mies (pas  $\gamma$  [*außer* a]) M $\gamma$ ; mais . . . aquerre (538)] *fehlt*  $\gamma$  (*Rest der Proverbes fehlt in  $\gamma$ , folgt Anhang II; zur Schlussrubrik cf. ibid.*); l'est] *nach* couvoite R *fehlt* DM. 536. qu'il] qui Q; quant] et quant il la et G kui  $\beta$ ; li] *fehlt*  $\beta$ ; souffist] s. est poures DM; Car] *fehlt* C; que puet] ke cou p. G ne puet K; combien il] c. quil BDM. 537. d'avoir] auoir C; mie] pas J; chou] chose S; a . . . qu'il] *fehlt* G; aquis] conquis *et* aquis  $\alpha^2$ ] conquis K aquis P *aquise* S. 538. bee] content F pretent J; aquerre] conquerre GJK.

131 *Ens.* Qui partout est, il n'est en (*interl. ergänzt in O*) nul liu. (O, fol. 93<sup>rb</sup>, *fehlt* P).

132 *Ens.* Chose c'on ot, s'on ne l'entent, porte poi de profit ausi con la viande c'om prent et regete hors; car chou c'on fait en trespasant, profite pou. Nule chose n'empeche tant santé comme souvent remuer et changer sa maniere de vivre. Li multitude des livres empeche aucune foiz et pour chou s'il avient que tu ne puisse lire tant que tu en as, si en lis chou que tu pues et c'est ases . . . (O, fol. 93<sup>rb</sup>, Li multitude . . . ases *fehlt* P).

- 535 a et li souffist, n'est mie povres, mais cil l'est ki plus couvoite  
qu'il n'a quant il ne li souffist. Car que puet chaloir combien il  
ait d'avoir quant il ne conte mie chou que il a aquis, mais chou  
qu'il bée a aquerre?
134. *Quis sit divitiarum modus queris? primus habere quod necesse est, pro-*  
540 *roximus habere quod satis est. (epist. 2, 6)*  
Maniere de richece si est avoir ce que besoins est et en apres  
qu'il souffisse chou ke on a.
135. *Si aliquem amicum existimas cui non tantundem credis quantum tibi,*  
*vehementer erras. (epist. 3,2)*
- 545 Se tu cuides que aucuns soit tes amis, se tu ne le crois autant  
com toi meismes, tu mesprens.
136. *Tam audacter cum amico loquere quam tecum. (epist. 3,2)*  
Aussi hardiem nt parole a ton ami que a toi meismes.
137. *Et tu quidem ita vive ut nihil tibi committas. (epist. 3, 3)*
- 550 Vif en tel maniere que tu ne te croies de rien.
138. *Utrumque vicium est, et omnibus credere et nulli, sed alterum dixerim*  
*honestius vicium, alterum tutius. (epist. 3, 4)*  
C'est laide chose quant on ne croit nului et s'est folie de croire

- 
- 541 541–542] *fehlt* M; Maniere . . . si est] Le souvereine ricesse est L; Maniere] La bonne  
maniere I; si] *fehlt* Iβ; est (1.)] est de (*fehlt* I) contendre HI; avoir . . . apres] *fehlt* L;  
avoir] a avoir Dα²G dauoir R; ce que] autant que I ce dont S; en apres] apres HP  
*fehlt* IS. 542. qu'il . . . a] quant il (on I) la quil souffisse HI; qu'il] quil lui F quant il L  
que ce S; souffisse] sueffre J souffist a homme L; chou ke on] chou quil α²GL quant  
il (on I) HI que on S.
- 545 545–546] *fehlt* M; cuides] tiengz IL; que . . . amis] aucun a ton amj L; se (2.) . . .  
crois] tu le dois croire L; se] et HIKβ; le] les β¹ (*außer* Q); autant] ainsi HI tant S.  
546. tu] ou tu L. (*Rest der Proverbes fehlt in β, folgt Anhang I; keine Schlußrubrik*).
- 548 *fehlt* M; Aussi] et dois aussi L; parole] parler L; ami] ami puis que bien le congnois  
H; que] com Dα²α³ JKL; meismes] propre I.
- 550 *fehlt* HILM; Vif] tu dois viure K.
- 553 553–555] *fehlt* LM; s'est] si est α³; folie] fole chose α²α³. 554. et . . . tous (555)]  
*fehlt* D; et] Mais I *fehlt* J; nonpourquant] neantmoins HI Toutesfois J; c'est] est H  
estu I est ce J; visces] chose BGH. 555. tous] tous que de nului croire (n. cr.: cr.  
nulz I) α³; mais] Combien que I; li plus seurs] plus seure chose (ch. *vor* plus I) α³;  
est] sest (chest a le fois *nach* mais GH) α²α³ (*außer* I) aucunesfois soit (*nach* mais) I;  
croire] croire que de tous croire (t. cr.: cr. tous HI) α³.

137 *Ens.* Vif en tel maniere que tu ne te croies de rien. (O, fol. 93<sup>va</sup>).

138 *Ens.* C'est laide chose quant on ne croit nului et c'est folie de tout croire, et nun-  
pourquant c'est plus honestes visses de croire tous, mes li plus seurs est de croire  
nului. (O, fol. 93<sup>va</sup>).

- tous, et nonpourquant c'est plus houniestes visces de croire  
 555 tous, mais li plus seurs est de nului croire.
- 139 *Sic etiam utrosque reprehendas, et eos qui semper inquieti sunt, et eos qui semper quiescunt. Nam illa tumultu gaudens non est industria sed exagitate mentis conversatio, et hec non est quies que motum omnem molestiam iudicat, sed dissolutio et languor. Itaque inter se ista miscenda sunt: et quiescenti agendum est et agenti quiescendum.* (epist. 3, 5–6)
- 560 Cil font a reprendre ki adiés sont coit, aussi font cil ki onques ne sont coit; car li sens de ceaus ki adiés sont coit est plains de melancolie et li sens de celui ki tous iours oevre est plains de rage et de folie. Pour chou se doit on atemperer en ces choses.
- 565 140. *Tenes utique memoria quantum senseris gaudium cum pretexta posita sumpsisti virilem togam et in forum deductus es: Maius expecta cum puerilem animum deposueris et te in viros philosophie transtuleris. Adhuc enim non puericia sed, quod est gravius, puerilitas remanet; et hoc idem peius est, quod habemus auctoritatem senum, sed vicia puero-rum.* (epist. 4, 2)
- 570 Aucun ont grant ioie quant on leur oste les dras de l'enfance et

---

569 senum] senec k.

- 561 561–564] *fehlt* L; ki adiés sont coit] qui sont trop simples et taisibles HI; coit] sombres J oixous M; aussi . . . coit (562,1.)] Aussy font ai repanre cilz qui onques ne sont oixous M *fehlt* D; aussi] Et aussi J; cil] tous ceulz I *fehlt* C; onques ne sont coit] toujours (*fehlt* I) sont trop esueillez et trop parlans HI; onques] adies G jamais J *fehlt* B (*unter Rasur* ades). 562. ne sont coit] sont non coy G ne le sont J; sont] son A; li sens de] *fehlt* I; sens] sang F; ki adiés sont coit] qui sont trop simples et (ou I) trop (*fehlt* I) taisibles (paisibles parleurs I) HI; coit] sombres J oixous M; est] sont IM; 563. melancolie] melencolyes H; li sens de] *fehlt* I; sens] sang F; celui] ceulz HIM; ki . . . oevre] qui trop sont (tr. s.: s. tr. I) habondans (habandonnez I) en parlans et en tous leurs affaires HI *qui* jamais nest sombre J; tous iours] adies G t. tens M; est] sont I; plains] tous pl.  $\alpha^2$ G; de rage et] *fehlt* HI. 564. folie] folyes (folie I) et de fourseneryes (foursenerie I) HI; Pour] Et pour HI; se doit on] se fait bon HI on doit M; en] *fehlt* M; ces] toutes HI.
- 571 Aucun . . . enfance (576)] *fehlt* L; grant] tres grant I *fehlt* M; les dras] dras  $\alpha^2$  les drois J le drap M; de l'enfance] denfanche  $\alpha^2$ M; et] et *que* HI. 572. viesture] vestures I; d'oume] dhombres H; Molt] Dont HI Ilz J Maix moult M; doivent] doit on D d. ilz I. 573. il ont laissé] on laixe D ilz ont delaissie I; enfantives coustumes] enfanche (enfanche GH) et enfantives coustumes  $\alpha^2\alpha^3$  les coustumes denfanche J; et prises] et on ait pr. D. 574. des sages houmes] de maturite et discretion I; gries] moult grief  $\alpha^2$  griefue J; chose] *fehlt* I; es] en  $\alpha^2$ M; pluseurs] pluxour gens M. 575. mie] pas I; iouvente] iouenece (jonesse FHIM)  $\alpha^2\alpha^2$ M jouence J; sans plus] tant (*fehlt* I) seulement *vor* iouvente  $\alpha^2\alpha^3$ ; mais] mais aussi J; et . . . bon] Cascuns doit L. 576. fait] fait il  $\alpha^2$ M; l'enfance] lenfanche au plus tost que il puet et le jouenness L; on . . . an-

on li doune viesture d'oume. Molt doivent avoir plus grant  
ioie quant il ont laissié enfantives coustumes et prises les meurs  
des sages houmes; mais c'est gries chose a faire; car es plui-  
575 seurs ne regne mie iouvente sans plus, mais enfance, et pour  
chou fait bon laissier l'enfance; car on a en escrit les sens et les  
auctorités des anchiiens, mais des iovenes ne racont on se folie  
non.

141. *Qui domum intraverit nos potius miretur quam suppellectilem nostram.  
580 Magnus ille est qui fictilibus sic utitur quomodo argento, nec iste minor  
est qui sic argento utitur quomodo fictilibus. (epist. 5, 6)*

Cius ki entre en autrui maison doit plus considerer et remirer  
le signour ke les ostius; car cil est sages ki use dedens sa maison  
aussi courtoisement de vaissiaus de terre comme uns autres  
585 fait de vaissiaus d'argent; et si ne fait pas a reprendre cil ki nient  
plus n'aconte a user de ceaus d'argent que de ceaus de terre.

142. *Infirmi animi est divitias non posse pati. (epist. 5, 6)*  
C'est grans povretés de cuer quant on ne puet souffrir ses riche-  
ces ne soi contenir en eles.

590 143. *Apud Hechatonem nostrum inveni cupiditatum finem etiam ad timoris  
remedia proficere. „Desines“ inquit „timere, si sperare desieris“. (epist.  
5, 7)*

Metre fin a sa couvoitise pourfite a oster les cremeurs que on a

chiiens, ... des iovenes ... non] des jouenes ... non, on ... anciens L; on a] on  
treuve L; en escrit] escrit  $\alpha^3$ ; les sens] les sciences I le sens KL; les (2).] *fehlt* I.  
577. iovenes] jeunes gens J; ne racont on] on nen (ne J) racont IJ; se folie non]  
fors (*fehlt* I) que follyes HI sinon folies J.

582 582-586] *fehlt* LM; autrui maison] maison (la m. J) daultrui HIJ; plus] bien  $\alpha^3$ ; et  
remirer] a rem. D. 583. le signour] la faculte du seigneur dicelle HI; ke les ostius] cui  
(a qui HI) li hosteus et li (*fehlt* HI) hostile (vtensiles HI) sont (appartiennent I)  $\alpha^3$ ; est]  
doit on tenir a I; use] est D. 584. aussi] *fehlt*  $\alpha^2\alpha^3$ JK; courtoisement] *vor* dedens HI;  
comme] si c.  $\alpha^3$ ; uns autres fait] vngz et aultres font HI. 585. si] sil C; pas] pas pour-  
tant I; nient] non FHL. 586. n'aconte] aconce G; ceaus] uaissiaus B; que comme  $\alpha^2$   
 $\alpha^3$  (*auffer* I) J.

588 588-589] *fehlt* HILM; grans] grande G; souffrir ses richces] ces richesses soffrir D.  
589. ne] en K; contenir] contretenir  $\alpha^2$ ; en eles] en ses riqueches  $\alpha^2$ G.

593 593-595] *fehlt* HIM; Metre ... laira (595)] qui oste conuoitise de de son cuer il oste  
cremeur ensus de li L; fin] a fin G; a sa] an sa D; les cr.] le cr. B; on a] on a eu F.

142 *Ens.* C'est grant povretés de cuer quant on ne puet souffrir ses richces ne son corage  
contenir en elles. (O, fol. 93<sup>vb</sup>).

143 *Ens.* Metre fin a sa couvoitise porfite a oster les cremeurs que on a en querant les ri-  
cheses; car li sages dist: Oste couvoitise et cremeurs te laira. (O, fol. 93<sup>vb</sup>).

- en aquerant les richeces; car li sages dist: Oste couvoitise et  
 595 cremeurs te laira.
144. *Nullius boni sine socio iocunda est possessio. (epist. 6, 4)*  
 Li biens que on a par lui seul ne vaut riens se on n'a compaignie.
145. *Cum his versare qui te meliorem facturi sunt; illos admittite quos tu  
 potes facere meliores. mutuo ista fiunt, et homines dum docent discunt.*  
 600 *(epist. 7, 8)*  
 Rechoif a ton castiement ceaus que tu pues amender par ton  
 castoi; car en aus aprendant apprendras tu toi meismes.
146. *Vitae quecunque vulgo placent. (epist. 8, 3)*  
 On doit user et maintenir chou de quoi on puet plaire a tous.
- 605 147. *Qui utilitatis causa est assumptus tamdiu placebit quamdiu utilis fuerit.  
 Hac re florentes amicorum turba circumsedet, circa eversos solitudo est,  
 et amici inde fugiunt ubi probantur. (epist. 9, 9)*  
*a.* Chou ki pourfist puet porter, plaist tant dis qu'il porte porfit;  
 de quoi il avient que tant que on se puet aidier, a on asses amis,  
 610 et quant on ne puet, si les pert on. – *b.* Ki est povres, il est seus  
 et adont esprueve il son ami.
148. *Ait Chrysippus sapientem nulla re egere, et tamen multis isti rebus  
 opus est: ,e contra stulto nulla re opus est (nulla enim re uti scit)'.* *(epist.*  
*9, 14)*
- 615 Nulle riens ne faut au sage ia soit ce que il li couviegne molt,

594. en aquerant] a akerre D en arrierant G en querant K; les] *fehlt* D. 595. te laira] relairas F.

597 *fehlt* HILM; par] pour F; n'a] a ACJK.

601 601–602] *fehlt* HILM. 602. aprendant apprendras tu] enseignant tu aprens J; toi meismes] toi a (a toy F) chastoijer  $\alpha^2$ G.

604 *fehlt* HILM; et] a D.

608 608–611] *fehlt* HIM; Chou . . . ne puet (610)] Aucun se font aidier a chiaux qui leur puent aidier a valoir Mais ce faut L; pourfist] *nach* porter J; plaist] *et* pl. A; tant dis] entrees A tant F; qu'] com D; porte porfit] pourfite  $\alpha^2$ G. 609. de quoi] dont D; que tant que] ke tant com D tant qu' F tant com K; a . . . amis] on a amis G. 610. ne puet] ne puet mais AEG ne ce puet aidier D ne puet plus F; si . . . on] lors lon les pert J; Ki . . . ami] *fehlt* L; seus] tous seus G. 611. esprueve il] esprue il A il les-prueue (espr. FJ)  $\alpha^2$ J esprueuon K.

615 615–617] *fehlt* HIM; riens] chose G; au sage] a saige home D; ce que] il (ce L) chose que GL. 616. riens] nulle chose G; de nule chose] nulle chose C de nul K de riens L. 617. adroit user] vser a (a son L) droit JL.

144 *Ens.* Li biens que on a par lui (*Hs.* leu) seul ne vaut noient se on n'a compaignon. (*O.* fol. 94<sup>va</sup>).

146 *Ens.* On doit user et maintenir chou de quoi on puet plaire a tous. (*O.* fol. 92<sup>va</sup>).

et li fols n'a mestier de riens avoir; car il ne set de nule chose adroit user.

149. *Gratissima sunt poma cum fugiunt.* (epist. 12, 4)  
La chiertés de la chose la fait amer.
- 620 150. *Et hoc exigit, ut ad legem suam quisque vivat, ne orationi vita dissen-  
ciat, ut ipsa intra se vita unius sine omnium actionum dissensione coloris  
sit.* (epist. 20, 2)  
Garde ke ta vie ne se descorde a chou que tu aprens a autrui.
- 625 151. *Quod ad duos amicos nostros pertinet, diversa via eundum est; alterius  
enim vicia emendanda sunt, alterius frangenda. Utar libertate tota:  
non amo illum nisi offendero.* (epist. 25, 1)  
Ne resoingne pas ton ami a dire s'ounour.
- 630 152. *Bona mens nec commendatur nec emitur; et puto, si venalis esset, non ha-  
beret emptorem: at mala quotidie emitur.* (epist. 27, 8)  
La bonne pensee n'est prestee ne vendue, et s'ele estoit a vendre,  
nus ne l'achateroit, mais la mauvaise est souvent achatee.
153. *Omnia dicta et facta tua inter se congruant ac sibi respondeant et una  
forma percussa sint. Non est eius animus in recto cuius acta discordant.*  
(epist. 34, 4)
- 635 Gardes ti fait et ti dit soient tout un; car tes corages n'iert pas  
droituriers se ti fait ne s'acordent a tes paroles.
154. *Si vis omnia tibi subiicere, te subiice rationi.* (epist. 37, 4)

628 commendatur] commodatur k.

619 *fehlt* HILM.

623 Garde . . . autrui] Le vie du castieur ne se doit de riens descorder de ce quil a dit a autrui L; se descorde] soit discorde I; chou] cause de ce J; a] *fehlt* EG.

627 *fehlt* L; resoingne] resoignier DM; pas . . . dire] pas a ton amy de lui dire H pas dire (de dire J) a ton amy IJ pais ai ton amins aidier M; pas] p. par B; s'ounour] son preu (profit HI) et  $\alpha^3$ .

630 630-631] *fehlt* L; estoit] est D. 631. nus] personne J.

635 635-636] *fehlt* LM; Gardes] Garde (Prens garde HI) que  $\alpha^2\alpha^3$  JK; ti fait et ti dit] ti dit et ti fait  $\alpha^3$ ; iert] est F $\alpha^3$ K seroit J; pas] point J.

150 *Ens.* Garde que te vie ne se descorde mie de chou que tu aprens autrui a faire. (O, fol. 94<sup>rb</sup>).

151 *Ens.* Cieus qui autrui aime, ne le doit mie resongnier a reprendre et a dire son honor. (O, fol. 94<sup>vb</sup>).

153 *Ens.* Garde que ti fait et ti dit soient tout un et que il soient tout feruit en .i. quing et en une forme; car li corages des hommes n'est mie dro[i]turies se li fait ne s'acordent a leur paroles. (O, fol. 95<sup>rb</sup>).

154 *Ens.* Qui toute chose veut sousmettre a lui, il se doit sousmettre a raison si que raisons le governe. (O, fol. 95<sup>rb</sup>).

Ki toutes choses vielt metre desous lui, si se meche desous  
raison.

640 155. *Laudatio aliquid exhortationis affert ipsis audientibus et animos adolescentium extimulat. (epist. 52, 14)*

Loenge enorte a amer chou que on loe.

156. *Illud precipue in nobis philosophiam impedit, quod cito nobis placeamus; et quicquid in nos adulatio congerit tanquam debitum pendimus, optimosque nos esse ac sapientissimos affirmantibus assentimus. (epist. 59, 11)*

Li chose ki plus empeeche l'oume d'iestre sage c'est chou qu'il  
cuide estre sages, et en cele ochoison plaist il a lui meismes; si  
ne vielt nului croire et c'est souverainne folie.

650 157. *Omnis in modo est virtus. (epist. 66, 16)*

Toute viertus est en avoir maniere; car viertus ne vaut riens  
sans maniere.

158. *Nemo nisi vicio suo miser erit. (epist. 70, 15)*

Nus n'est chaitis se par lui non.

655 159. *Quisquis de accipiendo cogitat oblitus est accepti. (epist. 73, 2)*

Cil ki adies vielt penre, oublie cou qu'il a pris.

160. *Ambitiosis non tam iocundum est multos post se videre quam grave aliquem ante se. (epist. 73, 3)*

---

638 638–639] *fehlt* M; desous] desus ABK; meche desous] soubmette a I.

642] *fehlt* LM.

647 647–649] *fehlt* LM; d'iestre] a estre I; chou qu'] quant I; il cuide estre sages] il le  
cuide estre IK. 648. estre] destre J; sages, et] *fehlt* K; ochoison] och. meismes  $\alpha^2\alpha^3$   
(*außer* I); il] *fehlt*  $\alpha^2$ ; si] pourquoi H parquoy il I. 649. et] Certes J; souverainne] vne  
souueraine  $\alpha^3$ ; folie] *vor* souverainne I.

651 651–652] *nach* Nr. 160 L. *fehlt* M; en avoir] en amer et en au. K; car . . . maniere]  
*fehlt* L; viertus (2.) . . . riens] riens ne vault vertu HI. 652. sans] sans auoir  $\alpha^2$ .

654] *fehlt* HIM; lui] lui meismez L.

656] *fehlt* HIM; penre] penser J; oublie] oub. de legier L; pris] apris JK.

---

155 *Ens.* Loenge enortes en amer chou qu'on loe. (O, fol. 95<sup>vb</sup>, *fehlt* P).

156 *Ens.* La chose qui plus enpeche les gens d'estre sage si est qu'il cudent estre sage;  
en cele occoison si plaisent a iaus meismes et si ne veullent nului croire, et c'est so-  
verene folie. (O, fol. 96<sup>ra</sup>).

157 *Ens.* Toute vertus est en avoir maniere; car nule vertus ne vaut s'il n'i a maniere.  
(O, fol. 96<sup>rb</sup>; *fehlt* P).

158 *Ens.* Nuns n'est chaitis se par lui non. (O, fol. 96<sup>va</sup>).

160 *Ens.* A l'envious n'est mie si grans ioie de l'arierage de moult de gens com se li est  
granz anuis de l'avancement d'un soul homme. (O, fol. 96<sup>va</sup>).

- 660 A l'envieus n'est mie si grans ioie de l'arrieraige de molt de gens cum il li est grans anuis de l'avancement d'un seul.
161. *Veritas in omnem sui partem eadem est. que decipiunt nihil habent solidi. Mendacium tenue est: perlucet si diligenter inspexeris. (epist. 79, 18)*  
Verités est adiés toute une sans change et sans muance, mais fausetés et mençoignes ne sont onques fermes ne estables.
- 665 162. *Plures enim pudore peccandi quam bona voluntate prohibitis abstinent. (epist. 83, 19)*  
Pluisour se gardent de malfaire plus pour honte ke pour vertu.
- 670 163. *Quod contemptissimo cuique contingere ac turpissimo potest bonum non est; opes autem et lenoni et laniste contingunt; ergo bona non sunt.* (epist. 87, 15)  
Chou ki puet venir au plus ort et au plus vil, ne fait mie a couvoitier, et rikeche puet venir a un ribaut; dont ne fait ele pas a couvoitier.
- 675 *Hec de scriptis Seneca moralibus ad presens excerpta sufficiant. (Spec. hist. VIII 137)*  
Tels paroles et molt d'autres bonnes la ou on puet prendre bons exemples dist Senekes en sa vie.

659 659–660] *nach* Nr. 161 L *fehlt* HIM; A... seul (660)] Li envieus a plus *grant* ducil de lauancement dun seul quil nait ioie du desauancement de plusieurs L; mie] pas J; de l'] al K; arrieraige] arrieregarde  $\alpha^2$ G]K; molt] beaucoup J. 660. il li] il y F il G] y li K.

664 est ... muance] ne se cange ne ne mue L; adiés] tousiours HI; toute] *fehlt* HI; une] vn K; sans change et sans muance] sans muance et sans cangement nul (nul changement HI)  $\alpha^3$  *fehlt* M. 665. et mençoignes] ne men.  $\alpha^2$ J *fehlt*  $\alpha^3$ M; ne sont] nest HI ne fut M; onques] jamais J; fermes] vraies ne fermes L.

668 *fehlt* LM.

672 672–674] *fehlt* M; venir] auenir  $\alpha^2$ ; au ... au] a ... a BD; au plus ort et au plus vil] au plus vil et au plus ort HIJ aus plus iouenez et aus plus viux du monde L; mie] pas HIJ. 673. et ... couvoitier] *fehlt* L; et rikeche] dont (Doncques I) puisque ri. HI et ri. ossy K; venir ... ribaut] venir (*nach* bien I) aussi bien a vng infame et deshonneste homme comme au vertueux HI; dont] et pour G Pourquoi J *nach* couvoitier (672) HI; ne fait ele] elle ne fait J.

677 *Rubrik* Explicit les enseignement Senekes. Ci parlleron de lempereur Noiron D *Romme E Que* (Comment HI) li empereres Neron fist le feu bouter (bouter le feu HI) en la chite de *Romme. rubrica* (Chapitre H *fehlt* I) ccxlviii (ccxlvij<sup>c</sup> I)  $\alpha^3$  Comment Neron empereur fist occir sa mere Et plusieurs autres J... et comment il fist bouta le feu dedens *Romme N* (mit *Titelrubrik über Prolog, cf. ibid.*) *fehlt*  $\alpha^1$  (außer D) FKLM $\beta$  (zu  $\gamma$  cf. *Anhang II*).

677 677–678] *fehlt* M $\beta$ y; Tels] Ches  $\alpha^3$ ; paroles ... bonnes] parolles cy dessus (des. re-

---

citees I) et moult (plusieurs I) daultres (autres I) qui (*feblt* I) moult sont (*feblt* I) morales et veritables (ver. speculatiues I) HI; bonnes] ki moult sont boines et G; la . . . exemples] esques on peut prendre moult de belles exemples H et plaines de bons exemples I *feblt* L. 678. dist] dist et (dist et: *feblt* I) composita HI; Senekes] le sage Senecque I; en sa vie] en son viuant I *feblt* L; vie] plaine vie J.

## Anhang I

1. Garde toi bien en toutes choses qui apartiennent a garder, et se tes huys devant est clos contre tes annemis, garde que cis deriere ne soit mie ouvers.
2. N'atan mie a ffaire au vespre ce que tu peus faire au matin.
- 5 3. Ti oel doivent aler devant tes pas, c'est a dire tes consaus doit aler devant t'oeuvre.
4. Oste ton cuer de pensee que malvaise volantés peut engenrer.
5. Qui veut estre ammez, si aint.
6. Se tu veus faire aucune chose, garde a quel fin tu peus venir.
- 10 7. Et com mauvais est li soulas  
Dont en la fin dist on helas!
8. La chose plus prisiee mains faite c'est loyautés.
9. Atempance est pourfitans vertus en ame et en cors.
10. Resgarde dont tu viens, qui tu ies et ou tu iras.
- 15 11. Bonne chose est de pourveance; car ele mesure la fin des choses.
12. Grans pacience est de legierement passer ce que on ne peut amender.

---

1 et] *feblt* S. 3 mic] *feblt* S.

5 pas] *pies* S.

7 pensee] *mauuais penser* S; que] *qui* S; malvaise volantés] *mauuais talent* te S.

9 veus] *dois* S.

10 Et] *He* S. 11 en la fin dist on] *on dist en la fin* S.

12 plus prisiee mains faite] *mains faite et plus prisie* S.

13 en . . . en] *a . . . a* S.

14 qui] *ou* S.

15 *feblt* S.

---

1 Por ce dit salemons: 'Garde toi en toute(s) gardes, se tu clos ta porte <deuant> encontre tes enemis, garde *que* tes huis darriers ne soit ouerz. (*Dogma* 100, 18–20).

2 cf. *Diz* XXIX, 1–2: De ce que tu peus faire au main/N'atens le soir ne l'andemain.

3 Et salemons si dist: 'Ti oil doiuent aler <deuant> tes pas', ce est a dire: ti *conseil* doiuent aler deuant tes hueures. (*Dogma* 96, 6–7).

5 Et *seneques* dist: 'Qui voudra estre amez si aint.' (*Dogma* 128, 14–15).

7 Et com mauvais est li solas dont on dit en la fin: 'helas'. (*Proverbes ruraux et vulgaires* 246) – cf. ebenso *Diz* XXI, 1–2.

9 cf. *Dogma* 94, 25–27; 140, 26–142,2.

11 Porueance est une *vertuz* . . . (*Dogma* 96, 24) . . . car cointise (porueance *H*) mesure la fin des choses. (*Dogma* 96, 28–98,1).

12 cf. *Dogma* 140, 18–21.

13. Dieus n'aimme mie pour priere se li oeuvre n'i est selonc la poissance.
- 20 14. Grans destorbiers est de croire volentiers les mesdisans.
15. Garde toi d'emprendre fol hardement par coi tu n'en chiees en mauvaise couardie.
16. Nous devons toudis quidier ke on nous esgart; si en douterons plus le mal a ffaire.
- 25 17. Ki veut avoir los et prouesce,  
Si aint courtoisie et fuie perece.
18. Ne t'esmaie s'uns sos t'aprent.  
Bons est li sens ou c'on le preingne.
19. Tout vice enviellissent en home et en femme fors que avarice;
- 30 et tant plus est vieus, plus raiovenist en lui avarice.

---

20 Grans destorbiers est] Destorbiers est grans S.

23 toudis] tous iors S. 24 le mal a ffaire] a mal faire S.

25 et prouesce] *nach* courtoisie (26) S. 26 et fuie perece] *fehlt* S.

27 uns] *fehlt* S; t'aprent] tensaigne S; 28 Bons] car bons S.

29-30 *fehlt* R.

---

13 Diex n'aide (naime *EIKL*) mie por prier (projere *IKL*), se la euere n'i est selonc la puissance, . . . (*Dogma* 124, 7-8).

15 et en tel maniere doit on laisser fol hardement que l'an ne chee en mauuaise coardie. (*Dogma* 100, 16-17)

16 . . . touz iors deuez cuidier que l'an vous engart (esgart *BCDFGHI*); si en doterez plus ma<1> a faire. (*Dogma* 130, 1-2).

18 cf. *Diz* CCXXI u. Anm. p. 138.

## Anhang II

1. Ne te glorefie pas en la loenge des mauvais; li los as mauvais vault .i. blasme.
2. Mencoinge proufite aucune fois a maintes gens.
3. Maintes fois aide toute verité a parler.
- 5 4. Plus as a faire, plus te couvient travaillier.
5. Qui trop parole, ne puet faillir qu'il ne mespraigne a la fois.
6. Ne respont point a la demande que l'en fait a autrui.
7. Se tu veus estre riches, laisse couvoitise; couvoiteuz ne puet estre saoul.
- 10 8. Richesse fait ressembler nobles ceuz qui ne le sont pas.
9. Povreté abaisse ceuz qui ont esté nobles.
10. Li bons sires fait le bon seriant.
11. Au maistre sergent cognoist on le seigneur.
12. Il ne aura fors riote entre ceuz qui sont d'une baillie.

- 
- 1 pas] mie b; la] *fehlt* gi; li los as mauvais] car elle b; li los] les loz g; as mauvais] des mauuais  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ) du mauuais b.
- 3 Mencoinge proufite] Menconges *profitent*  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); Mencoinge] Mencoige a; maintes gens] aucune gent b.
- 4 aide] auient  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ) nuit b; toute] *fehlt* b; parler] dire b.
- 5 Plus] Que *plus* (Qui pl. i)  $\epsilon\gamma^2\gamma^4$  Quant plus  $b\gamma^2$ ; a faire] *fehlt* b; plus te couvient] il te couvient plus  $\gamma^2$ ; travaillier] a tr. b.
- 6 ne puet] il ne p.  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); faillir] *fehlt*  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); a la fois] aucunes fois  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).
- 7 *fehlt* b; point] pas  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).
- 8 8-9] *fehlt* b. 9. saoul] saoulez  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).
- 10 *fehlt* b.
- 11 *fehlt* b.
- 12 *fehlt* b; sires] seigneur  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).
- 13 *fehlt* b.
- 14 *fehlt* b; aura] ara ia  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); fors] fois  $\gamma^4$ ; riote] riota f.

- 
- 1 Seürtez respont: 'Li blasme des maluaises genz me vaut .i. lous. (*Dogma* 138, 8-9).
- 7 Se vous volez estre riches, ne paüssés pas a conquerre, mais a couoitise laissier. (*Dogma* 164, 13-14) . . . nus amassemenz ne puet saouler le couoitous. (*Dogma* 162, 19-20).
- 9 Povreté abaisse courtoisie. (Morawski, *Proverbes* 1716).
- 11 A la maisnie quenoist len le seignor. (Morawski, *Proverbes* 50); Au seneschal de la maison Peust on connoistre le baron. (Morawski, *Proverbes* 194).
- 12 Et por ce dit lucans *que* il n'aura ia foi entre celz qui sont *compaignon* de <vne> baillie. (*Dogma* 132, 17-19).

- 15 13. Chien en cuisine ne desirre son per.  
 14. Se tu veus garder ta gloire, soies teus que les gens te cuident.  
 15. Ne quier avoir loenge des choses que tu ne sces.  
 16. Misericorde ne veult nullui tenir a estrange.  
 17. Misericorde est appareilliee a touz ceuz qui Dieu appellent de  
 20 cuer.  
 18. Li siecles n'est a nullui contraire fors que as bons.  
 19. Li bon ont souvent a souffrir des faiz as mauvais.  
 20. Li petit bien croissent par concorde; par descorde vont li grant  
 bien a noient.  
 25 21. Ja pour povre vesteure n'aies povre home en despit; dessouz  
 povre vesteure a souvent riche cuer.  
 22. Garde que honte d'escondire ne te face mentir.  
 23. N'offre a nullui chose que tu ne li veulles donner.  
 24. Ti oeil doivent aler devant tes oeuvres.  
 30 25. N'est pas assez ce que l'en voit a l'oeil.

- 
- 15 *fehlt* b; ne desirre] *nach* per  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^A$ ); ne] ny  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1g$ ); son per] souper i.  
 16 *fehlt* b; soies] garde que tu soies  $\gamma^3$ ; que] *comme*  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); cuident] desirent (*ex-*  
*prung*. d) cuident  $\gamma^2$  (*außer* f).  
 17 *fehlt* b; avoir] a avoir  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1i$ ); loenge] loenges f.  
 18 *fehlt* b; tenir] *fehlt*  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ); a] *fehlt* i.  
 19 ceuz] *fehlt* g.  
 21 *contraire*] contre b; que] *fehlt* b.  
 22 faiz as] fais des  $\gamma^2\gamma^3$ .  
 23 croissent] accroissent b; concorde] corde e; par descorde] et par discorde b; descorde]  
 desconcorde  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1\gamma^3$ ); vont] viennent b.  
 25 pour] par  $\gamma^2$ ; povre] *fehlt*  $\gamma$  (*außer* a); dessouz . . . cuer] *fehlt* b.  
 27 *fehlt* b.  
 28 *fehlt* b; chose] *nach* offre h.  
 29 *fehlt* b; tes] *fehlt*  $\gamma^A$ .  
 30 *fehlt* b; ce que] de ce que  $\gamma$  (*außer*  $\gamma^1$ ).

- 
- 13 Chiens en cuisine son per ne desirre. (*Proverbes ruraux* 194, cf. ebenso Morawski, *Proverbes* 382).  
 16 mais misericorde ne tient nule humaine chose a estrange. (*Dogma* 130, 17–18).  
 20 Car les petites choses croissent *per* concorde, *et per* descorde vont les *granz* choses a noiant. (*Dogma* 130, 11–12).  
 24 Et salemons si dist: ‘Ti oil doiuent aler <deuant> tes pas’, ce est a dire: ti *conseil* doiuent aler *deuant* tes hueures. (*Dogma* 96, 6–7; cf. Anhang I 3).  
 25 Et boëces dit *que* il n’est pas assez d’*esgarder* seulement ce *que* l’an voit *deuant* ses iex . . . (*Dogma* 96, 26–28).

26. Au commencer doit on garder la fin.  
 27. Tieulx obeist qui n'aime gaires.  
 28. Qui aime, il obaist.  
 29. La bouche du sage est en son cuer; le cuer du sot est en sa  
 35 bouche.  
 30. Nuls ne puet amer sans docter.  
 L'en puet bien doubter sanz amer.  
 31. Ne te acompaignes a nullui de cui tu aies honte.  
 32. Tu ne pues estre blasmé de aler aveiques les bons.  
 40 33. Qui a peuple dessouz lui, il doit les mauvais punir selonc leur  
 mesfaiz.  
 34. L'en doit les preudehomes laisser vivre en pais et aidier les se  
 l'en leur fait tort.  
 35. L'en doit sage felon cremir  
 45 Et felon sot fait bon hair,  
 Sot debonnaire deporter  
 Et sage debonnaire amer.  
 36. Fortune tourne en petit d'eure:  
 Tel rit au main qui au soir pleure.

---

31 *fehlt* b; commencer] comencement g; garder] regarder  $\gamma^2$ g.

32 *fehlt* b; qui] quil g.

33 *fehlt* b.

34 34–35] *fehlt* b; bouche] bonte  $\gamma^2\gamma^3$ .

36 36–37] *fehlt* b; 36. *fehlt* g; docter.] doubter Len peut peut (*fehlt* f) bien amer sans  
 doubter  $\gamma^2$  (*außer* c). 37. doubter] amer (*expung.*) doubter c.

38 *fehlt* b; a nullui] de nulluy  $\gamma^2$  auec nullui  $\gamma^3\gamma^4$ .

39 *fehlt* b; *nach* Nr. 33 a.

40 40–41] *fehlt* b.

42 42–43] *fehlt* b; preudehomes] mauuais  $\gamma^2$ ; aidier les] les aidier g.

44 44–49] *nur in* a.

*Rubrik* Explicit  $\gamma^1$  Ci finissent les proverbes en prose (en pr.: *nach* fist h *fehlt*  $\gamma^4$ ) que  
 seneques le philosophe fist  $\text{ch}\gamma^4$  Cy finent (finicent f) les proverbes de Senecue en  
 prose  $\gamma^2$  *fehlt* g.

---

26 cf. Morawski, *Proverbes* 174; *Proverbes ruraux* 120.

30 Nuls ne puet amer sans docter, / L'en ne puet doubter sans amer. / (*Diz* LIII, vv.  
 1–2, *Chatons* zugeschrieben; cf. S. 72).

35 L'en doit saige felon cremir, / Et sot felon fait bon hair, / Sot debonnaire deporter, /  
 Et saige debonnaire amer. (*Diz* L, *Senecues* zugeschrieben).

36 Fortune tourne en petit d'eure: / Tel rit au main qui au soir pleure. (*Diz* LIII, vv.  
 3–4).

## Glossar<sup>1</sup>

*acointe* befreundet, vertraut; Freund, Vertrauter Prol. 72, 15  
*apareilleement* mit großer Vorbereitung, mit Pomp 66 (Godefroy I 318<sup>a</sup>)  
*arierage* Benachteiligung, Nachteil 160  
*bêe* trachten nach, denken an, im Sinne haben 94, 133  
*blanc übertr.* glatt, schmeichlerisch, lügenhaft, falsch 30  
*blastenge* Tadel, Schimpf, Schelte 13  
*chevir* s. heraushelfen, fertig werden mit 133  
*chierité* Kostbarkeit, Kostspieligkeit, hoher Preis 149  
*däerrain* letzt 3  
*delaïament* mit Verzögerung, zögernd 59, 66 (Godefroy II 479<sup>b</sup>)  
*delivreement* frei, ungehindert, schnell, sogleich 67 (Godefroy II 488<sup>c</sup>)  
*descorder* nicht übereinstimmen, uneinig sein, abweichen 150  
*deservir* etw. verdienen 70

*desoustrain* unterer 33  
*desporvëu* unvorbereitet, unvorhergesehen 3  
*desverie* Raserei, Wahnsinn, Tollheit 97  
*droiturier* richtig, rechtmäßig, gerecht 88, 153  
*embatre* jem. hineintreiben, hinführen, hinbringen 26  
*engraignier* größer machen, vergrößern 112  
*enviesir* altern, alt werden; Part. Perf. *enviesi* alt, eingewurzelt 111 (Godefroy III 316<sup>c</sup>)  
*esproëmens* exprime l'idée de moquerie (Godefroy III 552<sup>c</sup>) 24<sup>2</sup>  
*felon, -esse* tückisch, grausam 44  
*grever* bedrücken, Leid antun, Schaden zufügen 10  
*hardement* Kühnheit, Mut, kühne Tat 91  
*lober* schmeicheln, belügen 56  
*mais* (= mauvais) schlecht, schlimm 107

<sup>1</sup> Das Glossar enthält nur die weniger geläufigen afrz. Wörter. Die Graphie der Lemmata ist dem Titel des jeweiligen Artikels im *Dictionnaire* von TOBLER – LOMMATZSCH bzw. GODEFROY entnommen; auf diese Lexika gehen auch die Angaben der deutschen Entsprechungen zurück. Die Fälle, in denen GODEFROY Stellen aus den *Proverbes* nach einzelnen Hss. zitierte, sind besonders angegeben. – Die Zahlen beziehen sich mit Ausnahme des Prologs (Prol. + Seite, Zeile) auf die entsprechenden Nummern der *Proverbes*.

<sup>2</sup> Als Beleg für *esproëmens* ist bei Godefroy III 552<sup>c</sup> nur diese Stelle aus den *Proverbes* angeführt. Da bisher weitere Belege mit gesicherter Bedeutung fehlen, ist dieses Substantiv – wie Prof. E. LOMMATZSCH (Frankfurt) freundlicherweise mitteilte – im *Dictionnaire* von TOBLER – LOMMATZSCH nicht aufgenommen worden. Die Grundbedeutung „Schnauben, Fauchen“, die er als Ableitung vom Verb *esproër* (TOBLER – LOMMATZSCH, *Dictionnaire* III 1259) annimmt, entspricht dem lat. *cachinnus* (lautes, schallendes Gelächter) der Vorlage.

- mouteplüier* wachsen, zunehmen 40  
*müance* Wandel, Wechsel, Verwandlung 73, 161  
*ochaison* Anlaß, Beweggrund, Ursache Prol. 70, 8; 59, 156  
*ort* schmutzig, widerwärtig 163  
*ostil* Gerät, Werkzeug 141  
*perece* Trägheit, Feigheit 24  
*puer* nach draußen, weg 28  
*resoignier* fürchten, zögern, sich scheuen 151  
*riote* Streit 32  
*sivir* folgen, nachgehen 43  
*souspeçonos* verdächtig 13  
*souvrain* höchst, größte 156  
*vaissel* Geschirr 141  
*vilonie* Gemeinheit, Niedrigkeit 24

# Literaturverzeichnis

## I. Textausgaben

- Lactantius, L. Caelius Firmianus, *Divinae institutiones*, in: *Lactanti opera omnia*, ed. S. BRANDT (CSEL 19), Pragae/Vindobonae/Lipsiae 1890.
- Hieronimus, *Die Chronik des Hieronymus*, ed. R. HELM, in: *Eusebius, Werke*, t. 7, Berlin 1956.
- Martinus episcopus Bracarensis, *Formula vitae honestae*, ed. Cl. W. BARLOW, *Martini episcopi Bracarensis opera omnia*, pp. 236–250, New Haven, Yale University Press 1950. (zit.: *form.*)
- Pseudo-Seneca, *De moribus*, ed. F. HAASE, *Senecae opera quae supersunt*, t. 3, pp. 452–467, Leipzig 1853 (zit.: *mor.*)
- Seneca, L. Annaeus, *De beneficiis*, ed. C. HOSIUS, *Senecae opera quae supersunt*, t. I 2, Leipzig 1914 (zit.: *benef.*)
- ders., *De clementia*, ed. C. HOSIUS, *Senecae opera quae supersunt*, t. I 2, Leipzig 1914. (zit.: *clem.*)
- ders., *Epistulae morales ad Lucilium*, ed. L. D. REYNOLDS, 2 t., Oxford 1965. (zit.: *ep.*)
- ders., *Quaestiones naturales*, ed. P. OLTRAMARE, 2 t., Paris (Belles Lettres) 1961. (zit.: *nat.*)
- ders., *De remediis fortuitorum*, ed. F. HAASE, *Senecae opera quae supersunt*, t. 3, pp. 446–457, Leipzig 1853. (zit.: *rem. fort.*)
- ders., *Tragoediae*, ed. F. LEO, Berlin 1879 (Nachdruck 1965).
- Seneca, L. Annaeus, rhetor, *Controversiae*, ed. H. BORNECQUE, 2 t., Paris (Belles Lettres) 1932. (zit.: *contr.*)

## II. Darstellende Literatur

- R. BARGETON, *Le Livre de Philosophie et de Moralité, par Alart de Cambrai*, Paris 1942 (ungedruckt); Thesen gedruckt in: *Positions des thèses de l'École des chartes* 1942, pp. 9–13.
- A. BAYOT, *La première partie de la Chronique dite de Baudouin d'Avesnes*, in: *Revue des Bibliothèques et Archives de Belgique* 2 (1904) pp. 419–432.
- E. R. BOLGAR, *The Classical Heritage and its Beneficiaries*, Cambridge 1954.
- F. BONNARDOT, *Notice du manuscrit 189 de la Bibliothèque d'Epinal*, in: *Bulletin de la Société des anciens textes français* 2 (1876) p. 64–134.
- R. BOSSUAT, *Traductions françaises des Commentaires de César à la fin du XV<sup>e</sup> siècle*, in: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance* 3 (1943) pp. 253–411.
- J. B. BOURGEAT, *Études sur Vincent de Beauvais, théologien, philosophe, encyclopédiste*, Paris 1856.
- E. BOUTARIC, *Vincent de Beauvais et la connaissance de l'antiquité classique au treizième siècle*, in: *Revue des questions historiques* 17 (1875) pp. 5–57.
- E. BRAYER, *La Somme le Roi de Frère Laurent*, Paris 1940 (ungedruckt); Thesen gedruckt in: *Positions des thèses de l'École des chartes* 1940, pp. 27–35.
- H. BROSIEN, *Die französische Chronik des Balduin von Avesnes*, in: *Neues Archiv der Ges. für ältere deutsche Geschichte* 4 (1879) pp. 462–468.

- J. A. BUCHON, *Extraits de la Chronique attribuée à Baudouin d'Avesnes*, in: ders., *La Chronique de Constantinople*, Paris 1828, pp. 270–292 (*Collection des chroniques nationales françaises*, t. III).
- F. J. CARMODY, *Li livres dou tresor de Brunetto Latini*, Berkeley-Los Angeles 1948 (*University of California Publications in Modern Philology* 22).
- K. CHESNEY, *Notes on some Treatises of Devotion intended for Margaret of York*, in: *Medium Aevum* 20 (1951) pp. 11–39.
- A. COUNSON, *L'influence de Sénèque le philosophe*, in: *Musée Belge* 7 (1903) pp. 132–167.
- CH. DUVIVIER, *La querelle des d'Avesnes & des Dampierre jusqu'à la mort de Jean d'Avesnes (1257)*, 2 t., Brüssel-Paris 1894.
- P. FAIDER, *Etudes sur Sénèque*, Gand 1921 (*Recueil de travaux publ. par la Faculté de Philosophie et Lettres, Université de Gand*, t. 49).
- L.-F. FLUTRE, *Li Fait des Romains dans les littératures française et italienne du XIII<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècle*, Paris 1932.
- ders., *Les manuscrits des Faits des Romains*, Paris 1932.
- G. FRANÇOIS, *Un cours d'explication de Sénèque au XV<sup>e</sup> siècle*, in: *Scriptorium* 19, 2 (1965) pp. 244–268.
- M. DE FRÉVILLE, *Les quatre âges de l'homme, traité moral de Philippe de Navarre*, SATF, Paris 1888.
- E. GACHET, *Les Chroniques de Bauduin d'Avesnes*, in: *Comptes rendus des séances de la Commission Royale d'Histoire de Belgique*, 2<sup>e</sup> série, t. 9, Brüssel 1857, pp. 265–319.
- A. GAGNÉR, *Florilegium Gallicum, Untersuchungen und Texte zur Geschichte der mittelateinischen Florilegienliteratur*, Lund 1936 (*Skrifter utgivna av Vetenskaps-Societeten i Lund* 18).
- G. GÖLLER, *Vinzenz von Beauvais O. P. (um 1194–1264) und sein Musiktraktat im Speculum doctrinale*, Diss. Köln 1959.
- G. GRÖBER, *Grundriß der romanischen Philologie* II 1, Straßburg 1902.
- J. HELLER, *Ueber die Herrn Balduin von Avesnes zugeschriebene Hennegauer Chronik und verwandte Quellen*, in: *Neues Archiv der Ges. für ältere deutsche Geschichte* 6 (1880) pp. 131–151.
- ders., *Chronicon Hanoniense quod dicitur Balduini Avennensis*, in: *MGH SS* t. 25 (Hannoverae 1880), pp. 414–467.
- J. HOLMBERG, *Das Moralium dogma philosophorum des Guillaume de Conches*, Uppsala 1929.
- ders., *Eine mittelniederfränkische Übertragung des Bestiaire d'amour*, Uppsala 1925.
- E. IRMER, *Die altfranzösische Bearbeitung der Formula honestae vitae des Martin von Braga*, Diss. Halle 1890.
- H. R. JAUSS, *La littérature didactique, allégorique et satirique*, Heidelberg 1968 (*Grundriß der romanischen Literaturen des Mittelalters* VI 1); (zit.: *GRLMA*).
- L. LE ROUX DE LINCY, *Le livre des proverbes français*, 2 t., Paris 1859.
- L. LIESER, *Vinzenz von Beauvais als Kompilator und Philosoph, Eine Untersuchung seiner Seelenlehre im Speculum maius*, Leipzig 1928.
- P. MEYER, *Notice d'un ms. messin (Montpellier 164 et Libri 96)*, in: *Romania* 15 (1886) pp. 161–191.
- A. MOLINIER, *Les sources de l'histoire de France depuis les origines jusqu'en 1815*, 6 t., Paris 1902–1906.
- J. MONFRIN, *Humanisme et traductions au moyen âge*, in: *Journal des Savants* 1963, pp. 161–190.

- J. MORAWSKI, *Les diz et proverbes des sages*, in: *Bibliothèque de la Faculté des Lettres de l'Université de Paris*, 2<sup>e</sup> série, fasc. 2, Paris 1924.
- ders., *Proverbes français antérieurs au XV<sup>e</sup> siècle*, Paris 1925 (CFMA 47).
- ders., *Les recueils d'anciens proverbes français analysés et classés*, in: *Romania* 48 (1922) pp. 481-558.
- K.-D. NOTHDURFT, *Studien zum Einfluß Senecas auf die Philosophie und Theologie des zwölften Jahrhunderts*, Leiden-Köln 1963 (*Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 7).
- C. PASCAL, *Proverbia Senecae*, in: *Rivista di filologia e d'istruzione classica* 36 (1908) pp. 63-69.
- A. POTTHAST, *Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters bis 1500*, München 1896, t. 1.
- L. D. REYNOLDS, *The Medieval Tradition of Seneca's Letters*, Oxford 1965.
- E. RUHE, *Untersuchungen zu den altfranzösischen Übersetzungen der Disticha Catonis*, München 1968 (*Beiträge zur romanischen Philologie des Mittelalters* 2).
- F. SCHALK, *Mediocritas im Romanischen*, in: ders., *Exempla romanischer Wortgeschichte*, Frankfurt 1966, pp. 211-254.
- C. SEGRE, *Li bestiaires d'amours di maistre Richart de Fornival e li response du bestiaire*, Mailand-Neapel 1957. (*Documenti di filologia* 2).
- B. L. ULLMANN, *Tibullus in the Mediaeval Florilegia*, in: *Classical Philology* 23 (1928) pp. 128-174.
- J. ULRICH, *Die altfranzösische Sprichwörterammlung Proverbes ruraux et vulgaires*, in: *Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur* 24 (1902) pp.1-35.